

Beuth Presse

Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin



■ Orte jüdischen
Lebens in Berlin
| SEITE 5



Lange Nacht der Wissenschaften
am 13. Juni 2015

| SEITE 7



Neuer Studiengang:
BWL – Digitale Wirtschaft

| SEITE 12



Tent of Nations
in Palästina

| SEITE 33

Mit viel Bewegung ins neue Semester



Prof. Dr. Monika Gross
Präsidentin der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Liebe Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, liebe Lehrbeauftragte, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Studierende, Freunde der Beuth Hochschule,

den Jahresbeginn feierte die Hochschule mit der Präsentation einer sehr gelungenen Kooperationen, der App „Orte jüdischen Lebens 1933-1945“, die in beispielhafter Weise interdisziplinär modernste Technik und Geschichtswissenschaft verbindet und es unter anderem auch bis in die Abendschau des rbb geschafft hat. Diesem erfolgreichen Projekt und auch allen anderen Projekten der Hochschule wünsche ich noch mehr Aufmerksamkeit und Erfolg (s.S. 5).

Das Jahr 2015 wird für alle auf dem Campus Wedding ein sehr betriebsames werden. Durch die hervorragende Vorarbeit des Ersten Vizepräsidenten Prof. Dr. Hans Gerber und des Leiters der Bauabteilung Lutz Willomitzer ist es gelungen, drei Sanierungsprojekte in der ersten Verteilungsrunde der Bafög-Mittel, die das Land den Hochschulen für notwendige Sanierungen zur Verfügung stellt, zu platzieren (s.S. 4). Im Haus Gauß werden zeitnah die Flure saniert, Bodenbeläge und Bodenaufbau erneuert, Brandschutzmaßnahmen getroffen und die Sonnennischen umgestaltet.

Das Haus Grashof erhält neue, energetisch und mechanisch moderne Fenster. Im Haus Beuth wird eine neue Flurbeleuchtung installiert. Neben diesen neuen Projekten läuft die Sanierung des Hauses Bauwesen natürlich weiter und die Nutzerinnen und Nutzer werden regelmäßig in Informationsveranstaltungen über den Fortgang informiert. www.beuth-hochschule.de/2689

Die Beuth Hochschule hat ihr Portfolio um neue Studienangebote erweitert. Im Sommersemester wurden erstmals 24 Studierende für das interdisziplinäre Masterangebot „Planung nachhaltiger Gebäude“ immatrikuliert (s.S. 13). Im kommenden Wintersemester 2015/2016 startet der neue Bachelorstudiengang BWL/Digitale Wirtschaft (s.S. 12).

Im nicht konsekutiven Bereich des Fernstudieninstituts wird der englischsprachige Master Energy and Resource Efficiency International, der sich mit dem Klimawandel beschäftigt das Spektrum der Studiengänge an unserer Hochschule erweitern. www.beuth-hochschule.de/2872 Zu Beginn des Sommersemesters wird der Frauenrat eine neue zentrale Frauenbeauftragte wählen. Nach 14-jähriger erfolgreicher Arbeit hat Dipl.-Ing. Dipl. Soz. (FH) Heidemarie Wüst ihre Amtszeit beendet und sich in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Ich bedanke mich für ihr Wirken für unsere Hochschule und wünsche Ihr alles Gute (s.S. 39).

Schließlich steht im Sommersemester turnusmäßig die Wahl des Präsidiums unserer Hochschule an, die die zentralen Gremien der Beuth Hochschule von April bis Juli – wenn auch nicht ausschließlich – beschäftigen wird.

Ich wünsche Ihnen allen ein schönes und erfolgreiches Sommersemester 2015!

M. Gross
Ihre Monika Gross



Neuaufgabe: Willkommen im Studium

Zum Start in das neue Semester gibt es eine Neuaufgabe der Broschüre „Willkommen im Studium“. Nicht nur für Erstsemester enthält die handliche Broschüre wichtige Informationen. Die Neuankommlinge erhalten die Informationen zum Studienstart mit ihrem Begrüßungs-Beuth-el. Alle anderen Interessierten bekommen das Handbuch in der Pressestelle (Haus Gauß, Raum 121–125) oder in der Studienberatung im Haus Grashof.

Impressum

Die Beuth Presse ist die Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin
www.beuth-hochschule.de

Herausgeberin:
Die Präsidentin der Beuth Hochschule

Redaktionsleitung:
Monika Jansen (JA)

Redaktion:
Dr. Kathrin Buchholz (KB)
Lucia Saviceva (LS)
Claudia Strohschein (CS)

Haus Gauß, Raum B 121–125
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin
Telefon 030 4504-2314
Telefax 030 4504-2389
E-Mail: presse@beuth-hochschule.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

Layout:
Frido Albrecht

Titelfotos:
Albrecht/Pressestelle Beuth Hochschule,
Ausserhofer, Fotolia/Oleksiy, Papiorka

Druck:
www.westkreuz.de

INHALT

Beuth Presse April 2015

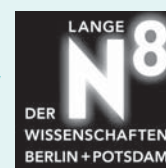
- 4 **Beuth baut mit „BAföG-Mitteln“**
Sanierungsprogramm für Hochschulen
- 5 **Orte jüdischen Lebens mobil erkunden**
Projektteam entwickelt App
- 6 **Deutschlandstipendium**
27 Beuth-Studierende gefördert
- 8 **Leinen los für MS Wissenschaft**
Beuth-Projekt „Blackout“ schippert mit
- 9 **Vorgestellt – Abteilung I**
- 10 **20. Berliner Tag der Mathematik und Researchday**
- 11 **Kunststoff für den Kompost?**
- 12 **Studieren für die digitale Zukunft**
Neu: „BWL – Digitale Wirtschaft“
- 13 **Planung nachhaltiger Gebäude**
Neu: Masterstudiengang
- 14 **Frauen an die Professur**
Professorin an einer technischen FH
- 15 **IHK investiert in Bildungsprojekte**
Verbund-Projekt
- 16 **Digitalisierung**
Beuth gewinnt Strategiewettbewerb
- 18 **Zehnjähriges Jubiläum**
Studiengänge in Kirgisistan
- 20 **Hochschultag 2014**
Auszeichnung für Beuths Beste
- 23 **Neue Mitglieder im Akademischen Senat**
- 24 **alumni@beuth**
- 27 **menschen@beuth**
- 28 **Ausschreibung: Beuth-Preis 2015**
- 29 **Labore stellen sich vor:**
Labor für Gießertechnik
- 30 **Forschung:**
Gebäudeheizung der Zukunft
- 31 **Forschung:**
Diversity Management in der Justiz
- 32 **Train the Teacher und Summer School**
- 34 **Druckfrisch – Bücher von Professorinnen und Professoren**
- 35 **Forschung:**
Das Multi-Channel-Verfahren
- 38 **Neu berufen**
- 40 **Neues vom Hochschulsport**

Lange Nacht der Wissenschaften am 13. Juni

Auch 2015 ist die Beuth Hochschule zur Langen Nacht der Wissenschaften wieder mit von der Partie. Am 13. Juni haben nicht nur Beuthianer Gelegenheit von 17:00 bis 24:00 Uhr, ihre Hochschule von einer ganz anderen Seite kennenzulernen.

Große und kleine Technikinteressierte aus Berlin und Brandenburg sind herzlich eingeladen, den Wissenschaftsmarkt an der Beuth Hochschule zu erleben. Über 90 Technikstationen sorgen in der Erlebniswelt Campus für Kurzweil. Für Mitglieder der Beuth Hochschule gibt es 2015 wieder ermäßigte Karten – für 7 EUR im Vorverkauf statt 14 EUR an der Abendkasse. Mehr zum Vorverkauf, der ab 18. Mai startet, und zur Veranstaltung lesen Sie auf Seite 7.

- » *Beuth-Programm ab 11. Mai: www.beuth-hochschule.de/lnw*
- » *Komplettes Programm: www.langenachtderwissenschaften.de*



Studieninformationstag am 3. Juni

Studiere Zukunft für die Stadt der Zukunft: Einblicke in das breitgefächerte Studienangebot der Beuth Hochschule erhalten Schülerinnen und Schüler am Studieninformationstag. Präsentiert werden mehr als 30 akkreditierte Bachelorstudiengänge, für die man sich bis zum 15. Juli 2015 bewerben kann.

Der Studieninformationstag findet am Mittwoch, 3. Juni 2015, von 9:00 bis 17:00 Uhr, in der Luxemburger Straße 10, Haus Grashof, statt. Unter dem Motto „Studiere Zukunft!“ gewährt der Studieninformationstag Schülerinnen und Schülern Einblicke in den praxisorientierten Studienalltag der Beuth Hochschule und hilft bei der Entscheidung für ein zukunftsweisendes Studium. Lehrende und Studierende stehen für Fragen zur Verfügung. Mit mehr als 70 Studiengängen bietet die Beuth Hochschule das größte ingenieurwissenschaftliche Studienangebot in Berlin und Brandenburg.

- » *Detailliertes Programm: www.beuth-hochschule.de/infotag*

Neues Campus-Leitsystem

Neue Stelen und Hinweisschilder weisen seit Beginn des Jahres Besuchern und Mitgliedern der Hochschule den richtigen Weg über den Campus. Die Leitstelen sind bestückt mit Wegweisern zu den Häusern, mit Lageplänen und einen Index von A–Z. Zielinformationen an den Hauseingängen führen in das Innere der Häuser und zeigen den Weg zu Dekanaten, Abteilungen und Stabstellen. Das Leitsystem wird 2015 auch in den Häusern weitergeführt werden, der Startschuss fällt im Sommersemester in der Kurfürstenstraße und wird im Haus Beuth fortgesetzt.



Sommersemester 2015:

Career Service-Angebote für Studierende

Der Career Service unterstützt Studierende bei ihrer Karriereplanung und einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

Die Workshops bieten die Möglichkeit, sich Soft Skills anzueignen: Die Teilnehmer/-innen verfeinern ihre persönlichen Fähigkeiten, schärfen ihr professionelles Profil oder lernen, sich überzeugend darzustellen. Unter dem Motto „Erfolgreich Firmenkontakte knüpfen“ können Interessierte frühzeitig mit Unternehmen über ihre berufliche Zukunft sprechen.

Workshops

- 23.04.2015 Starker Auftritt im Vorstellungsgespräch
- 20.05.2015 Karriereentwicklung – Berufliche Zielsetzung
- 28.05.2015 Konfliktmanagement Training
- 06.07.2015 Applying in English

Erfolgreich Firmenkontakte knüpfen

- 06.05.2015 Lange Nacht der Industrie
- 17.06.2015 Bewerbungsmappencheck
- 22.06.2015 Mobility Day
- 23.06.2015 Mittelstandstag

Alumni Face to Face

- 13.04.2015 Arbeiten in der Forschung
- 18.05.2015 Soft Skills und Berufserfahrung
- 25.06.2015 Zeitmanagement

Info-Veranstaltungen

- 27.04.2015 Online Bewerben
- 10.06.2015 Messe-Knigge
- 30.06.2015 Karrierechancen in Berlin

- » *Weitere Informationen und Anmeldung: www.beuth-hochschule.de/career*

Beuth baut mit „BAföG-Mitteln“

Senatorin Scheeres startet Sanierungsprogramm für Hochschulbauten

Power-Pack für die Beuth Hochschule. Freude und Herausforderung zugleich. Die Kunde aus der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft kam im Februar: Ein Zuschuss in Höhe von knapp drei Millionen Euro für drei Beuth-Sanierungsprojekte wurde aus frei werdenden BaföG-Mitteln des Landes bewilligt. Diese Nachricht erfreute nicht nur das Präsidium, sondern stellt auch eine dringend benötigte Finanzspritze zur Verfügung und die Bauabteilung vor eine echte Herausforderung, da die Umsetzung nach Stand der Dinge in 2015 erfolgen muss.

Mit der Übernahme der BAföG-Finanzierung durch den Bund wird der Berliner Haushalt entlastet. Diese Einsparungen fließen jetzt in die Bildungsfinanzierung, 32 der 66 Millionen in bauliche Maßnahmen an Hochschulen. Nutznießer in diesem Fall ist die Beuth Hochschule mit einem sehr hohen Anteil: 3 von 32. Die Planungen für die Sanierung in den Häusern Gauß (Flure), Grashof (Fenster), Beuth (Beleuchtung) beginnen mit gleicher personeller Besetzung unter Hochdruck.

Haus Gauß: 500.000 Euro

Das fünf-geschossige, denkmalgeschützte Haus Gauß wurde 1963 errichtet und 1995 um ein weiteres Geschoss aufgestockt. Insbesondere die Bodenbeläge in den Fluren sind in weiten Teilen defekt. Des Weiteren müssen die Flure mit ihrer Funktion als Rettungswege dringend nach aktuellen Brandschutzvorschriften umgebaut werden. Den Baumaßnahmen folgen im Anschluss notwendige Malerarbeiten, was auch der Verbesserung des Gesamteindrucks dienen wird. Da die Sanierung bei laufendem Betrieb umgesetzt werden muss, können im ersten Jahr voraussichtlich nur zwei Flure und das Foyer saniert

werden. Das vorliegende Gestaltungskonzept basiert auf den vorhandenen baulichen Elementen und berücksichtigt den Denkmalschutz.

Haus Grashof: 1.600.000 Euro

Das 1973 erbaute Haus Grashof besteht aus einem Veranstaltungs- und Seminarbereich mit großen Hörsälen, dem 12-geschossigen Turm mit Büros und Seminarräumen, einer Brückenverbindung über die Limburger Straße zum Haus Beuth sowie der großen Maschinenhalle für Labore der Fachbereiche VII und VIII. Aufgrund seines fortgeschrittenen Alters von 42 Jahren ist das Gebäude sanierungsbedürftig. In einem ersten Schritt wurde 2011 das Foyer neu gestaltet und in einen Veranstaltungsbereich umgestaltet, der alle aktuellen bauaufsichtlich geforderten Brandschutzaufgaben erfüllt. Die Sanierung wird mit dem Austausch Bestands-Holzfenster in 2015 schrittweise fortgesetzt. Geplant ist der Austausch – insgesamt die Fläche eines Viertelhektar – der Holzfenster in Doppelfenster-Bauweise, die inzwischen stark verzogen und in ihrer Funktion teilweise erheblich eingeschränkt sind. Die Umsetzung

wird in kleinteiligen Abschnitten erfolgen, um die Notwendigkeit von kurzfristigen Interimslösungen so gering wie möglich zu halten.

Haus Beuth: 750.000 Euro

Dienstältestes Gebäude der Hochschule ist das fünf-geschossige Haus Beuth auf dem Campus an der Lütticher Straße. Es wurde 1909 als Entwurf des damaligen Stadtbaurats Ludwig Hoffmann errichtet und steht ebenfalls unter Denkmalschutz. Die derzeitige Flurbeleuchtung wurde in den 80er-Jahren installiert. Die produktbedingte Lebensdauer der Flurleuchten führt zu verstärkten Ausfällen. Der Austausch der Beleuchtung ist daher in Fluren, Eingangsbereichen und Treppenhäusern dringend notwendig. Besseres Licht durch eine neue LED-Beleuchtung wird nicht nur aus Gründen einer Energieeinsparung, der Einhaltung der Arbeitsstättenverordnung sondern auch aufgrund einer längeren Lebensdauer der zukünftig eingesetzten Komponenten und eines deutlich geringeren Wartungsaufwandes erfolgen. Im Zuge dieser Maßnahme werden auch die Flure saniert und das Beuth-Leitsystem im Innenbereich umgesetzt. Die Planung des Sanierungskonzepts hat begonnen und die Umsetzung wird etagen- und abschnittsweise bei laufendem Hochschulbetrieb erfolgen. Betriebliche Einschränkungen werden unvermeidbar sein, Ausweichflächen stehen zur Verfügung. red

» **Kontakt: Lutz Willomitzer, Leiter Abt. III, E-Mail: willomit@beuth-hochschule.de**

Ausstellung@schaufenster_beuth „hochschule im [transit]“

Das „Schaufenster Beuth“ eröffnet mit einer Ausstellung zur Standortplanung der Beuth Hochschule: „hochschule im [transit]“ im Kontext der Stadt der Zukunft. Der Stand der Dinge im Jahr 2015 – wie hat sich die Hochschule in der Vergangenheit entwickelt – welche Perspektiven bestehen?

Der geschaffene Ausstellungsraum „Schaufenster Beuth“ im Haus Bauwesen kann ab sofort als Plattform für Projekte, zur Präsentation von Installationen oder vielerlei alternativer Formen der Bespielung genutzt werden. Eröffnet wird der Reigen mit einer Ausstel-

lung zum aktuellen Stand der Hochschul-Standortplanung. Über 12.000 Studierende füllen derzeit die Gebäude der Beuth Hochschule für Technik, die 1971 mit 6.500 Studierenden startete. Wie geht die Hochschule mit dem daraus gestiegenen Bedarf an Räumen

und Flächen um, ohne zu „platzen“? Wie hält man Anspruch an Wissenschaft und Lehre mit Raum- und Laborbedarf in der Waage? Antworten darauf gibt die mit Hilfe des Senats erarbeitete Standortplanung der Beuth Hochschule: Campus LUX (Wedding) und Campus TXL. Exemplarisch werden verschiedene Projekte zu einzelnen Standortbausteinen beleuchtet.

Jenny Wieland, Referentin Masterplan Beuth

» **Wer möchte den Reigen fortsetzen? Anmeldungen für Nutzungen sind ab 1. Juni möglich. Interessiert? Kontakt: tostark@beuth-hochschule.de**

Standortplanung im Schaufenster

Die Ausstellung „Standortplanung der Beuth Hochschule – Stand der Dinge“ ist noch bis zum 13. Juni 2015 zu sehen. Das Schaufenster Beuth im Haus Bauwesen, Foyer, Raum Eoo hat Montags bis Freitags von 09:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.



Beuth Hochschule

Nasslabore

Neubau Wal

Bild: Behles+Jochimsen

Orte jüdischen Lebens mobil erkunden

Projektteam entwickelt App mit Web-Portal

Per App können Orte jüdischen Lebens in Berlin zwischen den Jahren 1933 und 1945 mobil, mehrsprachig und barrierefrei erkundet werden. Im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsprojekts haben erstmals Medieninformatiker und Historiker gemeinsam Film-, Bild-, Ton- und Schriftdokumente aus Archiven sowie Zeitzeugenberichte aus dem In- und Ausland in einen neuen Zusammenhang gebracht.

Entstanden sind interaktive Ortsportraits und über 30 ausführliche Personenportraits, die in Tourenvorschlägen zusammengestellt wurden. Die App erzählt von einzelnen Menschenschicksalen und zeigt, wo in Berlin jüdisches Lebens stattfand. Der Fokus liegt auf der Zeit des Nationalsozialismus. Ein Glossar und eine Zeitleiste geben wertvolle Hintergrundinformationen. Der stufenlose Wechsel zwischen einem aktuellen und einem historischen Stadtplan ermöglicht im Kartenbild den Vergleich zwischen Gestern und Heute. Die App macht die Vermittlung der Berliner Geschichte für Interessierte und Touristen vor Ort erlebbar. Ein Web-Portal ergänzt die App.

Dr. Christian Schölzel und Alexander Vollmar erarbeiteten die App und Studierende unterstützten das Team bei der Programmierung und Medienbearbeitung. Das Projekt stand unter der Leitung von Prof. Dr. Gudrun

Görlitz (Fachbereich VI) in Kooperation mit der Stiftung Neue Synagoge – Centrum Judaicum Berlin und der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Die Senatskanzlei unterstützte das Forschungsvorhaben mit EU-Mitteln.

Die App für Android und iOS steht kostenlos bei Google Play bzw. im App Store als Download zur Verfügung.



Informationen zur Technischen Mittelschule übersichtlich aufbereitet

BEUTH PRESSE: Wie ist das Echo auf die App?

PROF. DR. GÖRLITZ: Sehr groß – national und international. Neben der RBB-Abendschau berichtete jüngst ein Fernsehsender in Tel Aviv. Mit steigenden Nutzerzahlen gehen zahlreiche Rückmeldungen ein, mehrheitlich anerkennend zum Inhalt und zur Programmierung. Es gibt viele Anregungen die App um weitere Orte zu ergänzen, Bildmaterial wird gesendet. Und es gibt Anfragen aus anderen Städten (z. B. Frankfurt) nach einer Erweiterung der App. Es gibt die Idee, die App und die Website speziell für Schülerinnen und Schüler für den Unterricht aufzubereiten, aber das erfordert zusätzliche Ressourcen. Hierzu sind wir mit Partnern im Gespräch.



Prof. Dr. Görlitz, Alexander Vollmar und Dr. Christian Schölzel erproben ihre App vor Ort an der Beuth, dem Gebäude der früheren Technischen Mittelschule Berlin

BEUTH PRESSE: Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?

PROF. DR. GÖRLITZ: Aus IT-Sicht sind effizient programmierte native Apps mit nutzerfreundlichen Inhalten entstanden. Umfangreiche Informationen in Text, Bild, Film und Ton wurden für das Medium Smartphone zur Nutzung während eines Spaziergangs aufbereitet. Ich teile das positive Echo.

BEUTH PRESSE: Gibt es weitere Pläne?

PROF. DR. GÖRLITZ: Aktuell arbeiten wir in einem Projekt für 2017, dem 500. Jahrestag der Reformation. Für einen touchbaren Medienscreen sollen Orte der Reformation in Torgau interaktiv die Geschichte der Reformation und deren Auswirkungen auf die Gegenwart erlebbar machen. Die Erfahrungen zur Visualisierung von historischen Inhalten nehmen wir aus dem „Projekt Orte jüdischen Lebens“ mit. Bei der Präsentation geht es diesmal um einen Screen und die Nutzung durch Gruppen – eine ganz andere Herausforderung bezüglich Inhaltsaufbereitung und Gestensteuerung!

LS

» Kontakt: Prof. Dr. Gudrun Görlitz
Tel. 030 4504-2836, E-Mail:
goerlitz@beuth-hochschule.de



<http://projekt.beuth-hochschule.de/ojl>

„Orte jüdischen Lebens“ auf einen Blick:

- 125 Portraits = 91 Orte + 34 Personen
- Textinformation entspricht 85 DIN-A4-Seiten
- 380 historische und aktuelle Bilder
- 49 Audio-/Film-Takes
- 9 thematische und räumliche Touren
- Zeitleiste mit 172 Ereignissen

Screenshots



Die Technische Mittelschule Berlin 1909 – heute das Haus Beuth



Lehrbetrieb der Technischen Mittelschule Berlin 1926



Chemielabor, 1914

Deutschlandstipendium

27 Beuth-Studierende gefördert

Das Deutschlandstipendium fördert Talente und Karrierechancen begabter Studierender – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft. In einem Festakt am 5. Dezember 2014 erhielten 27 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten für den Förderzeitraum 2014/15 ihre Urkunden.

An der Beuth Hochschule verbindet das Deutschlandstipendium die finanzielle Unterstützung mit ideeller Förderung. Außerdem erhalten Studierende und potenzielle Arbeitgeber die Möglichkeit, sich kennenzulernen und sich auszutauschen. Die ausgewählten

Studierenden überzeugten durch Leistung sowie persönliche Kriterien wie gesellschaftliches, politisches oder hochschulpolitisches Engagement. Die Studierenden erhalten für das vergangene Wintersemester und das kommende Sommersemester 2015 monatlich 300 Euro. Eine Hälfte finanzieren private Förderer, die andere Hälfte gibt das Bundesministerium für Bildung und Forschung dazu.

Die nächste Ausschreibung von Deutschlandstipendien erfolgt zum Wintersemester 2015/16. Die entsprechenden Online-Bewer-

Förderer des Deutschlandstipendiums an der Beuth Hochschule 2014/2015:

■ Förderverein Beuth-Gauß e.V. ■ Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft ■ Lions Club Berlin-Dorotheenstadt ■ MÜSIAD Berlin e.V. ■ JORDAHL GmbH ■ PSI Metals GmbH ■ Verein zur Förderung der Versicherungswissenschaft in Berlin e.V. ■ BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH ■ Bilfinger SE ■ Toll Collect ■ h3ko ■ Michael Liefke, Kommunalen Tiefbau

formulare werden am 1. Oktober 2015 freigestellt und am 21. Oktober (24 Uhr) geschlossen.

» **Weitere Informationen:** www.beuth-hochschule.de/deutschlandstipendium



Foto: Gasch

Das sind die Stipendiatinnen und Stipendiaten 2014/2015:

Matthew Lewis, Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau • Corvin Frantsits, Wirtschaftsingenieurwesen/Bau • Ricardo Simon, Mathematik • Lea Dicker, Mathematik • Aline Creuz, Physikalische Technik – Medizinphysik • Eike Christian Muhra, Physikalische Technik – Medizinphysik • Marina Rella Diallo, Bauingenieurwesen • Florian Schmidt-Hieber, Konstruktiver Hoch- und Ingenieurbau • Jonas Hölscher,

Gebäudetechnik und Energiemanagement • Jakob Schäuble, Gebäudetechnik und Energiemanagement • Florentine Dietrich, Biotechnologie • Julia Ganther, Biotechnologie • Madlin Victoria Klemke, Biotechnologie • Ramona Königsberg, Verpackungstechnik • Anja Rolfes, Verpackungstechnik • Eveline Wehnert, Biotechnologie • Christiane Deneser, Druck- und Medientechnik • Marvin Erdmann, Medieninformatik • Michael

Klement, Medieninformatik • Karin Lampersberger, Medieninformatik • Michael Lindemann, Technische Informatik • Elisabeth Schwiertz, Druck- und Medientechnik • Salka Waterloo, Technische Informatik-Embedded Systems • Benjamin Panreck, Mechatronik • Daniel Hendrik Sumik, Elektrotechnik • Stefanie Holzschneider, Theatertechnik • Sabine Przybilla, Verfahrens- und Umwelttechnik



Gelebte Kooperation

Laserschutz Ausbildung an der Beuth Hochschule

Seit gut zwei Jahren besteht eine Kooperation zwischen der Akademie für Lasersicherheit Berlin und der Beuth Hochschule. Diese ermöglicht der Akademie die Nutzung von Räumen der Hochschule während Mitglieder der Beuth Hochschule kostenlos an den Kursen und Ausbildungen der Akademie für Lasersicherheit teilnehmen können.

So haben im vergangenen Jahr insgesamt 70 Studierende der Beuth Hochschule aus den Studiengängen Physikalische Technik und Veranstaltungstechnik zusätzlich zu ihrem Studium eine zertifizierte Ausbildung zum Laserschutzbeauftragten absolvieren können, die 18 Veranstaltungstechniker/-innen mit einem von der Berufsgenossenschaft anerkannten Zertifikat für Showlaser. Diese Zusatzqualifikation verschafft den Studierenden

einen erheblichen Wettbewerbsvorteil bei ihren späteren Bewerbungen. Darüber hinaus wurden vier Angestellte und Professoren als Laserschutzbeauftragte ausgebildet. Die Akademie für Lasersicherheit stand der Beuth Hochschule außerdem bei einem Sicherheitskonzept für einen Materialbearbeitungs-Laser des Fachbereich VIII beratend zur Seite und vermittelte Kompetenzen für die gesetzlich vorgeschriebene Gefährdungsbeurteilung der Lasergeräte und -versuche an der

Beuth. Ein weiteres Feld der Zusammenarbeit ist die Holographie: Gemeinsam mit dem Amerikanischen Gastprofessor McGee wurde die WP-Veranstaltung Holographie angeboten. Dabei wurden von der Akademie deutsche und amerikanische Studierende über Lasersicherheit informiert und verschiedene Laserexperimente durchgeführt. Außerdem unterstützte Akademieleiter und Beuth-Emeritus Prof. Dr. Jürgen Eichler die Herstellung von Hologrammen zur Überreichung beim Hochschultag und als Gastgeschenk für die Kirgisische Nationale Technische Universität. Hinzu kommen Gutachtertätigkeiten bei Bachelorarbeiten. Neben den praktischen Vorteilen ist diese gelebte Kooperation für beide Institutionen ein Imagegewinn. red

» **Weitere Informationen:**

www.laserstrahlenschutz.com

» **Kontakt:** info@laserstrahlenschutz.com

Lange Nacht der Wissenschaften

Buntes Programm: Eintauchen in die Erlebniswelt Campus



Am 13. Juni ist die Lange Nacht der Wissenschaften 2015! Über 70 Institutionen machen mit, darunter die Beuth Hochschule. Für technikinteressierte Nachtschwärmer öffnen sich von 17:00 bis 24:00 Uhr die Türen und mehr als 90 Technikstationen warten auf die Beuth-Gäste. Ein herzlicher Dank an alle Aktiven, deren attraktive Beiträge die Wissenschaftsnacht bereichern und dafür sorgen, dass die Besucher die Beuth Hochschule von einer ganz anderen Seite kennenlernen werden.



Foto: Daum

Geöffnet haben die Häuser Grashof und Bauwesen, das Gewächshaus sowie ein Container vor dem Haus Bauwesen. Spannende Projekte entführen die Gäste in die bunte Welt der Wissenschaft. Jung und Alt können Experimente, Demonstrationen, Führungen,

Vorträge und musikalische Einlagen erleben und interessante Erkenntnisse gewinnen. Und das Ganze auf kurzen Wegen!

Für leuchtende Momente auf dem Campus sorgen interaktive Lichtspiele und ein Feuerwerk, das ab 22:50 Uhr seine Funken sprüht. Im Wissenschaftsjahr Zukunftsstadt werden im Gewächshaus eindrucksvoll urbane Technologien für die Großstadt demonstriert. Mit HistoMap Berlin kann historisches Kartenmaterial online erlebt werden.

Der Fachbereich Architektur entführt die Besucher/-innen in die Welt des 3D-Druckens und die Weiterentwicklung des 3Doodles, einem 3D-Stift, der dreidimensionales Zeichnen ermöglicht. Warum schwimmt ein Beton-Kanu? Wie effizient sind Leuchtröhren? Können Pflanzen Wasser reinigen? Wie sieht die Standortplanung der Beuth Hochschule aus? Wie sag ichs dem Computer? Kann man auf dem Wasser laufen? Auf diese und viele andere Fragen gibt es in der Langen Nacht Antworten.

Ein besonderes Ereignis für Kinder ist die Erlebnisshow „Zauberhafte Wissenschaften“. Das Beuth-Programm bietet kleinen und

Vergünstigte Mitarbeitertickets

Mitglieder der Beuth Hochschule können sich wieder über vergünstigte Eintrittskarten freuen: Für 7 EUR (inkl. BVG-Karte) statt 14 EUR kommt man in alle beteiligten Institutionen. Kinder bis sechs Jahre haben freien Eintritt. Zusätzlich gibt es beim Kauf einer Eintrittskarte an der Beuth Hochschule einen 4 EUR-Verzehrbon.

Vorverkauf ab 18. Mai 2015

Bis zum 11. Juni 2015 bekommen Beuth-Mitglieder für sich und ihre Familien und Freunde Mitarbeitertickets: montags von 13:00 bis 15:00 Uhr, mittwochs von 13:00 bis 16:00 Uhr und donnerstags von 10:00 bis 13:00 Uhr in der Hauptkasse. Bitte beachten! Die Kasse ist umgezogen: Haus Beuth, Raum A 034.

großen Technikinteressierten eine bunte Mischung und garantiert einen unvergesslichen Blick hinter die Kulissen der Hochschule.

Auch für das leibliche Wohl der Gäste wird gesorgt, so dass an der „Beuth“ nicht nur viel erlebt, sondern auch gut pausiert werden kann. JA

» *Das vollständige Programm steht ab 11. Mai 2015 online:*

www.beuth-hochschule.de/lnw

www.langenachtderwissenschaften.de

BEAMEN MIT CAPTAIN ZITT



Foto: Saviceva

Dr. Hubert Zitt – in unserer Galaxie besser bekannt als „Captain Zitt“ – hielt im November an der Beuth Hochschule eine intergalaktische Vorlesung zum Thema „Beamern“. Er gab Antworten auf die Frage, wie weit wir mit der heutigen Technik (Stichwort Quantenverschränkung) davon entfernt sind, Menschen und Gegenstände zu beamern.

Ein Wiedersehen mit Captain Zitt gibt es zur Langen Nacht der Wissenschaften am 13. Juni 2015. Um 18:15 Uhr und 20:15 Uhr erklärt der Erfinder der kultigen Star Trek-Vorlesung an der Beuth den Realitätsgehalt und die realen Chancen der Umsetzbarkeit der technischen Visionen von Science Fiction-Autoren. Der Vortrag in zwei Teilen (je 30 Minuten), die auch unabhängig voneinander besucht werden können, findet im Ingeborg-Meising-Saal statt. LS

Technik überwindet Mauern MacGyver Wettbewerb

Ganz im Sinne des genialen TV-Helden waren Beuth-Studierende sowie Berliner und Brandenburger Schülerinnen und Schüler aufgerufen, beim Kreativwettbewerb „Beuth meets Mac Gyver“ eine (scheinbar) einfache Aufgabe kreativ zu lösen.

Sieben Teams hatten die Aufgabe, eine selbstgebaute Maschine bzw. Vorrichtung schadenfrei über eine in der Tischmitte platzierte knapp 18 cm hohe Mauer zu befördern. Die Mauer – eine Nachbildung der Berliner Mauer, bestehend aus handgefertigten Miniaturteilen – stellte der Künstler und ehemalige Beuth-Student Lukas Wirths zur Verfügung.

Am Ende entschied die Jury, dass McTro-nics von der Beuth Hochschule und Team 7 vom Lessing Gymnasium Berlin die technisch einfachste Lösung hatten. Das Team McTro-nics präsentierte auch gleichzeitig die originellste Lösung.

Leinen los für MS Wissenschaft

Beuth-Projekt „Blackout“ schippert mit

Am 15. April legt die MS Wissenschaft in Dresden ab und wird fünf Monate auf deutschen Flüssen und Kanälen unterwegs sein. Mit dabei ist das Exponat „Blackout – Was passiert, wenn der Strom ausfällt?“ aus dem Projekt „Katastrophenschutz-Leuchttürme“ von Prof. Dr. Alfred Rozek vom Fachbereich VI.

Die MS Wissenschaft ist ein schwimmendes Science-Center mit Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen. Rund 30 wissenschaftliche Institute und Hochschulen aus ganz Deutschland stellen ihre Exponat-Ideen auf der MS Wissenschaft vor. In diesem Jahr lautet das Thema „Zukunftsstadt“: Es geht um Mobilität und Vernetzung, Energie und Klima, neue Wohnformen, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen sowie Natur in der Stadt. An Bord erfahren Besucher/-innen, was eine Stadt ausmacht, wie diese funktioniert und wie wir unsere Städte zukunftsfähig machen können.

MS Wissenschaft in Berlin und Potsdam

- 2. bis 4. Mai 2015:
Yachthafen Potsdam, Kastanienallee
 - 5. bis 8. Mai 2015:
Schiffbauerdamm Berlin-Mitte
 - 9. bis 10. Mai 2015:
Greenwichpromenade Berlin-Tegel
- Die Ausstellung ist täglich von 10:00–19:00 Uhr geöffnet.

Auf der MS Wissenschaft wird auch das Exponat „Blackout – Was passiert, wenn der Strom ausfällt?“ zu sehen sein. Das Exponat ist Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojekts „Katastrophenschutz – Leuchttürme als Anlaufstelle für die Bevölkerung in Krisensituationen (Kat-Leuchttürme)“ und wurde an der Beuth von Prof. Dr. Rozek konzipiert und aufgebaut.

Wenn der Strom ausfällt

Für das Funktionieren von modernen Gesellschaften ist eine flächendeckende und dauerhafte Verfügbarkeit von elektrischer Energie unerlässlich, da quasi alle wirtschaftlichen, technischen, administrativen und sozialen Ebenen auf eine leistungsfähige und kontinuierliche Stromversorgung angewiesen sind. Ein anhaltender Ausfall der Stromversorgung hätte weitreichende Folgen, die innerhalb weniger Tage katastrophale Ausmaße annehmen könnten. Zur Überbrückung der größten Not müssen sowohl sichere Kommunikations- und Informationssysteme als auch Notstromversorgungen kurzfristig verfügbar gemacht werden. In ausgesuchten Stadtteilen können Katastrophenschutz-Leuchttürme diese Aufgaben zum Teil übernehmen und darüber hinaus auch Anlaufstellen für die Bevölkerung sein. In anschaulicher Weise präsentiert das Exponat „Blackout – Was



MS Wissenschaft 2015

passiert, wenn der Strom ausfällt?“ modellhaft mehrere Beleuchtungsszenarien eines länger andauernden Stromausfalls. Die interaktive Modellsimulation mit ihrer 3D-Szenendarstellung soll die Sinne des Beobachters ansprechen und ihm die Krisensituation vor Augen führen.

Das Projekt „Katastrophenschutz – Leuchttürme als Anlaufstelle für die Bevölkerung in Krisensituationen (Kat-Leuchttürme)“ wird seit 2012 vom BMBF gefördert. Zu den Projektpartnern gehören unter anderem die Berliner Feuerwehr, die Charité, das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, die HWR Berlin, die TimeKontor AG Berlin sowie die Senatsverwaltung für Inneres und Sport.

Prof. Dr. Alfred Rozek, Fachbereich VI/red

» **Weitere Informationen:**
www.ms-wissenschaft.de
www.kat-leuchtturm.de

Research Day 2015

Lösungsansätze für die „Stadt der Zukunft“

Zum Diskurs über die „Stadt der Zukunft“ treffen sich am Dienstag, 21. April 2015 Wissenschaftler/-innen, Kooperationspartner von Forschungsprojekten und Vertreter/-innen aus Politik aus der Region Berlin/Brandenburg an der Beuth Hochschule.

„Stadt der Zukunft“ – das Thema des Wissenschaftsjahres 2015 – ist längst bestimmend für die Hochschulstrategie der Beuth Hochschule. Herausforderungen durch knappere

Ressourcen, steigende Einwohnerzahlen und höhere Ansprüche an die Lebensqualität sind nur einige Aspekte, für die es in der Stadt der Zukunft neue Ideen zu entwickeln

gilt. Interdisziplinäre Lösungsansätze werden zu den Forschungsschwerpunkten Medien- und Kommunikationstechnologien, Life Science und Urbane Technologien in Vorträgen und auf Postern präsentiert.

Die IHK Berlin wird ihre neue Plattform zur Förderung des Austausches zwischen Wissenschaft und Praxis „marktreif“ vorstellen. Der Research Day 2015 bietet Interessierten einen geeigneten Rahmen, um sich in persönlichen Gesprächen auszutauschen. Die zum Research Day vorab eingereichten und im Peer-Review-Verfahren ausgewählten Beiträge werden in einem Tagungsband veröffentlicht, der über die Pressestelle oder den Servicebereich Forschung erhältlich sein wird.

Save the Date: Dienstag, 21. April 2015, ab 17:00 Uhr. Der Research Day 2015 in der Beuth-Halle! Der Eintritt ist kostenlos. red

» **Weitere Informationen:** www.beuth-hochschule.de/researchday2015
» **Kontakt:** Sandra Arndt,
Tel. 030 4504-2043
E-Mail: arndt@beuth-hochschule.de



Foto: Fotolia/lasedesignen

Stabilen Rahmen schaffen

Für die Hochschule in Bewegung: Abteilung I



Die Leiterinnen der Abteilung I: Christine Barker (Referatsleitung IC), Elke Voigtländer (Referatsleitung IB), Ramona Wenau (Abteilungsleitung), Susanne Grünberg (Referatsleitung IA)

Forschung und Lehre brauchen stabile Rahmenbedingungen und verlässliche Unterstützung bei der administrativen Umsetzung aller Vorgänge. Hierfür sorgt die Abteilung I mit den Referaten Personal, Haushalt und Drittmittelbewirtschaftung. Eine dynamische Aufgabe, da sowohl die rechtlichen Bedingungen und die Rechtsprechung als auch Entwicklungen in der Hochschule ständig in Bewegung sind.

Personal (IA)

Das von Susanne Grünberg geleitete Personalreferat betreut alle Arbeitsverhältnisse der Hochschule – studentische Hilfskräfte, Tarifbeschäftigte, Professuren und Gastdozenten – von der Ausschreibung bis zum Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis einschließlich der Kindergeldbearbeitung. Die Gewährleistung der größtmöglichen Rechtssicherheit ist dabei von großer Bedeutung. Hohen Arbeitsaufwand verursachen die Anpassungen an neue rechtliche Vorgaben wie die Umsetzung des ELStAM-Verfahrens (umgangssprachlich als elektronische Lohnsteuerkarte bezeichnet), die bevorstehende Reform der W-Besoldung und die Überleitung vom BAT in den TVL. Deren reibungslose Umsetzung würdigte die Präsidentin beim Jahresempfang 2012 mit einer besonderen Auszeichnung.

Darüber hinaus ist das Personalreferat zunehmend gefordert. Beispielsweise geht der Erfolg der Beuth Hochschule bei der Drittmittelinwerbung mit einer signifikanten Zunahme an befristeten Beschäftigungsverhältnissen, Vertragsverlängerungen und Arbeitszeitänderungen einher. Hinzu kommen immer umfangreicher werdende statistische Auswertungen, die vom Gesetzgeber gefordert werden. Da viele personalbezogene Prozesse IT-gestützt sind, verfügt das Personalreferat seit letztem Jahr zudem über eine eigene IT-Fachadministration.

Haushalt (IB)

Das Haushaltsreferat verantwortet unter Leitung von Elke Voigtländer die Buchhaltung und den Zahlungsverkehr der Hochschule auf der Grundlage der Vorschriften der Landeshaushaltsordnung sowie das Bestellwesen unter Einhaltung der Bestimmungen des Vergaberechts (ohne Bauaufträge).

Diese Aufgaben umfassen das Auslösen von Bestellungen, Buchen und Bezahlen von Rechnungen, Lehraufträgen und Beihilfen, das Fakturieren von Rechnungen sowie das Fertigen von Reisekostenabrechnungen. Damit ist das Referat Haushalt verantwortlich für die Bewirtschaftung des Haushaltsplans und die Erstellung der Haushaltsrechnung zum Jahresabschluss.

Neben dem Alltagsgeschäft sind regelmäßig Gesetzesänderungen umzusetzen, wie z. B. die Umstellung auf den SEPA-Zahlungsverkehr oder zukünftig die Einführung der e-Rechnung. Auch die Schnittstellen der Buchhaltungssoftware Mach zur Software der Studienverwaltung bzw. des Fernstudieninstituts werden fachlich betreut.

Bis zur Schaffung des Drittmittelreferats erfolgten das Projektcontrolling und die finanzielle Umsetzung der Zuwendungsbescheide aller Drittmittelprojekte im Haushaltsreferat. Geblieben sind die Verbuchung und Zahlungsabwicklung der Drittmittelleinnahmen und -ausgaben.

Abteilungsleitung



Ramona Wenau leitet seit September 2009 die Abteilung I der Beuth Hochschule. Zuvor war die Diplom-Kauffrau mit einem Staatsexamen für Mathematik und Englisch mehrere Jahre für ein international führendes Immobilienunternehmen, eine der größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sowie einen Internetkonzern tätig.

Abteilung I online:

- **Personal**
www.beuth-hochschule.de/personalwesen
- **Haushalt**
www.beuth-hochschule.de/haushalt
- **Drittmittelbewirtschaftung**
www.beuth-hochschule.de/drittmittelservice
- **Formulare**
www.beuth-hochschule.de/formularcenter
- **Prozesse**
www.beuth-hochschule.de/1864

Drittmittel (IC)

Da sich in den letzten Jahren das Drittmittelvolumen an der Beuth Hochschule signifikant erhöht hat und die Zuwendungsbescheide immer restriktiver hinsichtlich der erstattungsfähigen Ausgaben werden, wurde 2012 zur Unterstützung der Wissenschaftler/-innen das Referat Drittmittelbewirtschaftung eingerichtet. Die Referatsleiterin Christine Barker und ihre zwei Mitarbeiterinnen setzen sich inhaltlich mit den Zuwendungsbescheiden auseinander. Die Bescheide werden in ein Budget „übersetzt“, hinsichtlich zuwendungsrechtlicher Auflagen in Bezug auf die Förderfähigkeit von Ausgaben und der Einstellung von Personal geprüft und mit den anderen beiden Referaten der Abteilung I abgestimmt. Interessant und komplex wird die Arbeit des Referats dadurch, dass jeder Mittelgeber andere Auflagen macht, andere Abrechnungsmodule nutzt und Mittel nach unterschiedlichen Kriterien und Zeiträumen abgerufen werden müssen. Das Referat betreut auch Widerspruchsverfahren im Drittmittelbereich.

Kathrin Buchholz



Foto: Pressestelle

20. Berliner Tag der Mathematik

Gewinner fahren zur Abel-Preisverleihung nach Oslo

Rund 1.000 Schülerinnen und Schüler werden am Samstag, 9. Mai 2015 zum 20. Tag der Mathematik in der Beuth Hochschule erwartet. Das Programm ist wie immer prall gefüllt. Vormittags findet in drei Klassenstufen der traditionelle Mathematikwettbewerb statt.

Den Teams aus drei bis fünf Schülerinnen und Schülern winken attraktive Geld- und Sachpreise. Hauptgewinn für die Klassenstufe 11–13 ist wieder eine von der Norwegischen Botschaft gestiftete Reise nach Oslo zur Verleihung des Abel-Preises – eine dem Nobelpreis vergleichbare internationale Auszeichnung für Mathematiker/-innen. Darüber hinaus gibt es 28 spannende Vorträge von professionellen Mathematikerinnen und Mathematikern aus Hochschule und Praxis, die vermitteln, worum es in der Welt der Mathe-

matik wirklich geht. Die Vorträge sind für die interessierte Öffentlichkeit frei zugänglich. Als Hauptredner wird Prof. Dr. Walter Krämer von der Universität Dortmund auftreten. Sein Thema: „Wahrheiten suchen mit Statistik. Wie man mit Daten umgeht und wie nicht.“

Der Tag der Mathematik findet alle vier Jahre an der Beuth Hochschule statt, die sich als Gastgeber mit den drei großen Berliner Universitäten abwechselt. Neun Beuth-Professorinnen und -Professoren aus den Fachbereichen II und VI stellen die Veranstaltung durch ihr gemeinsames Engagement auf die Beine, unterstützt von der Hochschulleitung und der Abteilung Gebäudebetreuung. Das Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik, das Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin und das Europäische Gymnasium Bertha-von-Suttner tragen als Mit-Veranstalter zum



Foto: Koppe

Mathematik im Team und an der Beuth Hochschule Gelingen des Mathematiktages bei. Die Anmeldung von Schüler/-innen-Teams zum Wettbewerb ist nur online bis zum 30. April 2015 möglich.

» Weitere Informationen: <http://projekt.beuth-hochschule.de/tdm2015>

red

Auf Hausmesse erfolgreich Kontakte knüpfen

Veranstaltungstechnik und -management – Theatertechnik

Bereits zum zweiten Mal kamen im vergangenen Wintersemester führende Unternehmen der Theater- und Veranstaltungsindustrie für zwei Tage in der Beuth Hochschule zu einer fachspezifischen Hausmesse zusammen. Veranstaltet wurde die Messe vom Labor für Theater- und Veranstaltungstechnik am Fachbereich VIII.



Fotos: H. Brand

Erfolgreiche Seilschaften geknüpft?

Zielgruppe sind Bachelor- und Mastertudierende der Studiengänge Veranstaltungstechnik und -management sowie Theatertechnik. Im Zweijahresrhythmus findet im jeweiligen Offjahr der StageSetScenery die Hausmesse in der Beuth-Halle direkt auf dem Campus statt. Auch 2014 war sie erneut ein Erfolg. 22 ausstellende Firmen informierten über ihre Unternehmen, stellten technische Neuheiten vor und diskutierten im angeregten Dialog mit Studierenden. Die Messe wurde begleitet von einem Kongressprogramm

im Lichtstudio. Zwölf praxisnahe Vorträge, die ihren Schwerpunkt im Bereich der Bühnen- und Lichttechnik hatten, ergänzten als studiengang- und semesterübergreifende, interdisziplinäre Veranstaltung abermals die regulären Lehrveranstaltungen. Die Vorträge reichten von Themen wie „Netzwerktechnik für Beleuchter“ bis hin zu „Aus den Regelwerken abgeleitete Anforderungen und Maßnahmen zur konstruktiven Ausführung bühnentechnischer Einrichtungen“.

Dank der zahlreichen Beteiligung der Fachfirmen bot die Hausmesse die Möglichkeit spannende Diskussionen zu führen, sich weiterzubilden und nicht zuletzt gute Kontakte zu knüpfen, die das unerlässliche Netzwerk des Berufslebens erweitern. Für die Unternehmen bot die Messe samt Kongressprogramm spätestens beim gemeinsamen Beisammensein eine einmalige Möglichkeit nahe an die Studierenden heranzukommen und Interesse bei den zukünftigen Ingenieurinnen und Ingenieuren zu wecken. In der Vergangenheit kamen im Rahmen der Messe bereits mehrfach Kontakte für das im Studium enthaltene Praxissemester sowie Angebote zur Durchführung und Betreuung von Abschlussarbeiten zustande. Und auch diesmal konnte daran angeknüpft werden.

Einer Umfrage zu Folge wünschen sich die Besucher/-innen in Zukunft mehr Präsenz von Unternehmen aus dem Bereich der Tontechnik sowie von Produktionsbüros



Gut besuchte Hausmesse

aus der Veranstaltungsbranche. Diese waren bislang unterrepräsentiert oder gar nicht vertreten. Erfreulich ist das über die Branchenstudiengänge hinaus wachsende Interesse, beispielsweise durch Studierende der Maschinenbaustudiengänge, so dass auch eine weitere Zielgruppe durch die ausstellenden Firmen angesprochen werden kann und so Synergieeffekte entstehen.

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitenden des Labors für Theater- und Veranstaltungstechnik und ihren Einsatz. Dank des regen Interesses und direkter Dialoge konnten sowohl Studierende als auch Unternehmen von diesem Zusammentreffen profitieren und freuen sich bereits jetzt auf die nächste Hausmesse 2016.

Jan-Hendrik Hermann, Student Veranstaltungstechnik und -management, Fachbereich VIII

» Kontakt: Prof. Stephan Rolfes
E-Mail: rolfes@beuth-hochschule.de

Kunststoff für den Kompost?

Konventionelle vs. kompostierbare Verpackungen

Im Verpackungswesen werden derzeit die sogenannten Biokunststoffe häufig diskutiert. Insbesondere Marketingabteilungen machen sich den Begriff und die damit verknüpften Schlagworte wie „Nachhaltigkeit“ oder „kompostierbare Verpackungen“ gern zu eigen. Aus wissenschaftlicher Sicht sind viele Marketingsprüche allerdings zu hinterfragen.

Marketing und Verpackungstechnik stehen in einem sehr engen Zusammenhang, denn der Großteil aller Produkte verkauft sich auch über ihre mehr oder weniger gelungene Verpackung. Großes Potenzial bei der Herstellung von Verpackungen wird momentan sogenannten Biokunststoffen zugetraut. Der Begriff ist jedoch nicht eindeutig definiert. Es gibt verschiedene Interpretationen: Zum einen wird das Wort gern für Kunststoffe verwendet, die eine nachwachsende, vor allem pflanzliche Rohstoffbasis haben, und die deshalb per se als „nachhaltig“ oder gar „CO₂-neutral“ angesehen werden. Eine andere Interpretation geht in Richtung einer umweltverträglichen Entsorgung.

Leere Verpackungen werden oft als Hauptproblem bei der Umweltverschmutzung wahrgenommen. Das mag daran liegen, dass sie im täglichen Leben – und somit in der alltäglichen Wahrnehmung – am häufigsten anfallen. Dass durch sinnvolle Verpackung weitaus größere Abfallmengen vermieden werden, weil richtig verpackte Produkte weniger verderben als beispielsweise unverpackte, wird hingegen als selbstverständlich angesehen. Aus dieser verschobenen Wahrnehmung resultiert bei vielen Verbrauchern der Wunsch nach biologisch abbaubaren bzw. kompostierbaren Verpackungen. Davon erwarten sie eine Entlastung der Umwelt, was Marketingabteilungen (selbst seriöser Unternehmen) gern aufgreifen, ohne auf die damit verbundenen Probleme aufmerksam zu machen.

Kompostierbar oder nicht?

So verbirgt sich in der Forderung nach kompostierbaren Verpackungen ein intrinsischer Widerspruch, der zum heutigen Stand der Technik – und wohl auch auf längere Sicht – kaum lösbar ist. Für die Verpackung von Lebensmitteln, Kosmetika und Pharmaprodukten werden in der Regel besondere, auf das konkrete Produkt abgestimmte Barriere-eigenschaften benötigt. Diese Forderungen stehen in direktem Widerspruch zu den Anforderungen an eine Kompostierbarkeit, bei der die Zersetzung ja erst durch Offenheit ge-

genüber Umwelteinflüssen und Organismen ermöglicht wird. Das bedeutet, dass kompostierbare Verpackungen für die meisten Verpackungsaufgaben entweder ungeeignet (zumindest weniger gut als konventionelle Verpackungen) oder gar nicht kompostierbar sind.

„Kompostierbar“ bedeutet weiterhin nicht automatisch, dass auch kompostiert wird. Die Kompostierung in technischen Anlagen erfordert großen Aufwand, unter anderem auch hohen Energieeinsatz. Die einschlägigen industriellen Komposthersteller weigern sich deshalb mehrheitlich, Kunststoffe (egal welcher Art) zur Kompostierung anzunehmen. Denn die Zersetzung selbst wirklich kompostierbarer Kunststoffe dauert deutlich länger als bei natürlichen Abfällen. Umgekehrt weigern sich in der Regel auch die industriellen Kunststoff-Recycler, kompostierbare Kunststoffabfälle anzunehmen, weil diese die ohnehin schon nicht sauber trennbaren Kunststoffabfälle weiter verunreinigen würden.

Eine Lösung für dieses Teilproblem könnte entweder in einer sehr starken Reglementierung bzw. Standardisierung des Verpackungsmarktes oder in weiteren Sortieraufgaben für die Verbraucher bestehen.

Umweltschonendere Mehrwegverpackung

Gänzlich unberücksichtigt bei dieser Diskussion bleibt, dass es konventionelle Verpackungssysteme und Packstoffe gibt, die aufgrund ihrer hohen Recyclingquoten schon heute sehr umweltschonend wirken. Sie lassen sich zwar in der Regel nicht kompostieren, werden dafür aber zu einem hohen Anteil immer wieder zu neuen Verpackungen verarbeitet. Das betrifft zum Beispiel Karton, Glas und Weißblech. Auch Mehrwegverpackungen sind für viele Anwendungen die umweltschonendere Lösung. Eine unbedarfte Diskussion über „Biokunststoffe“, die nur von Marketingaspekten getrieben wird, kann hier sogar Schaden verursachen, indem Produkte mit möglicherweise besserer Umweltbilanz vom Markt verdrängt werden könnten.

Daneben werden auch andere Tendenzen im Verpackungsbereich übersehen, die weitaus größere Umweltauswirkungen haben können. So ist derzeit eine – vor allem vom Onlinehandel ausgelöste – „Atomisierung“ der Warenströme zu beobachten. Viele Produkte werden nicht mehr im Einzelhandel erworben, sondern im Direktversand bezogen. Das zieht einen viel höheren Logistikaufwand nach sich und belastet die Umwelt. Auch die Verpackungen müssen an die neuen

Distributionssysteme angepasst werden, was beim Direktversand in der Regel mehr Materialeinsatz und oft auch größere, verbreitete sogar Mehrfachverpackungen erfordert.

(Verpackungs-)Fragen der Zukunft

In der Verpackungsforschung und -entwicklung gelangt dieses Thema immer mehr in den Fokus, denn hieraus ergeben sich völlig neue Anforderungen an die Verpackung der Zukunft. So müssten Onlineverpackungen künftig nicht mehr so werbewirksam gestaltet werden, weil die Kaufentscheidung „virtuell“ am Bildschirm erfolgt, was sich auf verwendete Materialien aber auch den Verpackungsdruck auswirken dürfte. Andererseits müssten die Einzelgebilde künftig viel stärker an die Erfordernisse der kleinteiligen Transportlogistik angepasst werden als bisher.

Die Verpackungstechnik ist und bleibt also ein vielschichtiges und interessantes Fachgebiet – die steigenden Bewerberzahlen und hohen Vermittlungsquoten belegen das eindrucksvoll.

Prof. Dr. Hans Demanowski, FB V/red

» Weitere Informationen:
www.verpackungstechnik-beuth.de

SPIELEND SEHEN LERNEN



Foto: Kita Otze

Professor Joachim Köhler vom Studiengang Augenoptik/Optomietrie hielt in der Kindertagesstätte Burgdorf-Otze bei Hannover einen Vortrag über die Entwicklung des kindlichen Sehens, eventuelle Störungen und die Möglichkeiten der Früherkennung. Den Erzieherinnen demonstrierte er, mit welchen Untersuchungsmethoden man visuelle Beeinträchtigungen bei Kindern feststellt.

„Kinder müssen spielend sehen lernen“, erläuterte Köhler. „Nur so können sich Grundmotorik, wie zum Beispiel die Auge-Hand-Koordination, bestens entwickeln“. Die Kleinen sollen tasten, erkennen und fühlen was sie sehen. Kurz gesagt: Sie müssen ihre Welt selbst visuell erobern.

red

Studieren für die digitale Zukunft

Neu in Berlin: „BWL – Digitale Wirtschaft“ ab 1. Oktober

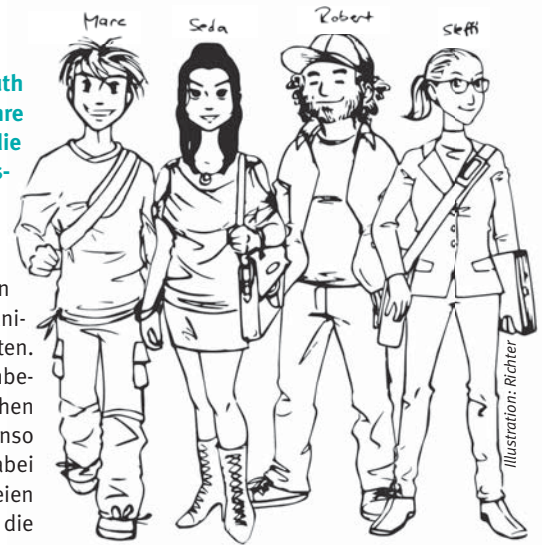
Marc, Seda, Robert und Steffi – sie werden ab dem Wintersemester 2015/16 an der Beuth Hochschule studieren. Sie gehören zur Generation Y, den „digital Natives“, die auch ihre Zukunft in der digitalen Geschäftswelt finden wollen: Zalando, Immobilien Scout oder die vielen neuen Start-ups sind begehrte Arbeitgeber. Aber auch in der „klassischen Industrie“ – beispielsweise im Automobil-, Maschinenbau- oder dem Konsumgüterbereich – werden spannende Jobs angeboten.

In Berlin ist der Bedarf an Fachkräften der digitalen Wirtschaft laut einer Studie der Investitionsbank von 2014 so hoch, dass sie sich zu einem „Taktgeber des Beschäftigungswachstums in der Bundeshauptstadt“ entwickelt. 84% der befragten Hauptstadt-Unternehmen in der Digitalwirtschaft bezeichnen den Fachkräftemangel als „Wachstumshemmnis“.

Mit dem neuen Studiengang „BWL – Digitale Wirtschaft“, der erstmals zum Wintersemester 2015/16 angeboten wird, bietet die Beuth Hochschule eine Qualifizierung für die digitale Zukunft und damit eine ideale Verbindung von Technik und Betriebswirtschaftslehre. Kombiniert wird die unbestrittene Technikkompetenz der Beuth Hoch-

den und externen Lehrbeauftragten Ideen generiert, die für die Inhalte und die Organisation des Studiums relevant sein könnten. Dabei standen auch gemeinsame Firmenbesuche auf dem Programm mit Gesprächen über „Agiles Projektmanagement“ ebenso wie „Digital Brand Management“. Dabei erfuhr das Team, dass Noten inflationär seien und es den Unternehmen viel mehr auf die Persönlichkeit der Studierenden ankomme.

In der Konzeptionsphase stand immer die Zielgruppe der Studierenden im Mittelpunkt. So sind dann auch Marc, Seda, Robert und Steffi „entstanden“. Sie sind Persona-Archetypen der zukünftigen Studierenden. Sie haben eine eigene Biografie und eigene Ziele für ihr Leben, beides wurde von 100 Studie-



Persona-Archetypen der zukünftigen Studierenden des Studiengangs „BWL – Digitale Wirtschaft“

Wirtschaft zu Gast“ auf dem Stundenplan. Ein Dank geht an alle Beteiligten besonders den Studierenden der AKO, der KSL und Prof. Dr. Andreas Hambrecht. Das Team bedankt sich außerdem bei der Verwaltung für die CNW-Berechnung und der Pressestelle, für die fachlich fundierte Unterstützung.

Der Studiengang **BWL – Digitale Wirtschaft** startet am 1. Oktober, Bewerbungsschluss ist am 15. Juli 2015. Prof. Dr. Annette Pattloch, Prof. Dr. Anne König, Fachbereich I

- » Weitere Informationen: <http://studien-gang.beuth-hochschule.de/bwl-digital>
- » Ansprechpartnerin Prof. Dr. Anne König, E-Mail: a.koenig@beuth-hochschule.de



Ein Teil des Beuth-Konzeptteams gut gelaunt auf Wirtschaftsexkursion

schule mit dem erprobten Ausbildungsfeld im Studiengang **BWL – Dual**, der seit 1989 viele Generationen erfolgreicher Alumni in die Wirtschaft entlassen hat. Die beiden Kompetenzfelder wurden nun zu einem einzigartigen Angebot vereint. In sieben Semestern erlangen Studierende mit einer Auswahl an 60 Modulen den Bachelor of Science, im Studiengang **BWL – Digitale Wirtschaft**. Das Studienkonzept ist grundlegend neu und wurde unter Beteiligung der Fachbereiche I, II und VI sowie relevanter Stakeholder entwickelt: Mit am Start waren neben Lehrenden auch ausgewählte Unternehmen und vor allem Studierende.

Das Studium soll in Bezug auf die Jobaussichten nicht nur zielführend sein, sondern auch Spaß machen und individuelle Neigungen berücksichtigen. Nach dem „Go“ durch den Fachbereichsrat haben engagierte Hochschullehrer/-innen in nur einem halben Jahr gemeinsam mit motivierten Studieren-

rende des Studiengangs **BWL – Dual** geprüft. Gezeichnet wurden die Personas übrigens von der Beuth-Absolventin Andrea Richter, sie studierte Druck- und Medientechnik. Für die Bewerbung des Studienangebotes „BWL – Digitale Wirtschaft“ wurde neben dem offiziellen Studiengangsflyer auch ein aufmerksamkeitsstarkes Printprodukt durch ein dreiköpfiges Studierenden-Team der Druck- und Medientechnik entwickelt. Die Studiengangsw Webseite gestaltete eine Studentin und einen Studiengangclip u.a. für Youtube wird es demnächst auch geben. Den Clip produzierte ebenfalls ein Beuth-Student: Thomas Loos, er studiert Audiovisuelle Medien.

Bei allen Fragen waren studentische Vertreter/-innen immer dabei – auch bei der Modulauswahl: Neben Grundlagenfächern der **BWL** und digitalen Medien stehen unter anderem „Intercultural Communication“, „Agile Project Management“ und „Digitale

HOHER BESUCH



Staatssekretär am Neujahrsempfang zu Gast: Frisch im Amt ließ es sich Steffen Krach (3. v. l.) nicht nehmen, seinen offiziellen Antrittsbesuch der Beuth Hochschule gleich vor vollem Haus, rund 200 geladenen Gästen, abzustatten. Auch nach dem offiziellen Festakt, mit Ansprache der Präsidentin und Auszeichnung verdienter Beuthianer, verweilte der Staatssekretär Krach noch bei angeregten Gesprächen in der Hochschule. red

Planung nachhaltiger Gebäude

Masterstudiengang bildet Experten für zukunftsfähiges Bauen aus

Im neuen interdisziplinären Masterstudiengang „Planung nachhaltiger Gebäude“ starten am 1. April 24 Studierende ihr Studium an der Beuth Hochschule, um ihr gebäudebezogenes Fachwissen zu vertiefen. Die Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen kommen aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen Architektur, Bauingenieurwesen, Facility Management, Gebäude- und Energietechnik sowie Landschaftsarchitektur. Im Studium werden sie das gemeinsame Planen nachhaltiger Gebäude erlernen.

Sowohl bei zu sanierenden Bestandsgebäuden als auch bei Neubauten sind heute im Sinne des Klimaschutzes besondere ganzheitliche Herausforderungen zu beachten. Das klassische Planen reicht oft nicht mehr aus. Moderne, umweltverträgliche Gebäude weisen einen hohen Komplexitätsgrad auf. Die Planung dieser Gebäude erfordert fachübergreifendes Wissen und die frühzeitige Zusammenarbeit von Architekten und Ingenieuren.



Foto: Jochum

Neu im Studiengang ist das gesamte Lehrkonzept: Praktiziert wird ein Projektstudium mit interdisziplinärer Teamarbeit als Lehr- und Lernmethode. Kooperationen mit Unternehmen der Baubranche sichern darüber hinaus den aktuellen Kontakt zur Praxis. Absolventinnen und Absolventen werden Experten für nachhaltiges Bauen, die qualifiziert sind, zukunftsfähige Gebäude zu planen und zu betreiben.

Studienfachberater Prof. Dr.-Ing. Patrick Jochum sieht für die Absolventen hervorragende Chancen auf dem Arbeitsmarkt, denn alle an der Planung beteiligten Berufsgruppen müssen zukünftig bewusster aufeinander eingehen und interagieren. Frühzeitige Abstimmungen und vertieftes gegenseitiges Verständnis für die fachlichen Belange anderer Gewerke sind unabdingbare Voraussetzungen für effiziente Bauplanungen. Und genau hier liegen die Studieninhalte und der Schwerpunkt in der „Stadt der Zukunft“. Die Beuth Hochschule hat mit Einrichtung dieses interdisziplinären Master-Studien-



Foto: Fesseler

Planung nachhaltiger Gebäude: Projektstudium im interdisziplinären Team

gangs gezielt auf die Anforderungen unserer Zeit reagiert. Die praxisnahen Lehrinhalte wurden gemeinsam mit Experten aus der Wirtschaft entwickelt und gezielt durch ökologische Themen und Fragestellungen erweitert. Das Studium dauert vier Semester und führt zum Master of Science.

- » Kontakt: Prof. Dr.-Ing. Patrick Jochum,
Tel. 030 4504-2157, E-Mail:
jochum@beuth-hochschule.de
» Informationen:
www.beuth-hochschule.de/112

VERTIKALE VISIONEN



Bild: Nurno/Tsitiridis

Wie kann angesichts steigender Grundstückspreise Wohnraum in der Innenstadt geschaffen werden?

Thomas Nurno und Vasilios Tsitiridis entwickelten in ihrer von Prof. Dr. Susanne Junker betreuten Masterarbeit am Fachbereich IV einen Lösungsansatz, der große Beachtung in Fach- und Tagespresse

find: Vertikale Kieze mit gestapelter Nutzungsmischung. Im Unterschied zu herkömmlichen Hochhäusern besteht ihr Konzept aus an einer Stahlkonstruktion aufgehängten ineinander verschränkten Boxen mit zahlreichen Vorsprüngen für Terrassen und Grünflächen.

red

Frauen an die Professur

Als Professorin an einer technischen Fachhochschule lehren

Hochschulen suchen dringend Bewerberinnen für Professuren mit naturwissenschaftlich-technischer Ausrichtung. Doch obwohl es viele qualifizierte Kandidatinnen gibt, bewerben sich zu wenige auf ausgeschriebene Professuren. Mit Informationsveranstaltungen und mehr berufenen Professorinnen werden auch Studentinnen auf diesen Karriereweg vorbereitet.

Viele Absolventinnen und auch Wissenschaftlerinnen mit Berufserfahrung sind an einer FH-Professur interessiert. Das belegen zahlreiche Umfragen und Studien. Trotz ausreichender Qualifikation führen innere und äußere Barrieren dazu, dass Frauen sich nicht auf eine ausgeschriebene Stelle bewerben. Um über den Professorinnen-Beruf aufzuklären und die wichtigsten Fragen rund um



Fotos: Daum

Prof. Dr. Silke Köhler

» Ich lehre gern an der Beuth, weil ich hier kleine Gruppen in modernen Laboren unterrichten kann.«

das Berufungsverfahren zu beantworten, fand im letzten Jahr eine Fachtagung zum Thema „Wie werde ich Professorin an einer technischen Fachhochschule?“ statt. Etwa 70 Teilnehmerinnen erfuhr, welche Qualifikationsanforderungen erfüllt sein müssen und welche Pflichten und Freiräume mit einer Fachhochschul-Professur verbunden sind. Organisiert wurde die Veranstaltung von den Frauenbeauftragten der Beuth Hochschule gemeinsam mit der HTW, dem VDI Berlin-

Brandenburg und dem Deutschen Technikmuseum. Das gemeinsame Ziel der Organisatoren: Mehr Frauen in die Technik.

Traumberuf FH-Professorin

Um als Professorin zu arbeiten, sind Freude an der wissenschaftlichen Lehre und am Umgang mit Studierenden unabdingbar. Auch Interesse an Hochschulen und der akademischen Selbstverwaltung sollten vorhanden sein. Lehrerfahrung gilt ebenfalls als wichtige Voraussetzung.

Frauen mit dem Berufswunsch Professorin sollten außerdem beachten, dass ein Berufungsverfahren für Professuren bis zu einem Jahr dauern kann. Es empfiehlt sich daher, die Promotion strategisch anzugehen, Beratungsstellen aufzusuchen und sich schon früh ein Netzwerk aufzubauen. Ist eine Bewerberin als Professorin berufen worden, steht für sie erst einmal viel Arbeit an. „14 Semesterwochenstunden sind am Anfang keine Seltenheit“, erklärt Beuth-Professorin Dr. Silke Köhler vom Fachbereich VIII. „Doch mit der Unterrichtserfahrung kommt die Sicherheit und dann der Spaß.“. Silke

Köhler kam vor zwei Jahren an die Beuth Hochschule, weil sie als Professorin etwas bewegen wollte. Ihr Fachgebiet Maschinenbau und Erneuerbare Energien findet sie großartig: „Ich möchte nichts anderes machen.“ Dass eine FH-Professur trotz des enormen Arbeitspensums ein echter Traumjob ist, sagt auch Prof. Dr. Ines Maria Rohlfing, Studiengang Land-

» Ich lehre gern an der Beuth, weil ich die persönliche Atmosphäre hier sehr schätze.«

schaftsarchitektur am Fachbereich V. Sie ist seit vier Jahren im Bereich Bautechnik und Bauabwicklung an der Beuth tätig. „Hier kann ich nicht nur planen, sondern auch bauen“, sagt Rohlfing mit einem



Prof. Dr. Ines Rohlfing

Lächeln. Sie hat frei promoviert und war deshalb bereits nach zweieinhalb Jahren – im Durchschnitt dauert eine Promotion in Deutschland fünf Jahre – fertig. Als Professorin an einer Fachhochschule erlebt man anwendungsorientiertes Lehren und Lernen sowie praxisnahe Forschung. Ein Pluspunkt gegenüber den Universitäten, findet Prof. Dr. Köhler. Zu den weiteren Vorteilen einer FH-Professur zählen der hohe Grad an Selbstbestimmtheit und die freie Zeiteinteilung. „So kann ich Beruf und Familie sehr gut vereinbaren“, bestätigt Prof. Dr. Rohlfing zufrieden.

Diversität für mehr Qualität

An der Beuth Hochschule gibt es etwa 30 Prozent Studentinnen, davon rund 20 Prozent in den MINT-Fächern. Als Vorbilder für die zukünftigen FH-Professorinnen dienen die weiblichen Lehrkräfte selbst. Aktuell unterrichten 56 Professorinnen an der Beuth Hochschule. Für die Zukunft wünschen sich Prof. Dr. Ines Maria Rohlfing und ihre Kollegin Prof. Dr. Silke Köhler mehr Professorinnen-Berufungen. Denn die Qualität von Lehre und Forschung lebt gerade an einer technischen Fachhochschule von der Diversität. LS

» Weitere Informationen:
www.beuth-hochschule.de/frauen

Ein klares Signal

Neu: Forschungs- und Innovationsbudget

Erstmals wird 2015 ein zentrales Forschungs- und Innovationsbudget im Hochschulhaushalt (Nachtragshaushalt) der Beuth verankert werden.

Ab Sommer können Forscher/-innen einen Antrag direkt an die Forschungskommission stellen, um Geld für die Anbahnung von neuen Projekten oder zur Finanzierung von Sachkosten zu erhalten.

Ziel dieser längerfristigen Maßnahme ist es, die Forschungsrahmenbedingungen für aktive Wissenschaftler/-innen weiter zu verbessern. Mit den jährlich neu zur Verfügung gestellten Mitteln sollen die Pro-

fessorinnen und Professoren bei ihren vielfältigen Forschungsaktivitäten auch bereits im Vorfeld eines Drittmittelprojektes gezielt unterstützt werden. Nachdem die Dekan-Runde und das Präsidium eine Freigabe erteilt haben, gilt es nun in den nächsten Wochen gemeinsam mit der Forschungskommission und der Verwaltung an den Umsetzungsdetails zu arbeiten. Weitere Informationen gibt es im Servicebereich Forschung.

» Kontakt: Sandra Arndt, Leiterin Servicebereich Forschung, Tel. 030 4504-2043
» E-Mail: arndt@beuth-hochschule.de

SCHON GEWUSST?

Erste Beuth-Professorin

Prof. Dr. Ingeborg Meising war 1971 die erste Professorin der TFH Berlin, sie lehrte Mathematik und die junge Disziplin „Rechenanlagen“. Sie leitete u.a. das Hochschulrechenzentrum und war in vielen Gremien aktiv vertreten.

Meising vereinte Beruf und Familie und setzte sich schon früh für die Chancengleichheit von Frauen ein. 1981 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz für ihr vorbildliches Wirken. Sie verstarb 2012.

IHK investiert in Bildungsprojekte

Beuth Hochschule kann mit eigenen und Verbund-Projekten punkten

Eine gute Idee: Die Industrie- und Handelskammer Berlin (IHK) setzt einen Teil ihrer Überschüsse zur Förderung von Bildungsprojekten und zum Nutzen der Berliner Wirtschaft ein. Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen waren aufgefordert, sich zu bewerben. Diesem Aufruf kam Prof. Dr. Michael Kramp, Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales mit zwei Projekten gern nach. Der Einsatz lohnte sich, denn beide Beuth-Projekte wurden bewilligt. An einem weiteren Projekt ist Prof. Dr. Sebastian von Klinski, Vizepräsident für Forschung und Hochschulprozesse für die Beuth Hochschule beteiligt.

In fünf Förderlinien werden Maßnahmen gefördert, die der Berliner Wirtschaft helfen, Fachkräfte zu gewinnen. Zudem sollen durch einen intensiveren Wissens- und Technologietransfer verstärkt Forschungsergebnisse in Unternehmen zur Anwendung kommen. Die geförderten Projekte beginnen voraussichtlich ab April 2015.

Die 5 Förderlinien

1. Verbesserung der Ausbildungs- und Berufsreife
2. Praxisorientierte Berufsorientierung
3. „Matching“ von Jugendlichen und Unternehmen
4. Akademische Fachkräfte
5. Wissenstransfer

Duales Studium

Die Beuth Hochschule und das Oberstufenzentrum (OSZ) TIEM werden im gemeinsamen Projekt „Duales Studium, doppelt gut – den Wechsel gestalten“ ausbildungsintegrierende duale Studiengänge anbieten. Dies ist ein ergänzendes Angebot in der Berliner Bildungslandschaft zur Erhöhung der Durchlässigkeit in den Bildungsangeboten.

Die Kooperation steht auf einem soliden Fundament. Das OSZ TIEM betreibt Aktualisierung und Internationalisierung seiner Ausbildungsangebote auf hohem Niveau. Im Leitbild buchstabiert sich das OSZ in einer Weise, die auch dem Selbstverständnis der Beuth Hochschule entspricht. Die Beuth Hochschule mit ihren mehr als 70 Studiengängen in nahezu allen MINT-Disziplinen und einer praxisnahen Ausrichtung ist hervorragend geeignet, duale technische Studiengänge anzubieten und mit den Berliner Betrieben zu vernetzen.

Das Modell für ausbildungsintegrierende duale Studiengänge wurde bereits von beiden Partnern zusammen mit der IHK Berlin erarbeitet. An eine zweijährige duale Ausbildungsphase im Betrieb und im OSZ wird sich eine zweijährige Studienphase anschließen, in der die Studierenden mit ihrem Ausbildungsbetrieb verbunden bleiben. Nach vier Jahren haben die Studierenden einen IHK-Abschluss und einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss. Die ersten drei Semester des Bachelorstudiengangs werden

vollständig anerkannt. Damit dies gelingt, braucht es in der Ausbildungsphase eine Ergänzung der Lehre und eine Unterstützung des Lernens. Diese Angebote bereitzustellen, ist der Kern des Projektes.

Die Senatsverwaltung hat dem Konzept bereits zugestimmt und die Finanzierung einer speziellen Klasse im OSZ bewilligt. Im zweiten und dritten Halbjahr der Ausbildung werden den Auszubildenden ergänzende Online-Lehrangebote und ein zweiwöchiger Kompaktkurs als Präsenzlehrveranstaltung angeboten. Nach der Ausbildung ist ein weiterer vierwöchiger Brückenkurs im Übergang in die Hochschule nötig. Diese Ergänzungen und die mit der Beuth Hochschule abgestimmten Lehrinhalte im OSZ TIEM ermöglichen den dual Studierenden einen niveaugleichen Einstieg in das vierte Studienplansemester.

Alle bisherigen Erfahrungen zeigen, dass dual Studierende trotz dieser hohen Belastung mit den besten Erfolgsquoten abschließen. Das Netzwerk Schule – Hochschule und der Career Service bewerben das Angebot, ebenso das OSZ und die Ausbildungsbetriebe.

Deutschlandstipendium im MINT-Verbund

Sechs Berliner Hochschulen (die Universitäten TU, FU und HU sowie die Fachhochschulen HTW, HWR und Beuth) haben sich unter Leitung der Beuth Hochschule gemeinsam für das Projekt „Berliner MINT-Verbund Deutschlandstipendium“ beworben. Der Verbund ist bundesweit einmalig und wird weitere 180 Deutschlandstipendien in Berlin vergeben.

Ziel des Projektes MINT-Verbund ist es, die MINT-Deutschlandstipendiaten mit Berliner Unternehmen in Patenschaften zu verbinden. Damit wird das Deutschlandstipendium der Wirtschaft als ein effizientes Recruiting-Instrument nahe gebracht. Und den MINT-Studierenden wird das vielfältige Stellenangebot der „Hidden Champions“ der Berliner Wirtschaft bekannt gemacht. Ringvorlesungen und weitere Veranstaltungen werden die Vernetzung fördern und das Paten-Programm flankieren. Rund 62.000 Studierende in 300 MINT-Studiengängen bilden dafür im Verbund ein starkes Fundament. Nach Ablauf

der zweijährigen IHK-Förderperiode sollen die Berliner Unternehmen stärker motiviert sein, als Mittelgeber Studierende im Deutschlandstipendium zu unterstützen. Gleichzeitig wird dem riesigen Potenzial der MINT-Fachkräfte die Berliner Wirtschaft als ein attraktiver Arbeits- und Standort nahe gebracht.

Dieses bundesweit einmalige Modell wird auch überregional als ein Best Practice-Projekt im Deutschlandstipendium auftreten.

Entrepreneurship Netzwerk BENHU

Auch das Verbundprojekt BENHU (Berliner Entrepreneurship Netzwerk von Hochschulen und Unternehmen) von HWR Berlin und Beuth Hochschule wurde bewilligt. Es baut eine Brücke zwischen innovativen Start-ups und etablierten Unternehmen der Berliner Wirtschaft und wird zur Stärkung des Gründungs- und Innovationsstandorts Berlin beitragen.

Das Projekt **BENHU** – unter der Leitung von Prof. Dr. Sven Ripsas (HWR) – bietet Formate wie interdisziplinäre und Institutionen übergreifende Workshops, Coachings und öffentlichkeitswirksame Kommunikation nach den neuesten Erkenntnissen des Entrepreneurship aus Deutschland, Europa und den USA an. Vertreter etablierter Unternehmen entwickeln gemeinsam mit Gründern, Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern innovative und kundenorientierte Lösungen für die Probleme der Kunden von morgen. Beginnend mit der interdisziplinären Kooperation zwischen der HWR, die über langjährige Erfahrung in den Bereichen Entrepreneurship-Forschung und -Lehre verfügt, und der Beuth Hochschule, die ihre praxisorientierte Ausbildung in den MINT-Fächern einbringt, sowie der gemeinsamen Kompetenz in der Begleitung von Spin-Offs und Transferprojekten (Beuth Gründerwerkstatt sowie HWR Gründungszentrum), steht den Unternehmen eine Plattform zur Verfügung, um innovationsorientiertes Denken und Handeln in den Hochschulen und Unternehmen zu stärken. An der Beuth ist Vizepräsident Prof. Dr. Sebastian von Klinski für das Projekt verantwortlich.

Prof. Dr. Michael Kramp, Monika Jansen

- » **Kontakt:**
- » Prof. Dr. Michael Kramp, Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales, E-Mail: vpl@beuth-hochschule.de
- » Prof. Dr. Sebastian von Klinski, Vizepräsident für Forschung und Hochschulprozesse, E-Mail: vpf@beuth-hochschule.de

Digitalisierung

Beuth Hochschule gewinnt Strategiewettbewerb

Die Beuth Hochschule hat sich erfolgreich am Strategiewettbewerb „Hochschulbildung und Digitalisierung“ des Stifterverbands und der Heinz Nixdorf Stiftung beteiligt. Für ihr herausragendes Konzept für die Weiterentwicklung und erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierungsstrategie der Hochschule erhielt sie als eine von acht ausgezeichneten Hochschulen Fördermittel für ihr Vorhaben.

Das gemeinsame Programm von Stifterverband und Heinz Nixdorf Stiftung fördert Digitalisierungsstrategien, die Studierende und junge Forscher/-innen gezielt ansprechen, innovative Ansätze und Initiativen an Hochschulen sichtbar machen und für die Notwendigkeit einer strategischen Bündelung sensibilisieren. Insgesamt haben sich 99 Hochschulen mit 84 Einzel- bzw. Konsortialanträgen an der Ausschreibung beteiligt. In einem zweistufigen Bewerbungsverfahren wurden von einer Fachjury aus Wissenschaft und Wirtschaft zunächst 13 Finalisten ausgewählt.

Das Finale fand in Form einer öffentlichen Auswahl Sitzung am 26. Januar 2015 im Kaiserin Friedrich-Haus am Robert-Koch-Platz in Berlin statt. Neben der Beuth Hochschule wurden auch die Duale Hochschule Baden-



Das Gewinner-Team der Beuth Hochschule (v.l.n.r.): Prof. Dr. Anne König (FB I), Koordinatorin Prof. Dr. Ilona Buchem (Gastprofessorin am FB I), Projektleiter Prof. Dr. Michael Kramp (Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales) und Prof. Dr. Heike Ripphausen-Lipa (Dekanin am FB VI)

Württemberg, die Fachhochschule Lübeck, Georg Simon Ohm Hochschule Nürnberg, Hochschule für Musik Würzburg im Verbund, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden im Verbund, RWTH Aachen University und die Universität Paderborn ausgezeichnet. Die Preisträger erhalten Fördermittel in Höhe von je 150.000 Euro.

Digitalisierung in der Lehre

Unter der Leitung des Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Internationales, Prof. Dr. Michael Kramp beschäftigt sich bereits seit Anfang 2014 eine fachbereichsübergreifende Arbeitsgruppe mit der Weiterentwicklung der bisherigen Digitalisierung in der Lehre. In dieser engagierten sich aus dem Fachbereich I Prof. Dr. Ilona Buchem, Prof. Dr. Hans Schmitz und Prof. Dr. Anne König sowie aus dem Fachbereich VI Prof. Dr. Heike Ripphausen-Lipa, Prof. Dr. Felix Gers, Prof. Dr. Agathe Merceron und Prof. Dr. Stefan Edlich. Die Arbeitsgruppe „Digitalisierung in der Lehre“ hat seitdem den ersten Entwicklungsplan mit einer Analyse vorhandener Ressourcen, Zieldefinition nach dem Leitbild „Stadt der Zukunft“ und dem Leitmotiv „Student Life Line“ ausgearbeitet und auf dieser Grundlage den Antrag für die Ausschreibung des Stifterverbandes verfasst.

Mit der Teilnahme am Strategiewettbewerb des Stifterverbandes wurde die Chance ergriffen, personelle und materielle Ressourcen für die Weiterentwicklung der Digitalisierung der Lehre zu erschließen und die Strategieentwicklung unter Beteiligung aller acht Fachbereiche und im engeren Austausch mit anderen Hochschulen und strategischen Hochschulpart-

nern voranzutreiben. Die Umsetzung der im Antrag beschriebenen Ansätze zur Strategieentwicklung beginnt ab dem Sommersemester 2015. Die Fördermittel sollen verwendet werden, um unter Einbeziehung eigener Ressourcen die Digitalisierungsstrategien in allen Fachbereichen der Beuth Hochschule weiter zu entwickeln und eine langfristige Digitalisierungsstrategie innerhalb eines Hochschulentwicklungsplanes zu verankern.

Leitziele und Umsetzung

Als Orientierung dienen dabei drei Leitziele:

- Verbesserung der didaktischen Qualität
- Unterstützung der studentischen Diversität
- Vorbereitung der Studierenden auf die digital vernetzte Arbeitswelten

In allen Fachbereichen soll nach und nach eine den Rahmenbedingungen und Bedarfen zur Digitalisierung in der Lehre entwickelt werden. Am Ende des Förderzeitraums wird aus den Fachbereichsstrategien eine Hochschulstrategie entstehen. Dabei wird in jedem Fachbereich mindestens ein Digitalisierungsbeauftragter/eine Digitalisierungsbeauftragte für die Dauer der Strategieentwicklung mit zwei Semesterwochenstunden freigestellt und von studentischen Hilfskräften unterstützt.

Ein Dank geht an die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Digitalisierung in der Lehre“ für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Vizepräsident Prof. Dr. Michael Kramp, Prof. Dr. Ilona Buchem, Gastprofessorin am FB I, Koordinatorin

» [Weitere Informationen: projekt.beuth-hochschule.de/digitale-zukunft](http://projekt.beuth-hochschule.de/digitale-zukunft)



Dokument des Erfolgs: Die Urkunde für die Beuth Hochschule für Technik Berlin

Unterstützung für FH in Oswiecim

Fachbereich VII: Elektrotechnik – Mechatronik – Optometrie

An einem der schwärzesten Orte der deutschen Geschichte, im ehemaligen Hauptquartier der SS in Auschwitz, ist seit zehn Jahren die „Rittmeister Witold Pilecki Fachhochschule“ (www.pwsz-oswiecim.edu.pl) angesiedelt. Die polnischen Verbände der KZ-Opfer haben sich intensiv dafür eingesetzt, dass an dieser Stätte nicht nur primär getrauert, sondern dass sich dort neues Leben entwickelt und eine Hochschule gegründet wird, die heute rund 2.000 Studierende hat und weiter ausgebaut werden soll.

Die Fachhochschule plant zurzeit konkret, einen dualen Studiengang Augenoptik/Optomietrie aufzubauen. Deshalb hat der Rektor der FH, Prof. Dr. Witold Stankowski, mit einer kleinen Delegation die Beuth Hochschule besucht, um zu sondieren, ob sie aus Berlin Hilfe beim Aufbau dieses Studienganges bekommen können. Der Dekan des FB VII Prof. Dr. Suchanek und Prof. Dr. Moest von der Fachgruppe Augenoptik/Optomietrie empfangen die Gäste zu einem dreistündigen



Rittmeister Witold Pilecki FH in Oswiecim – Auschwitz

Gespräch. Den Kontakt hatte der ehemalige Leiter der Berufsschule Hannover Dr. Gleitz hergestellt, der in Polen mit einem Studiengang für Pflegekräfte kooperiert und bei der Suche nach geeigneten Optometrie-Studiengängen die Beuth Hochschule favorisiert hatte. Im Gespräch ergab sich, dass die Studiengänge Mechatronik und Elektrotechnik am Fachbereich VII für die polnischen Gäste ebenfalls interessant sind.

Im Herbst reisten dann der Dekan des Fachbereichs Prof. Dr. Jürgen Suchanek, Prof. Dr. Moest (Studiengang Augenoptik/Optomietrie) und Prof. Dr. Lewkowicz (Studiengang Mechatronik) zu einem dreitägigen Gegenbesuch nach Oswiecim, um die Kooperationspläne zu konkretisieren. Aber ohne die Hilfe aus der Industrie ist der Studiengang Augenoptik/Optomietrie beispielsweise nicht bezahlbar und würde vom polnischen Staat auch nicht genehmigt werden. Da die Hochschule EU-Mittel zur Verfügung hat, um ein weiteres ehemaliges SS-Gebäude in ein Laborgebäude umzubauen, ist die Unterstützung durch die in Polen ansässige Industrie



Fotos: Moest
Rektor Prof. Dr. Witold Stankowski mit Dekan Prof. Dr. Jürgen Suchanek

besonders wichtig. Dekan Prof. Suchanek betonte bei seinem Besuch, dass es sehr sinnvoll wäre, wenn gleich zu Beginn der Bauarbeiten Größe und Zuschnitt der Labore festgelegt würden, auch hier könne die Beuth Hochschule mit ihrem Know-how unterstützende Hilfe leisten. Die polnischen Partner empfangen die deutsche Delegation mit überwältigender Herzlichkeit und machten deutlich, dass gerade die Polen in Oswiecim sehr daran interessiert sind, zukunftssträchtige Partnerschaften mit deutschen Hochschulen und speziell mit der Berliner Beuth Hochschule einzugehen.

Für den Studiengang Augenoptik/Optomietrie hatte Prof. Dr. Moest zugesagt, sich bei den deutschen Partnerfirmen zu erkunden, wie weit deren polnische Partner zur Unterstützung der Pläne in Oswiecim bereit wären. Zurzeit zeichnet sich eine breite Zustimmung für dieses Projekt ab. Auch steht das Präsidium der Beuth Hochschule dieser Kooperation sehr positiv gegenüber.

Mit diesen guten Nachrichten im Gepäck reisten Prof. Dr. Suchanek und Prof. Dr. Moest zur feierlichen Semester-Eröffnung am 20. Oktober nach Oswiecim. In seiner Eröffnungsrede unterstrich der Rektor sein großes Interesse an einer Kooperation mit der Beuth Hochschule.

In Gesprächen am Rande der Feierlichkeiten wurde der Fortgang der gemeinsamen Planungen besprochen. Möglicherweise können schon zeitnah Elektrotechnik-Studierende aus Oswiecim zu ihrem Semester-Praktikum zu deutschen Partnern an die Beuth Hochschule nach Berlin kommen.

Beim nächsten Besuch der Hochschulleitung in Berlin wird man mit dem Kooperationsvertrag zwischen der Rittmeister Witold Pilecki Fachhochschule Oswiecim und der Beuth Hochschule Berlin sicher weiter kommen. „Wir werden dann weitere Schritte konkretisieren, so Prof. Suchanek.

Prof. Dr. Peter Moest, Augenoptik/Optomietrie im FB VII

Sonderpreis für Beuth-Studentinnen

r+h Wissenschaftspreis 2014

Im 25. Jahr der Preisvergabe des r+h Wissenschaftspreises 2014 wurde Markus Leicht aus Jena ausgezeichnet, der sich in seiner Arbeit wissenschaftlich mit der visuellen Verarbeitung von 3D-Bildern beschäftigte. Im Jubiläumsjahr ging auch ein Sonderpreis nach Berlin an zwei Bachelor-Absolventinnen der Beuth Hochschule für Technik.

Der Beutianer Prof. Dr. Peter Moest ließ es sich nicht nehmen, die Arbeit von Stefanie Arendt und Linda Hantsch in einer Laudatio zu würdigen. Darin betonte er den gesellschaftlichen Wert der Studie, die sich mit dem Sehen von Kindern im Vorschulalter beschäftigt. Die Freude, die der Sonderpreis ihm und seinen Schützlingen bereitete, war sichtlich zu erkennen, die Auszeichnung erfüllte sie verdienter Weise mit Stolz.

Sein Hinweis, dass jedes 10. Kind amblyop, also mit einer Seeschwäche, eingeschult wird, gibt tatsächlich zu denken. Umso wichtiger sei, dass durch die Studie der beiden Preisträgerinnen aufgedeckt wurde, dass sich durch rechtzeitige

Aufklärung von Eltern und Erzieherinnen und Erziehern sowie durch Information über Kinder- und Augenärzte diese Anzahl deutlich reduzieren ließe.

Die beiden Preisträgerinnen haben zu diesem Zweck einen Anamnesebogen entwickelt und eine Aufklärungsbroschüre entworfen. Stefanie Arendt und Linda Hantsch hielten einen engagierten Vortrag und ein Plädoyer für die vielen Möglichkeiten, die sich aus ihren Erkenntnissen auch in den augenoptischen Geschäften ergeben.

Die Arbeit der Absolventinnen trägt den Titel: „Amblyopie-Screening bei Kindern im Vorschulalter.“

red

Zehnjähriges Jubiläum

Deutschsprachige Studiengänge in Kirgisistan

Vor zehn Jahren erfolgte der Startschuss für die Entwicklung und Durchführung von bilingualen Studiengängen und einer Deutschen Fakultät in Bischkek, der Hauptstadt von Kirgisistan. Das Jubiläum dieses erfolgreichen Kooperationsprojekts zwischen der Beuth Hochschule und der Kirgisischen Staatlichen Technischen Universität (KSTU) wurde im Rahmen des 60-jährigen Universitätsjubiläums der KSTU im vergangenen Herbst mit großer Öffentlichkeit feierlich gewürdigt.

Bereits 2002 wurden auf Initiative der Kirgisischen Botschaft in Deutschland und im Rahmen des Kirgisisch-Deutschen Kulturabkommens an der Beuth Hochschule die Weichen für die beiden ersten bilingualen Studiengänge Maschinenbau und Elektrotechnik-Energietechnik gestellt. Mit dem Beginn der kontinuierlichen Förderung durch den DAAD wurde im September 2004 die Deutsch-Kirgisische Technische Fakultät an der KSTU gegründet. Seitdem hat diese Einrichtung einige Veränderungen durchlaufen: Aus den Diplomstudiengängen sind inzwischen am europäischen Bologna-Prozess ausgerichtete Bachelor- und Masterstudiengänge geworden und die damals gegründete Fakultät wurde 2013 zum Deutsch-Kirgisischen Technischen Institut (DKTI) aufgewertet.

Bilinguale Studiengänge

Die Gründungsstudiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau haben seit Beginn bereits mehr als 150 qualifizierte und von den Beschäftigungssystemen in Kirgisistan und Deutschland gleichermaßen begehrte Alumni hervorgebracht. Auf Grundlage des überzeugenden Konzepts wurde das deutsch-

sprachige Studienangebot im DKTI auf neue ingenieurwissenschaftliche Fachrichtungen (Telematik, Logistik, Medizinische Technik) sowie zukunftsweisende Spezialisierungen (Erneuerbare Energien, Angewandte Mechanik) ausgeweitet. In allen sieben Fachbereichen engagiert sich heute die Beuth Hochschule bei der Entwicklung von Studium und Lehre sowie gemeinsamer Forschung in Kirgisistan. Mit diesem breiten Angebot technischer Studiengänge, für aktuell über 500 Studierende, mit vier geschaffenen technischen Lehrstühlen und seit 2014 sogar einem von der Beuth Hochschule während des Jubiläums eingeweihten neuen Deutschzentrums hat sich das DKTI auch in der KSTU Bischkek als eine vollwertige, konkurrenzfähige und nachhaltig konsolidierte Einrichtung etabliert.

Die Beuth Hochschule hat sich durch die geleistete Entwicklungshilfe zur Qualitätssteigerung der Hochschulausbildung Kirgisistans zu einem der wichtigsten Auslandspartner der KSTU entwickelt. Dieses Engagement wurde anlässlich des zehnten Jubiläums gewürdigt und dabei an mehrere Mitglieder der Beuth Hochschule Ehrendokortitel und Ehrenprofessuren vergeben.



Foto: privat

Zufriedene Studierende der jährlichen kirgisischen Sommerschule Elektrotechnik/Maschinenbau

Immer im Juli wird die Kooperation mit der kirgisischen Partneruniversität an der Beuth Hochschule besonders sichtbar: Dann findet – getragen durch das Engagement von rund 20 Lehrkräften und Mitarbeitenden in den Studienfächern Maschinenbau und Elektrotechnik – die alljährliche kirgisische Sommerschule statt. Deutsche Studierende dieser Fächer haben im Anschluss die Möglichkeit an einer Sommerschule für Deutsche in Kirgisistan teilzunehmen.

Dank der DAAD-Projektförderung ist die deutsch-kirgisische Hochschulkooperation nachhaltig gesichert und strebt eine deutsche Akkreditierung an. Für die Internationalisierung der Beuth Hochschule hat das Projekt und die Kooperation in Zentralasien eine strategische Bedeutung. Dabei bestehen auch Synergien zu weiteren Projekten der Beuth Hochschule, speziell in Kirgisistan: GIZ-Projekt für ein Ausbildungszentrum und einen akkreditierten Studiengang Lebensmitteltechnologie (Prof. Dr. Kammasch) sowie wie zum TEMPUS-Projekt „ERASMUS“ zur Entwicklung von Weiterbildungsstudium in Informatik (Prof. Dr. Merceron).

Dr. Karlheinz Borchert, Leiter Auslandsamt/red

Studierende screenen

Gesundheitswoche von Special Olympics Deutschland

30 Augenoptik/Optomietrie-Studierende der Beuth Hochschule untersuchten im vergangenen Wintersemester im Rahmen des BMG-Projekts „Selbstbestimmt gesünder II“ das Sehen von 287 Mitarbeitern in zehn Berliner Behinderten-Werkstätten. Hier arbeitet das Bundesministerium für Gesundheit eng zusammen mit dem weltweiten „Special Olympics“ Programm, in dem u.a. das Sehen von Sportlern mit Behinderung geprüft und optimiert wird.

Die Parlamentarische Staatssekretärin Ingrid Fischbach überzeugte sich während der Veranstaltung von den Fähigkeiten der Studierenden, die Augen und das Sehen der Behinderten zu prüfen, beim Screening Auffälligkeiten zu entdecken und bei Bedarf Korrektionsbrillen zu bestimmen. Die Berliner Absolventinnen/Absolventen sind in der Lage, flächendeckend Aufgaben in der Gesundheitsvorsorge und -versorgung zu übernehmen, wenn regional augenärztliche

Dienstleistungen nicht ausreichend vorhanden sind. Überprüft wurde die Sehleistung, wichtige Sehfunktionen und die Gesundheit des vorderen Augenabschnitts. Wurden Auffälligkeiten festgestellt, übernahm die assistierende Augenärztin die weitere Versorgung. Ergab sich nur, dass eine Brille erforderlich ist, wurden in Zusammenarbeit mit den Sponsoren Safilo und Essilor Brillen angepasst, gefertigt und abgegeben. Safilo und Essilor zeigen damit einmal mehr, dass sie



Bild: Moest

Staatssekretärin Fischbach lässt sich das Gesundheitsprogramm erläutern

es ernst meinen mit der Parole „Gutes Sehen ist ein Menschenrecht“ und an diesem Punkt dafür sorgen, dass die Behinderten die erforderlichen 111 Brillen kostenfrei erhalten.

Die 30 Beuthianer – vorwiegend Studierende aus dem 3. Bachelor-Semester – haben in dem 4-tägigen Programm ihre Leistungsfähigkeit eindrücklich unter Beweis und in den Dienst der guten Sache gestellt.

Prof. Dr. Peter Moest, Studiengang Augenoptik/Optomietrie

Zehn Jahre Facility Management

Explore Real Estate am MöglichMacherTag

Facility Management fasziniert: Über 300 Studierende, Alumni, Schüler/-innen, Lehrende und Unternehmensvertreter/-innen besuchten den MöglichMacherTag 2014 im November im Foyer des Hauses Grashof.

Unter dem Motto „Explore Real Estate“ schwärmten die Gruppen mit Bussen zu Industrie-, Event-, Freizeit- sowie Wohn- und Gewerbeimmobilien aus, um das Aufgabenspektrum der Immobilienverantwortlichen kennenzulernen. Dabei öffneten zehn Immobilienverantwortliche Gebäude- und Liegenschaftsbereiche, die sonst kein Besucher oder Beschäftigter betreten darf. Auf dem Explore-Fahrplan standen u.a. das Werk von Alstom, das Sony Center, das Olympiastadion und das Velodrom. Auch die Einblicke in den Betrieb des Areals des ehemaligen Flughafens Tempelhof, des Dom Aquarée und die Historische Schwimmhalle der Berliner Bäder-Betriebe in der Finckensteinallee waren begehrt und schnell ausgebucht. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, Karriereberatungsgespräche mit Personalerinnen und Personalern zu führen und das eigene Netzwerk zu erweitern.

Der zweite MöglichMacherTag fiel mit einem Jubiläum des Studiengangs Facility Management der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und der Beuth Hochschule für Technik zusammen: Facility Management wurde 10 Jahre alt und ist gerade sehr



Facility Management fasziniert

gefragt: Sowohl der Bachelorstudiengang als auch der konsekutive Masterstudiengang haben eine exzellente Bewerberlage und voll ausgelastete Züge. Die Attraktivität dieser neuen Disziplin ist beachtlich und wird – nicht zuletzt durch den MöglichMacherTag – hochschulübergreifend wahrgenommen. Beachtlich war und ist das Engagement der FM-Studierenden, die solche Veranstaltungen oder das angesehene FM-Kolloquium, aber auch Exkursionen organisieren und aktiv unterstützen. „Der Studiengang wird in der Branche als sehr aktiv und öffentlichkeitswirksam wahrgenommen“, so Dr. Christine Sasse, Vorstand der Dr. Sasse AG und Mitglied der Brancheninitiative „FM – die Möglichmacher“.

Herzlichen Glückwunsch!

Unter allen Teilnehmenden der Exkursionen und Karrieregespräche wurden ein Tablet-PC und vier 50 € Amazon-Gutscheine verlost, gesponsert vom Deutschen Verband für Facility Management, der GEFMA. Der Tablet-PC ging an Steffen Misera, über vier Amazon-Gut-

scheine freuten sich Sebastian Schmidt, Nico Hähnel, Harun Erik und Yusuf Korkmaz.

Der MöglichMacherTag dient dazu, alle Disziplinen rund um die Immobilie an einem Tag zusammenzuführen, indem gemeinsam interessante Objekte und deren Management in Berlin besichtigt werden. Für die Studierenden besteht die Möglichkeit Gespräche mit Personalchefs zu führen, in denen sie ihre Vorgehensweisen im Bewerbungsgespräch testen können. Hochschullehrenden wird die Möglichkeit geboten, mit Entscheidern der Unternehmen in Kontakt zu treten. Veranstaltet wurde der MöglichMacherTag von der namensgebenden Initiative „FM – Die Möglichmacher“ von 13 führenden Facility Management-Dienstleistern gemeinsam mit der Beuth Hochschule und dem Studiengang Facility Management, FB IV.

Lea Elfert, Studentin Facility Management

» **Weitere Informationen:**
projekt.beuth-hochschule.de/mmt



Fotos: privat

Besichtigung des Areals des ehemaligen Flughafens Tempelhof

Mediengestütztes Sprachcoaching

Das Modellprojekt „Credit Points für zugewanderte Hochschulabsolvent/-innen mit technischen Abschlüssen“ zieht ein Resümee nach zwei Jahren Konzeptionierung und Erprobung des mediengestützten Sprachcoachings für berufsbezogenes Deutsch. Die Grundlage dafür bildet das Prinzip der Individualisierung in der Erwachsenenbildung, nach dem jede Person unter Berücksichtigung des persönlichen Kompetenzstands, der persönlichen Berufs- und Karriereziele sowie der persönlichen Lebensumstände in der Sprachentwicklung individuell gefördert wird. In der nun vorliegenden Broschüre werden Ergebnisse vorgestellt sowie Handlungsempfehlungen für die Praxis formuliert. Ilona Buchem, Maïke Caiulo-Prahm:

Mediengestütztes Sprachcoaching – Individuelle Sprachförderung für berufsbezogenes Deutsch von zugewanderten HochschulabsolventInnen, Band 2 der Themenreihe „Integration durch Qualifizierung“ des Gender- und Technik-Zentrums der Beuth Hochschule für Technik Berlin, herausgegeben von Prof. Dr. Eva-Maria Dombrowski und Prof. Dr. Antje Ducki, Broschüre, Berlin 2014, ISBN 978-3-938576-44-1

» **Kostenloser Download:**
www.berlin.netzwerk-iq.de/publikationen_berlin.html



Hochschultag 2014

Auszeichnung für Beuths Beste



Alle Jahre wieder! Es ist zu einer schönen Tradition geworden, dass die Beuth-Präsidentin alljährlich am „dies academicus“ die besten Studierenden und Lehrenden im Rahmen eines Festaktes im Ingeborg-Meising-Saal auszeichnet. Für die musikalische Umrahmung am Hochschultag sorgte das Collegium Musicum unter der Leitung von Chrysanthie Emmanouilidou, Beeindruckend zum Abschluss: Giuseppe Verdis Triumphmarsch aus der Oper Aida.

Beuth polar!

Gleich zwei Expeditionen wurden beim Festvortrag kurzweilig verpackt und präsentiert. Die Reise begann am Südpol. Der 1. Vizepräsident Prof. Dr. Hans Gerber entführte die Besucher in die Tiefsee und gab Einblicke in das EU-Projekt „Meerestechnik für die Forschung in der Tiefsee“, das seit 1997 an der Beuth etabliert ist. Für das Absetzen und Bergen schwerer Tiefseestationen bis zu einer Wassertiefe von 4.000 Metern wurde u.a. ein Tauchgerät entwickelt, mit dem Experimente aller Art im offenen Meer zuverlässig durchgeführt werden können.



DAAD-Preisträgerin Aidana Kydynova



Die Professoren Dr. Korth und Dr. Gerber teilten sich den Festvortrag

In Windeseile gelangten die Besucher dann mit Prof. Dr. Wilfried Korth (FB III) in den hohen Norden zum Inlandeis Grönlands. Mit geodätischer Satellitentechnik wurde ein 700 km langes Höhenprofil von der Ostküste bis zur Westküste Grönlands über Jahre präzise vermessen. Die Ergebnisse zeigen ein dramatisches Bild: Nicht nur das Eisvolumen vermindert sich rasant, auch die Oberfläche zeigt extreme Veränderungen wie eine im Sommer schnell schwindende Schneedecke. 2015 geht die Expedition – wie immer auf Skiern – mit Prof. Dr. Korth und zwei Beuth-Absolventen weiter.



Gratulation zum Sprachenpreis 2014



Chor des Collegium Musicum



Fotos: Gasch

AUSGEZEICHNETE ALUMNI

Fachbereich I

Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften
Florian Brückner, Tobias Gabriel Schimmelpfennig, Enrico Buchwitz, Michaela Lorenz, Mareen Stange, Timo Thunack, Gülten Hatice Dilek, Nils Drießen, Marco Grenz, Stefan Petzold, Markus Lotterer

Fachbereich II Mathematik – Physik – Chemie

Luise Anna Künzel, Elisa Münster, Maria Badrian, Davood Kavianpour, Stefan Kutschau, Maxim Bashkuev

Fachbereich III

Bauingenieur- und Geoinformationswesen
Michael Müller, Diana Rößler, Christian Hein, Merle Magdalene Roßner, Thorsten Hendrik Bischoff, Kristian von Wangenheim, Sarah Peters, Juliane Günther, Matthias Sahr

Fachbereich IV

Architektur und Gebäudetechnik

Jakob Emanuel Schäuble, Frederik Oliver Nieter, Patrick Ganz, Torsten Betz, Christiane Eckstein, Are Storhaug Gran, Thomas Johannes Nurna, Vasilios Tsitiridis, Tina Hübner

Fachbereich V

Life Sciences and Technology

Nanina Jennifer Buchwald, Stephan Grunwald, Julia Zimmermanns, Anne Geikowski, Nadine Lehmann, Jessica Schwittek, Lisa Junghanns, Ludwig Sebastian Weidner, Stefanie Martina Preuß, Marleen Draffehn, Daniel Klopsch, Ramona Königberg

Fachbereich VI

Informatik und Medien

Sören Heidtke, Sascha Feldmann, Katharina Luther, Sven Jaginiak, Sebastian Riedel, Sven Spielvogel, Stefan Nieten, Oleg Deuschle, Friedrich Politz, Manuel Kaiser, Andreas Goese, Silvio Schneider, Vivien Friedrich, Valentin Wolfgang Felix Bünsow

Fachbereich VII

Elektrotechnik – Mechatronik – Optometrie

Jessica Martina Stabel, Sabrina Jasmin Rose, Alexander von Rohr, Lennart Gardian, Steffen Sturzebecher, Benjamin Panreck, Walter Alan Oppliger, André Walther, Fabian Richter, Alexander Brickmann, Daniel Heins

Fachbereich VIII

Maschinenbau, Veranstaltungstechnik, Verfahrenstechnik

Gerret Christiansen, Samuel Liedtke, Maximilian Haase, André Neske, Armin Riedel, Ferdinand Nitschke, Thomas Reuß, Michael Sonnenberg, Matthias Stefan Dommermuth, Simon Purschke, Matthias Rehfeldt, Andreas Holger Claude Horn, Claudia Partsch, Marius Pigulla

Fernstudieninstitut

Markus Uhlending, David Appel, Marc Keller, Dr. med. Sven Sömmmer

PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

Tiburtius-Preis

1. Preis: Josefine Buzwan, 2. Preis: Moritz Lossow, 3. Preis: Lisa Friedrichsdorf

DECHEMA-Preis

Franz Huschner

„8th Healthy Housing Award“

1. Preis: Eugeni Aleksandrovic Andreev, Steven Born, Valeriya Savina

VDI-Preis für herausragende Absolventinnen und Absolventen

Samuel Liedtke, Simon Purschke

DAAD-Preisträgerin 2014

Aidana Kydynova

Spitzensportler/-innen, Sportförderpreis:

Iljana Marzok, Andreas Kuffner, Niels Christian Bubel, Kay Dröge

Beuth-Sprachenpreis

(in Zusammenarbeit mit dem Hueber Verlag)

1. Preis: Clement Luiz Lechartier, 2. Preis: Raphael Eric Alfred Behrendt, 2. Preis: Tobias Witter

Wilhelm-Naulin-Plakette

Prof. Dr. rer. hort. Klaus Neumann

Beuth-Lehrpreis 2014

Prof. Dr. Peter Gober, Prof. Dr. Eddy Widjaja, Prof. Dipl.-Kfm. Kai Kummert

HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH

Lehrpreis

Der Beuth-Lehrpreis 2014 ging an drei Professoren, deren hervorragende Lehre von ihren sympathischen Studierenden und einer Absolventin in einer Laudatio kompetent in Szene gesetzt wurde.

- Prof. Dr. Eddy Widjaja, FB IV, Architektur
Laudator/-in: Olga Karatzioti-Bakopoulou und Florian Gaul
 - Prof. Dipl.-Kfm. Kai Kummert,
FB IV – Facility Management
Laudatorin: Absolventin Anika Dittmar
 - Prof. Dr. Peter Gober, FB VI, Informatik
Laudator: Willy May
- » Alle Lehrpreisträger auf einen Blick:
www.beuth-hochschule.de/276

Sprachenpreis

Der Beuth-Sprachenpreis wurde in Zusammenarbeit mit dem Hueber Verlag für die besten englischsprachigen Essays vergeben. Gemeinsam mit der Präsidentin zeichnete der Dekan des Fachbereichs I Prof. Dr. Kurt Bangert die Preisträger aus. Von der Qualität der Beiträge beeindruckt, vergab die Jury in diesem Jahr neben dem 1. Preis gleich zwei 2. Plätze: 1. Preis für Clement Luiz Lechartier (Gebäudetechnik und Energiemanagement) für seinen Beitrag „What influences can modern computer technologies have on the way we teach, learn and do sciences?“.

Die beiden 2. Plätze gingen an Raphael Eric Alfred Behrendt (Studi-

engang Elektrotechnik), „How smartphones and tablets affect language, health and social interactions“, und Tobias Witter (Studiengang Management und Beratung) „People of the 21st century between accelerated progress, tremendous changes and unprecedented challenges“.

DAAD-Preis

Mit dem DAAD-Preis für ausländische Studierende wurde 2014 Aidana Kydynova ausgezeichnet. Sie kommt aus Kirgisistan, studiert an der Beuth Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau Master. Sie hat in Bishkek an der Deutsch-Kirgisischen Technischen Fakultät, eingerichtet von der Beuth Hochschule (s. S.12), den deutschsprachigen Bachelor Maschinenbau mit hervorragenden Noten abgeschlossen. Neben ihrem Studium engagiert sie sich ehrenamtlich für die Betreuung der kirgisischen, auch anderer russischsprachiger Kommilitonen. Als studentische Mitarbeiterin ist sie im Auslandsamt beschäftigt und leistet auch dort wertvolle Hilfe.

Durch das Programm führten Prof. Dr. Michael Kramp und Prof. Dr. Sebastian von Klinski.



Die Lehrpreisträger 2014 mit ihren Laudatoren und der Beuth-Präsidentin: Prof. Dr. Eddy Widjaja, Prof. Dr. Peter Gober, Prof. Dipl.-Kfm. Kai Kummert

Culinary World Cup

Beuth-Student führt deutsches Team zum Erfolg

Die Strukturen der Spitzensportförderung an der Beuth Hochschule sind auch für andere Disziplinen hilfreich: Spitzenkoch Tobias Laabs wählte die Beuth Hochschule für sein Studium der Lebensmitteltechnologie, weil er hier das Studium mit seinem Engagement als Kapitän der deutschen Koch-Nationalmannschaft verbinden kann. Bei der Koch-Weltmeisterschaft in Luxemburg erreichte sein Team den sechsten Platz.



Foto: VKD/Felizitas Laun

So sehen Sieger aus: Die Koch-Nationalmannschaft mit ihren Medaillen und Mannschaftskapitän Tobias Laabs (3. v.l.)

Rindenstücke, marmorierte Steine, herbstlich gefärbte Blätter, Pilze in verschiedenen Formen, dazwischen ein Lurch – auf mehreren Ebenen erstreckt sich ein Stillleben, das sowohl an Waldboden als auch an ferne Galaxien denken lässt. TerraX, das Kunstwerk aus Zucker, ist Teil der „kalten Schau“, mit dem sich die deutsche Nationalmannschaft Ende November beim Culinary World Cup 2014 in Luxemburg präsentierte. In dieser Wettbewerbskategorie zählt nur das Auge. Die Zusammenstellung von süßen und salzigen Speisen (Petit Fours, Vorspeisen, u.a.) wird von der Jury nach optischen Gesichtspunkten bewertet. Geschmack zählt in der Kategorie „warme Küche“, für die das Team ein hochkarätiges dreigängiges Menü für 110 Personen zaubern musste. Optimales Zeitmanagement

im Team ist hier ein wichtiger Baustein für den Erfolg. Obwohl die junge deutsche Mannschaft erst seit wenigen Monaten zusammen trainierte, erzielte sie in beiden Kategorien genügend Punkte für eine Goldmedaille und in der Gesamtwertung den sechsten Platz von insgesamt 30 angetretenen Nationen. Koch-Weltmeister wurde Singapur, gefolgt von Schweden und den USA.

Mannschaftskapitän Tobias Laabs, der seit dem Wintersemester 2014/2015 an der Beuth Hochschule Lebensmitteltechnologie studiert, blickt sehr stolz auf den Wettbewerb zurück. Der 36-jährige Sternekoch ist seit 2007 Mitglied der Nationalmannschaft und seit 2014 ihr Kapitän. „Mit Kochen kann man

Menschen glücklich machen“, beschreibt er die Motivation für seinen Beruf. Zu den Stufen seiner Karriere gehörten unter anderem Stationen in Portugal, Frankreich und der Schweiz – und verschiedene Wettbewerbe. So brachte ihn auch ein Wettbewerbserfolg an die Beuth: Bei einem Kochwettbewerb in Frankreich gewann er ein Stipendium. Mit dem Lebensmitteltechnologiestudium möchte Tobias Laabs die Wissenschaft hinter den Kochprozessen besser verstehen und so seine Möglichkeiten erweitern, um beispielsweise mehr Zutaten selber produzieren zu können.

Dr. Kathrin Buchholz

Innovative Kamerastabilisierung

Beuth-Alumni entwickeln neues System

Marina Funck und Woo-Jun Sung, ehemalige Studierende Audiovisuelle Medien (Kamera), entwickelten unter dem Produktnamen „Cambal G5“ ein eigenes Kamerastabilisierungssystem (Kamera Gimbal). Dabei nutzten sie ihre zahlreichen Kamera-Erfahrungen aus Studium und Beruf.

Beim „Cambal G5“ handelt es sich um ein leichtes Gerüst aus Carbon und Aluminium. Mithilfe spezieller Sensortechnik und vier Motoren stabilisiert das System bis zu fünf Kilogramm schwere Kameras in drei Achsen. Die Kamera bleibt immer in Balance, egal wo sich die kameraführende Person befindet. Das System bietet so neue und vielfältige Einsatzmöglichkeiten für Dreharbeiten.

Um besonders weiche und „smoothe“ Kamerafahrten zu realisieren, sind in der Regel aufwändige Schienensysteme oder Steadicam-Halterungen nötig. Mit dem elektronischen „Cambal G5“ erreicht man solche Aufnahmen viel präziser und schneller. Für seinen Einsatz gibt es vielseitige Möglichkeiten. Er kann als Haltesystem für „Aufnahmen aus der Hand“ verwendet, aber auch auf Fahrzeuge, Fahrräder, Kräne, Hubschrau-

ber etc. montiert werden. Darüber hinaus gibt es diverse intelligente Steuerungsunterstützungen. Im Betrieb wandelt der Gimbal die Dreh- und/oder Neigebewegungen des Kameramanns/der Kamerafrau in sanft ausgeglichene und weiche Bewegungen um. Er unterstützt auch die Bildgestaltung, sodass Bilder mit einem sehr dynamischen Gefühl entstehen.

„Während unseres Studiums an der Beuth Hochschule machten wir uns immer Gedanken darüber, wie Dreharbeiten bezüglich Budget und Zeit optimiert werden können. Daher entwickelten wir ein System zum effizienteren Drehen“, erläutert das Gründer-Duo. Zurzeit wird der von ihnen entworfene Kamera-Gimbal vorwiegend für eigene Filmprojekte eingesetzt. Ziel der beiden ist



Foto: privat

Kameraführung mit dem Cambal G5

jedoch, das System auch anderen anzubieten. Der richtige Umgang kann in Workshops erlernt werden. Erleben kann man „Cambal G5“ auch zur Langen Nacht der Wissenschaften am 13. Juni 2015.

red

» **Weitere Informationen:**
www.kamera-gimbals.de
www.facebook.com/seeyafilm

Neue Mitglieder im Akademischen Senat

Herzlich willkommen: die Mitglieder des Akademischen Senates (AS) der Beuth Hochschule für Technik Berlin. Die Amtszeit der gewählten Mitglieder beginnt am 1. April 2015 und endet am 31. März 2017 – mit Ausnahme der studentischen Mitglieder, die jährlich gewählt werden.

Professorinnen und Professoren



**Prof. Dr. phil.
Anne König**
Fachbereich I



**Prof. Dr.-Ing.
Dieter Pumpe**
Fachbereich I



**Prof. Dr. rer. nat. Angela
Schwenk-Schellschmidt**
Fachbereich II



**Prof. Dr.-Ing.
Werner Stempfhuber**
Fachbereich III



**Prof. Dipl.-Ing.
Peter Arnke**
Fachbereich IV



**Prof. Dr.
Steffen Prowe**
Fachbereich V



**Prof. Dr.-Ing.
Helmut Peschke**
Fachbereich VI



**Prof. Dipl.-Ing.
Hans-Otto Kersten**
Fachbereich VII



**Prof. Dr.-Ing.
Paul-Ulrich Faust**
Fachbereich VIII



**Prof. Dr.-Ing. Michael
Schmidt-Kretschmer**
Fachbereich VIII

Mitarbeiter/-innen Technik und Verwaltung



Dipl.-Ing. (FH) Ricarda Krüger
*Mitarbeiterin Veranstaltungs-
und Raumplanung*



Uwe Schröter
Labormitarbeiter, FB IV



Petra Seeser-Schultze
*Leiterin Fachbereichs-
verwaltung, FB I*



Anna Biermann
Fachbereich I



Urs Möller
Fachbereich VI

Akademische Mitarbeiter/-innen

Akad. Mitarbeiterin



Prof. Dr. Gudrun Kammasch
Fachbereich I

Studierende



Billy Binzet
Fachbereich VIII



Norman Schwenzer
Fachbereich VI



Daniel Schulz
Fachbereich II

Aufgaben des AS

Gemäß § 13 der
"Grundordnung der
Beuth Hochschule
für Technik Berlin"

» [www.beuth-
hochschule.
de/588](http://www.beuth-hochschule.de/588)

alumni@beuth



Foto: mediapool

Fundierte Basis – praxisnahes Studium – ein Garant für Erfolg

Praxissemester als Türöffner

Unter dem Motto „Mut zur Freiheit“ wurde unter der Projektleitung von Marcus Mechelhoff das Bürgerfest zum Jubiläum 25 Jahre Mauerfall in Berlin geplant und realisiert. Für die Umsetzung dieses spektakulären und international viel beachteten Open Air Events erhielt der Diplomingenieur und Produktionsmanager jetzt den Opus – Deutscher Bühnenpreis 2015.

Marcus Mechelhoff studierte Theater- und Veranstaltungstechnik an der Beuth Hochschule (damals noch TFH). „Die Studienzeit war im Prinzip der Öffner und die Eintrittskarte in die professionelle Branche.“ Wie so oft sei es neben der Theorie, vor allem die persönliche Note der Lehrbeauftragten und Professoren gewesen, die prägend für das Studium waren. Dazu beigetragen hat ganz wesentlich das Praxissemester. „Wenn ich bedenke, dass ich noch immer bei der Mediapool bin, der gleichen Firma, bei der ich auch als Student gearbeitet habe...“, stellt der Alumnus fest.

Bereits seit 1998 ist Mechelhoff für die in Berlin ansässige Mediapool Veranstaltungstechnik GmbH tätig und realisierte mit großem Erfolg zahlreiche Großveranstaltungen wie die Closing Ceremony der FIFA WM 2006 im Berliner Olympiastadion oder die Rede Barack Obamas an der Berliner Siegestsäule 2008. Marcus Mechelhoff wird an einem der nächsten Termine von Alumni Face to Face teilnehmen, sich den Fragen der Studierenden stellen und von seinen Berufserfahrungen berichten.

Christina Przesdzing (CP)

Homecoming 2015

Erstes gemeinsames Beuth-Alumni-Treffen

Seit vielen Jahren organisiert das Alumni-Programm für Semestertreffen mit großem Erfolg Führungen durch die Beuth Hochschule, stärkt und fördert damit den Kontakt der Ehemaligen untereinander aber auch zur ihrer Alma Mater.

Anlässlich der Langen Nacht der Wissenschaften lädt die Beuth Hochschule vom 12. bis 14. Juni 2015 nun zum ersten Mal Absolventinnen und Absolventen aller Studiengänge und Abschlussjahre der ehemaligen Ingenieurschulen und -akademien, der TFH und der Beuth Hochschule zum ersten gemeinsamen Homecoming (urspr. Amerika: jährliche Festveranstaltung für ehemalige Studierende und Hochschulangehörige). Junge Absolvierende und erfahrende Ingenieure aller Fachrichtungen können hier ge-

meinsam feiern, sich austauschen und während des dreitägigen abwechslungsreichen Programms Einblicke in Labore erhalten und Neuigkeiten und Entwicklungsperspektiven der Beuth Hochschule erfahren.

Beuth-Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross empfängt die Alumni zur Willkommensveranstaltung am Freitagabend. Für Musik und viele tanzbare Rhythmen sorgen die NEINers, gegründet 1994 an der TFH. Am Samstagvormittag öffnen die Fachbereiche ihre Labore und geben in verschiedenen Führungen Einblicke in das Studium von heute. Das Highlight am Samstagabend ist der Besuch der Langen Nacht der Wissenschaften. Zum Abschluss kann man am Sonntag in zwei Bustouren Berlin von der Historie hin zum Bildungs-, Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort erleben.

CP

Anmeldung zum Homecoming 2015 bis zum 25. Mai 2015 online möglich:
www.amiando.com/beuth-homecoming
 Teilnahmebeitrag: 15,- € (inklusive Karten für die Lange Nacht der Wissenschaften)
 » Kontakt: [Christina Przesdzing](mailto:Christina.Przesdzing@beuth-hochschule.de),
 E-Mail alumni@beuth-hochschule.de
 Tel. 030 4504-2048
 » www.beuth-hochschule/homecoming



Jedes Jahr an einen besonderen Ort

Physikalisch-Technische Bundesanstalt zu Gast

Seit 1998 treffen sich die ehemaligen Mitarbeiter der PTB zu einem Besuch einer bekannten Einrichtung. Dieses Mal führte die 50 Teilnehmer ihr Weg an die Beuth Hochschule.

Organisiert werden diese Exkursionen von einem Alumnus der Ingenieurschule Gauß, der die PTBler dieses Jahr an seine Alma Mater brachte. Die Resonanz war groß. „So viele sind es normalerweise nicht“, staunte der Alumnus. Die Beuth rief reges Interesse hervor, stellte sich doch heraus, dass unter den Teilnehmern so mancher Beuthianer und Gaußianer war, von denen der eine oder andere eine Zeit lang sogar an der Beuth gelehrt hatte. So wurde aus dem Besuch Externer für einige ein Wiedersehen mit ihrer Studienzeit. Besonderes Interesse galt dem Fachbereich VII. Hier führten vier Professoren die Besucher in kleinen Gruppen durch die Labore. „Unsere praxisorientierten Labore bieten nicht genug Platz für solch

großen Gruppen“, erklärte der Dekan Prof. Dr. Suchanek. „Deswegen mussten wir uns etwas einfallen lassen.“ Kurzer Hand wurden weitere Kollegen gewonnen, die gerne Rede und Antwort standen. Für die Besucher hielt der Fachbereich VIII noch etwas Besonderes parat. Bernhard Bienia, Mitarbeiter im Gießereilabor, demonstrierte den Gästen eindrucksvoll die faszinierenden Möglichkeiten des 3D-Druckens. Nach drei Stunden war der Besuch zu Ende.

Das Fazit: „Ich hatte damit gerechnet, dass eine Stunde genügt, und dass alle dann drängeln und nach Hause wollen“, gestand der Organisator. Nun, er musste sich eines Besseren belehren lassen. Mehr noch: (eventuell rauslassen – Platz sparen) „Wir würden gerne wiederkommen und uns die Bereiche des Fachbereichs II und noch mehr vom Fachbereich VIII ansehen.“ Das nächste Mal werden sie noch mehr Zeit mitbringen, damit mehr Gelegenheit für all die vielen Fragen ist, die diesmal nicht beantwortet werden konnten.

CP

Inspiration durch Exkursion

Landschaftsarchitektur international

Im Masterstudiengang **Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management (UPFM)** fanden im Wintersemester 2014/2015 Exkursionen nach Barcelona und St. Petersburg statt.

In den Modulen Entwurf und Gestaltung sowie Internationaler Städtebau reisten die Studierenden unter der Leitung von Prof. Rainer Schmidt (Fachgebiet Grünplanung und Landschaftsarchitektur) und Prof. Dr. Jörg-Ulrich Forner (Fachgebiet Bautechnik/Bauabwicklung) nach Barcelona. Im Mittelpunkt des Programms stand die Analyse von geschichtlich relevanten städtebaulichen und landschaftsarchitektonischen Beispielen vom Mittelalter über Jugendstil bis zur Postmoderne. Dazu zählten Einzelbauten wie der Expo-Pavillon Mies van der Rohe sowie Parks und Frei-, Platz-, Rekreations- und Sportanlagen. Ortsbegehungen spezieller Freiraumarchitekturen, wie traditionelle mediterrane Sepukralbauten mit neueren Gestaltungen für Friedhofserweiterungen oder der neu angelegte botanische Garten auf dem Montjuic, brachten vielfältige Einblicke in einen teilweise maurisch überformten Kulturraum. Auch Formensprache, Materialität und florale Symbolik der Gebäude und des berühmten Parks Güell von Antoni Gaudí konnten von den Studierenden bis ins Detail vor Ort besichtigt werden.



Fotos: Forner

Begehung von küstennahen modernen Solarstromanlagen und mediterraner Freiraumarchitektur im Parc dels Auditoris am Oststrand Barcelonas

Die Begutachtung der zu den Olympischen Spielen 1992 errichteten Sportanlagen zeigte, dass die Weiterentwicklung des damals mit dem sportlich-gesellschaftlichen Großereignis begonnenen Grünanlagensystems während der wirtschaftlichen Krisenjahre der 2000er Dekade sowohl an städtebaulicher Dynamik als auch an freiraumplanerischer Qualität verloren hat. Dennoch konnten auch jüngst begonnene Stadtteilerweiterungen am Küstenstreifen und gesellschaftlich relevante Transformationen von traditionellen Hafendockstandorten in attraktive urbane Wohnquartiere in Augenschein genommen werden.

Wieder an der Beuth Hochschule werteten die Studierenden die gewonnenen Erfahrungen aus, leiteten die wesentlichen Entwurfsprinzipien ab und berücksichtigten diese dann im Rahmen der Semesteraufgabe bei Entwürfen moderner Platzgestaltungen in Berlin.

Deutsch-russisches Projektmanagement

Im Modul Projektmanagement reiste eine Gruppe von 15 Studierenden unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Jörg-Ulrich Forner für eine Woche in die Barockstadt St. Petersburg. Gemeinsam mit Masterstudierenden des Departments of Environmental Design der Staatlichen Universität St. Petersburg führten sie in zwei Projekten städtebauliche und freiraumplanerische Untersuchungen durch. Die gemeinsame Bearbeitung von konkreten Objekten führte zu einem intensiven Austausch von Planungsmethoden, Vorstellungen von Prozessabläufen und dem Verstehen von kulturell bedingten Unterschieden in diversen Verfahren der Projektsteuerung.

Historisches Gelände nutzen

Für das erste Projekt besuchte die Gruppe die ausgedehnten Anlagen des berühmten englischen Landschaftsparks von Petrodvoretz (Peterhof), in dessen unmittelbarer Nachbarschaft die örtliche Fakultät einen externen Campus wieder aufleben lassen möchte. Das am Finnischen Meerbusen gelegene historische Gartenensemble mit diversen überkommenen Holz-Datschen soll sukzessive sowohl als Unterrichtsstätte als auch lebendiges Versuchslabor mit Schaugärten und Musterbaustelle für angehende Landschaftsarchitektinnen und -architekten genutzt werden. Die Beuth-Gruppe lieferte dafür insbesondere in der Methodik der umfassenden Bestandsaufnahme zur Grundlagenermittlung und zeitlich-finanziellen Strukturierung des Projektes interessante Verfahrensfolgen und Prozessmuster für die russische Seite.



Gartendenkmalpflegerinnen erläutern den wiederhergestellten Sommergarten in St. Petersburg

Das zweite Objekt liegt als ehemalige Fußgängerzone direkt in der Innenstadt, unweit der Hauptlebensader Newskii Prospekt. Hier wurden nach einer Ortsbegehung in gemeinsamer Projektarbeit Planungsansätze gesucht und gestalterische Lösungsvorschläge formuliert. Die entwickelten Ideen werden nun von folgenden Modulen aus der Entwurfsphase in realisierbare oder auch konkrete baureife Einheiten transformiert. Die Umsetzung obliegt dabei den russischen Partnern, die weiterhin mit der Beuth Hochschule in Kontakt stehen.

Fachkundig geführt von ortsansässigen Landschaftsarchitektinnen und -architekten erkundeten die Beuth-Studierenden das städtische Grünanlagensystem. Besichtigungen der historischen Gartenanlagen von Zarskoje Selo mit dem Katharinenpalast und dem Bernsteinzimmer und die aktuelle Manifesta-Kunstaussstellung innerhalb der Eremitage standen ebenfalls auf dem Programm.

Weiterführung der Planungsmethodik

Die Exkursionsteilnehmer/-innen gewannen tiefe Einblicke in die gegenwärtige Ausbildungssituation in Russland, wo ein Berufsfeld der Landschaftsarchitektur noch nicht etabliert ist und adäquate Hochschulangebote durch eigenständige Studiengänge noch fehlen. Auf Basis der Exkursionsergebnisse formulierten die Beuth-Studierenden im Rahmen der Semesteraufgaben die weiteren Planungsschritte gemäß der deutschen Planungsmethodik und bereiteten diese für die russischen Partner auf.

Prof. Dr. Jörg-Ulrich Forner, FB V

Verpackungsoptimierung

Arbeit in Kooperation mit Bayer HealthCare

Im von Prof. Peter Salvers geleiteten Modul „Optimierung von Verpackungen unter ökonomischen Aspekten“ im 3. Semester des Masterstudiengangs Verpackungstechnik wurde die Semesterarbeit 2014 wieder in Form eines Wettbewerbs in Kooperation mit der Bayer HealthCare AG durchgeführt.

Aus den zu Beginn des Semesters von Vertreterinnen und Vertretern der Bayer AG vorgestellten Themen wählten die Studierenden „Verpackung mit Erinnerungsfunktion zur regelmäßigen Einnahme lebenswichtiger Medikamente“ sowie „kindergesicherte und seniorengerechte Verpackung zur Einzelnahme von Tabletten oder Kapseln“ aus. Die Bearbeitung erfolgte in Teams mit je drei Mitgliedern. Als Preis für die jeweils beste Gruppe winkte eine Besichtigung des Bayer-Werkes in Bitterfeld mit Übernachtung und Abendessen in Leipzig.

Aufgrund der Vielzahl kreativer Lösungen fiel der Jury, bestehend aus Sabine Leifeld, Jörg Habig und Uwe Müller (alle Bayer AG) sowie Prof. Peter Salvers, nicht leicht, die Siegerteams zu ermitteln. Ausgezeichnet wurden Luisa Amler, Thomas Drogott und Jamal Nehme für eine Verpackungslösung mit

Erinnerungsfunktion für über 60 Jahre alte Patienten. Auch die Arbeit von Larissa Godemann, Maria Preuß und Ramona Königsberg wurde prämiert. Die Studentinnen haben eine Verpackung entwickelt, die den Kriterien Kindersicherheit und Seniorengerechtigkeit entspricht.

Die beiden Siegerteams genossen im Oktober 2014 den angenehmen Aufenthalt in Leipzig und die interessanten Einblicke in das Bitterfelder Werk der Bayer AG. Unter der fachkundigen Führung von Dr. Wolfgang Fischer, Leiter der Prozesstechnologie, konnten die maschinelle Verpackung und die Produktionsanlagen, die sich über alle sieben Stockwerke der Produktionsstätte erstrecken, besichtigt werden.

Besonders beeindruckte die Beuth-Studierenden, welche Mengen von Pharmazeutika unter hygienisch sehr anspruchsvollen Bedingungen mit relativ wenig Personal in diesem Werk produziert und abgepackt werden. Die Gewinner/-innen bedanken sich ganz herzlich bei der Bayer AG für die interessanten Tage, insbesondere bei Sabine Leifeld, Jörg Habig, Uwe Müller und Dr. Wolfgang Fischer. Die Kooperation wird auch in den folgenden Jahren fortgesetzt. *red*



Foto: privat

Anna Biermann
Fachbereich I
Lehrbeauftragte

Vielfach engagiert

Anna Biermann betreut als Lehrbeauftragte Veranstaltungen zu Arbeitsorganisation und Personalmanagement für verschiedene Studiengänge. Die in der Messestadt Hannover aufgewachsene Wirtschafts- und Maschinenbauingenieurin studierte an der TFH Berlin Maschinenbau mit Schwerpunkt Theater- und Veranstaltungstechnik sowie Wirtschaftsingenieurwesen im Aufbaustudium an der FH Kiel. Im Anschluss organisierte sie in großen Unternehmen Veranstaltungen und Messeauftritte. Die Fußballweltmeisterschaft brachte sie 2005 wieder nach Berlin, wo sie in einer Agentur Großveranstaltungen für Kunden aus Industrie und Politik betreute. Im Rahmen eines Hypathia-Stipendiums übernahm sie 2008 vertretungsweise Lehrveranstaltungen einer Veranstaltungstechnik-Professur an der Beuth Hochschule. Parallel arbeitete sie für die Stiftung Deutsche Kinemathek.

Seit 2009 ist sie bei der Stiftung Zukunft Berlin als Koordinatorin für Finanzen und Drittmittel zuständig und schätzt die 1 ½ Beuth-Tage als Abwechslung. Ihren Studierenden möchte sie vorausschauendes Planen und Gespür für die Arbeitswelt vermitteln. Darüber hinaus engagiert sich Anne Biermann als Vertreterin der Lehrbeauftragten im Akademischen Senat und als Leiterin des Arbeitskreises Frauen im Ingenieurberuf im VDI. Ausgleich findet die begeisterte Cineastin bei Kino-, Ausstellungs- und Theaterbesuchen sowie bei Radtouren. *Dr. Kathrin Buchholz*



Foto: Bayer AG

Die ausgezeichneten Beuth-Studierenden mit ihren Gastgebern: hinten v.l.n.r. Jamal Nehme, Sabine Leifeld (Bayer AG), Uwe Müller, Jörg Habig (beide Bayer HealthCare), Larissa Godemann, Maria Preuß, Ramona Königsberg, Prof. Peter Salvers; vorn: Thomas Drogott

menschen@beuth



Foto: privat

Prof. Dr. Helmut Peschke
Fachbereich VI, Informationsverarbeitung
für die Druckvorstufe

Von Anfang an dabei

Prof. Dr. Helmut Peschke wurde 1996 für das Fachgebiet „Informationsverarbeitung für die Druckvorstufe“ auf eine der vier Professuren im damals neu geschaffenen Studiengang Druck- und Medientechnik (DMT) an die Beuth Hochschule berufen. Die konzentrierte gemeinsame Arbeit am Aufbau des neuen fachbereichsübergreifenden Studiengangs hat er heute noch in guter Erinnerung. Zuvor war der promovierte Informatiker sechs Jahre lang bei einem Hersteller für Druckvorstufen-Systeme tätig gewesen, wo er unter anderem die Software für ein neues Satzsystem konzipiert hatte.

Lehrerfahrungen hatte der gebürtige Berliner als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Informatik der TU Berlin gesammelt. Anschließend arbeitete er zwei Jahre in einem arbeitswissenschaftlichen Projekt zur Beteiligung der Betroffenen bei der Einführung von IT-Systemen und als Software-Entwickler für ein Versandhaus bis er 1989 in die Druckindustrie wechselte. Am DMT-Studiengang schätzt er die Förderung sozialer Kompetenzen und die enge Zusammenarbeit mit den Studierenden, aus der auch Projekte für die Hochschule hervorgehen: beispielsweise der DMT-Auftritt auf der drupa, der weltgrößten Druck-Ausstellung, und die Erstellung des Alumni-Magazins NACHDRUCK. Seit 1997 lebt Professor Peschke mit seiner Frau, fünf Pferden, ebenso vielen Katzen und zwei Hunden im Berliner Umland und genießt ausgiebige Hundespaziergänge und Radtouren.



Foto: Buchholz

Frank Stenzel
Fachbereich VII
Labor Elektrische Messtechnik

Bewegt

Seit August 2013 unterstützt Frank Stenzel als Labormitarbeiter die Lehrveranstaltungen im Labor „Elektrische Messtechnik“, wo er zuvor bereits als studentische Hilfskraft gearbeitet hatte. Der gebürtige Berliner absolvierte von 1987 bis 1990 eine Ausbildung zum Facharbeiter für Nachrichtentechnik im damaligen Elektroamt Berlin, das unter anderem die Telekommunikationsanlagen in den öffentlichen Einrichtungen in Berlin (Ost) betreute. Anschließend war er im Außendienst des Telekommunikationsbereichs der Siemens AG tätig.

Als sich Siemens 2008 von seiner Telefonsparte trennte, war auch Frank Stenzel vom betriebsbedingten Stellenabbau betroffen. Er ergriff die Chance, über die Regelung des §11 des BerlHG in einer Auffanggesellschaft den Studiengang „Electrotechnical Systems“ an der Steinbeis-Hochschule zu absolvieren.

Bei einer Präsenzphase lernte er Beuth-Professor Dr. Detlef Heinemann kennen, fertigte bei ihm sowohl seine Projekt- als auch seine Bachelorarbeit an und arbeitete als studentische Hilfskraft im Labor „Elektrische Messtechnik“.

Als zeitgleich mit seinem Studienabschluss die Stelle eines Labormitarbeiters frei wurde, konnte er sich erfolgreich bewerben. In seiner Freizeit findet der Vater einer 14-jährigen Tochter Ausgleich beim Squash und beim Skifahren sowie bei der Pflege seines Gartens in Mahlsdorf-Süd.



Foto: privat

Judith Platzer
Fachbereich II, Studentin Physikalische
Technik – Medizinphysik (Master)

Forschungsbegeistert

Da sie sich anwendungsbezogen mit Mathematik befassen wollte, begann Judith Platzer zunächst ein Physikstudium an der Universität Potsdam. Wegen der stärkeren Praxisanbindung wechselte sie jedoch bald in den Studiengang Physikalische Technik – Medizinphysik der Beuth Hochschule. Die Verbindung nach Potsdam, wo sie auch wohnt, blieb. Die Beuth-Studentin schrieb ihre Bachelorarbeit im Institut für Physikalische Chemie der Uni-Potsdam/InnoFSpec. Dort arbeitet sie aktuell als studentische Hilfskraft in einem Projekt zur Entwicklung spektroskopische Methode für die Wachstumsüberwachung.

An der Beuth Hochschule engagiert sich die Masterstudentin in der Ausbildungskommission und im Prüfungsausschuss. Sie schätzt sehr, dass sie durch diese Gremienarbeit Einblicke in die Hintergründe der Studien- und Prüfungsordnungen gewinnen kann. Sehr wichtig findet sie Tutorien von Studierenden für Studierende und war im fünften und sechsten Bachelorsemester selbst als Tutorin für Mathematik I tätig.

Nach Abschluss des Studiums würde Judith Platzer gern in der industriellen Forschung arbeiten, wo sie sich Beschäftigungsmöglichkeiten ohne Zeitverträge erhofft. Für die Verwirklichung ihres künstlerischen Talents findet die gebürtige Berliner, die bereits erfolgreich Zeichnungen verkaufen konnte, keine Zeit. Entspannung findet sie bei gemeinschaftlichen Unternehmungen und Science Fiction-Filmen.

Dr. Kathrin Buchholz

Wer bekommt den Beuth-Preis 2015?

Bewerbungen bis 31. Mai möglich

Der Beuth-Preis der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft wird auch 2015 wieder an eine Persönlichkeit, ein Unternehmen oder eine Institution vergeben, die sich in besonderer Weise um die Förderung der Ausbildung von Ingenieurinnen und Ingenieuren verdient gemacht hat.

Der/die Preisträger/-in sollte sich auch in der Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Wirtschaft, dem Aufbau nationaler und internationaler Kooperationen sowie der Förderung des gesellschaftlichen Ansehens

des Ingenieurberufes hervorragen haben. Bis zum 31. Mai 2015 können Vorschläge per Post oder per E-Mail eingereicht werden:

Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft, c/o Beuth Hochschule für Technik Berlin, Haus Gauß, Raum 116, Luxemburger Straße 20a, 13353 Berlin, Tel. 030 4504-2048, E-Mail beuth@beuth-hochschule.de

Der Bewerbung sind eine Begründung für die Auszeichnung, eine Kurzbiografie, ggf. Kurzinformationen zum Unternehmen, zur Organisation oder Institution sowie die Kontaktdaten beizulegen. Eine Direktbewerbung

ist nicht möglich. Die Jury steht unter der Leitung von Dr. Marion Haß, Geschäftsführerin Innovation und Umwelt der IHK Berlin. Der Preis in Höhe von 2500,- Euro wird gesponsert über den geschäftsführenden Vorstand des Beuth-Verlages, Hans Oppermann. Die Preisverleihung findet am 15. Oktober 2015 in der Beuth-Halle statt.

CP



Erste Honorarprofessorin an der Beuth

Dr. Karin Albert verstärkt den Fachbereich IV

Zur ersten Honorarprofessorin der Beuth wurde Dr. Karin Albert von der Präsidentin Prof. Monika Gross ernannt. Prof. Dr. Albert ist seit Bestehen des Studiengangs Facility Management von HTW und Beuth 2004 als Lehrbeauftragte am Fachbereich IV tätig.

Die Honorarprofessorin hat mit ihrem Wirken nachhaltige Akzente gesetzt: sowohl mit ihrem Fachwissen auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre als auch als Mitinitiatorin des Studiengangs Facility Management und ihrem Engagement als Mitglied der gemeinsamen Kommission von HTW und Beuth. Die Entwicklung des Studiengangs ist auch durch

ihre Handschrift geprägt. Seit 1981 war sie an verschiedenen wissenschaftlichen Institutionen (Humboldt-Universität, Bauakademie der DDR u.a.) tätig und arbeitete vor allem auf dem Gebiet der Umsetzung fachlich-methodischer Grundlagen für die Erwachsenenqualifizierung. Schwerpunkte ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit war die Bestimmung von Qualifikationsanforderungen sowie die Erfassung und Entwicklung von Kompetenzen als Grundlage für die Entwicklung von Weiterbildungsprogrammen, die auch Eingang in die Konzepte zur studentischen Ausbildung im Studiengang Facility Management fanden. Prof. Dr. Karin Albert ist Geschäfts-



Gratulation für die neue Honorarprofessorin (v.l.n.r.): Prof. Dr. Banghard, Prof. Dr. Gross, Prof. Dr. Albert, Prof. Dr. Gärtner (Dekan am Fachbereich IV)

führerin der „Bauakademie Gesellschaft für Forschung, Entwicklung und Bildung mbh“ Berlin, ein An-Institut der Beuth Hochschule und seit vielen Jahren im Vorstand verschiedener Fördergemeinschaften und Vereine, unter anderem der Christian Peter Beuth Gesellschaft.

CP

Anschaung ist Fundament der Erkenntnis

1957er Alumni zu Besuch an der Beuth

Ihr Studium haben sie damals in der Leinestraße absolviert – die Ingenieure des Studiengangs Heizungs- und Gesundheitstechnik aus dem Abschlussjahr 1957. Daher war es für sie unbekanntes Terrain, als sie im Oktober die Labore im Haus Bauwesen der Beuth Hochschule betraten.

„Na, es sieht etwas anders aus als bei uns vor 60 Jahren“, war die erste Reaktion, der Gäste. Wahrlich, der Fachbereich IV konnte mit modernster Technik und Versuchsaufbauten glänzen, mit denen die Studierenden im Alltag umzugehen lernen. Daneben beeindruckte die Alumni vor allem das enorme Fachwissen der Mitarbeiter in den Laboren. „Die Studierenden können sich glücklich schätzen, dass sie so kompetente Gesprächspartner aus der Praxis an ihrer Seite haben.“ Darin waren sich die gestandenen Ingenieure einig. Und auch, dass die Berechnung der Wirtschaftlichkeit von Projekten festen Einzug in das Studium gefunden hat. „Es ist wichtig, dass die Disziplinen zusammen-

arbeiten. Was nutzt die schönste Zeichnung, wenn es sich weder bauen noch finanzieren lässt.“ Zu lernen gibt es heute noch genug, verändern sich doch die Vorschriften und Anforderungen vor allem in Hinblick auf Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit rasant. „Es sind viel bessere Voraussetzungen als zu unserer Studienzeit. Das Raster, das die Studierenden mitbekommen, ist heute viel dichter“, stellte Organisator Manfred Woydt fest. „Aber die Lücken müssen sie immer noch füllen“, ergänzte ein Kommilitone. „Für uns war der Tag etwas ganz besonders“, bedankten sich die Alumni. „Wir treffen uns jedes Jahr, aber der Besuch an der Beuth bleibt unvergesslich.“

Alumni Face to Face

Seit Januar 2015 stellen sich in der neuen Veranstaltungsreihe „Face to Face“ Alumni der Beuth jeweils an drei Terminen im Semester dem Dialog mit Studierenden.

Egal ob es sich um die Themen Berufseinstieg, Bewerbung, Networking, Soft Skills, Werkverträge, Praktika, Selbständigkeit, Zeitverträge, Auslandsaufenthalte handelt oder schlicht um die Frage dreht „Hat mich das Studium gut auf meinen Berufseinstieg und die sich stetig wechselnden beruflichen Anforderungen vorbereitet?“ Die Alumni berichten von ihren Erfahrungen, geben Tipps, zeigen Strategien auf und werfen auch einen kritischen Blick auf das Studium, den Berufseinstieg und Karrierechancen.

» Termine und Themen unter: www.beuth-hochschule.de/2933

Metall in Form bringen

Labor Gießereitechnik

Gegossene Metallteile sind allgegenwärtig: Vom filigranen Schmuckstück bis zur Dampfturbine, vom Gehäuse einer Festplatte bis zum 100 Tonnen schweren Kurbelgehäuse eines Schiffsdieselmotors. Die traditionsreiche Technologie ist auch heute nicht wegzudenken.

In dem von Prof. Dr.-Ing. Manfred Paasch geleiteten Gießerei-Labor werden die grundlegenden Gießereitechniken vermittelt. Das Labor bietet Lehrveranstaltungen für die Studiengänge Maschinenbau, Theatertechnik, Veranstaltungstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen an sowie Projekttagge zum Rapid Prototyping im Masterstudiengang Industrial Engineering des Fernstudieninstituts. Hinzu kommen in unregelmäßiger Folge Wahlveranstaltungen und Projektgruppen.



Entwurf der Karosserie eines rollstuhlgerechten Stadtautos

Verfahrensvielfalt

Aus den unterschiedlichen Einsatzbereichen, Qualitätsanforderungen, Materialeigenschaften und Arbeitstemperaturen resultiert eine große Vielfalt und Komplexität an Gießverfahren. Im Wintersemester 2014/15 ist das zuvor im Haus Beuth ansässige Labor in das Haus Grashof gezogen. Die Sicherheitstechnik wurde auf den neuesten Stand gebracht. Eine moderne Belüftungsanlage sorgt für „frischen Wind“, was nicht unwichtig ist, wenn man bedenkt, dass hier mit bis zu 1.300°C heißen Metallschmelzen gearbeitet wird – eine Faszination, der sich eigentlich niemand entziehen kann. In den neuen großzügigen und hellen Räumen konnte die Palette der Verfahren und praktischen Übungen so deutlich erweitert werden.

Da beim Gießen die Geometrie des Werkstückes nicht durch Abtragen erzeugt wird, entsteht kaum Abfall und es können auch Teile aus sehr harten Werkstoffen endformnah erzeugt werden. Dazu bedarf es einer Vielzahl auf Material und Verwendungszweck zugeschnittener Gießverfahren. Diese stellen nicht zu unterschätzende Anforderungen an die Vorstellungskraft der Studierenden: Was ist das Modell? Was ist die Form? Was ist ein

Kern? Warum ist das Modell positiv und die Form negativ? Auch die hohe Abbildungsgenauigkeit des verwendeten Formsandes verblüfft zunächst, wie Labormitarbeiter Bernhard Bienia zu berichten weiß.

Rapid Prototyping

Die Herstellung von Formen für die gießereitechnische Fertigung von Metall- und Kunststoffteilen ist nicht nur anspruchsvoll, sondern oft auch extrem teuer. So kann ein Gusswerkzeug für die serienmäßige Fertigung eines Motorgehäuses schnell einige hunderttausend Euro kosten. Damit das wertvolle Gießwerkzeug auch gleich der endgültigen Geometrie des Gussstückes entspricht, wird das „Rapid Prototyping“, sprich: die schnelle Herstellung von Musterbauteilen aus digitalen Konstruktionsdaten, eingesetzt. So können Konstruktionsteile frühzeitig erprobt werden; teure und zeitaufwändige Änderungen der Gießwerkzeuge entfallen. Auch beim Rapid Prototyping ist die Verfahrensvielfalt in der Industrie groß und deckt eine breite Werkstoffpalette ab.

Das Gießereilabor ist hierfür mit einem 3D-Drucker ausgestattet, der mittels Keramikpulver und Bindemittel Formen aus bis zu 0,08 mm dünnen Schichten erzeugt. Ein weiteres Rapid Prototyping Gerät im Labor arbeitet nach dem Fused Layer Modeling, ein Verfahren, bei dem im Prinzip mit einem plastifizierten Kunststofffaden aus einer beheiz-



Fotos: Paasch

Vom Modell zur Form: Praktische Arbeit im Gießereilabor



Labormitarbeiter Bernhard Bienia (rechts) erläutert die Abbildung im Formsand.

ten Düse das Bauteil „räumlich geschrieben“ wird. Im Rahmen der vielen studentischen Projekte sind Prototypen von Abgaskrümmern, Zylinderköpfen, Wasserpumpengehäusen, Wasserhähnen, Lampenschirmen, ergonomisch gestalteten Akkuschaubern, Fahrradsätteln und Fahrradgriffen und vieles mehr entstanden.

Mit Hilfe des Reverse Engineerings können digitale Daten auch von vorhandenen Objekten erzeugt werden. Handmodellerte Designobjekte, von denen ein Datensatz für die industrielle Herstellung benötigt wird, Museumsobjekte oder Ersatzteile von alten Maschinen und Autos werden dreidimensional gescannt, um Kopien in einem beliebigen Maßstab zu erzeugen. Ein typisches Beispiel sind die aus den Medien bekannten braunen Claymodelle von Krafzfahrgewentwürfen, die – eingescannt und bearbeitet – die Basis eines jeden neuen Autodesigns sind. Das Claymodell eines Autos gehört traditionell zu den Themen der Übungen im Masterstudiengang Produktionssysteme. Aber auch plastische Kunstobjekte können mithilfe des Reverse Engineerings kopiert werden. So entstand im Rahmen eines Projekts im Gießerei-Labor die ca. 20 cm große Mini-Beuth-Skulptur aus Bronze, die alljährlich mit dem Beuth-Preis vergeben wird.

Da die Geräte für die Prozessketten zum Rapid Prototyping und Reverse Engineering recht teuer sind, haben das Gießereilabor und das Labor für Photogrammetrie des Fachbereichs III gemeinsam die Beschaffung eines Streifenlichtscanners initiiert. Daraus hat sich längst eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt. International kooperiert das Labor mit der Partneruniversität in Bischkek (Kirgisistan), wo mit Mitteln des DAAD ein Gießereilabor nach dem Vorbild des Beuth-Labors eingerichtet wurde. Im kommenden Semester ist ein gemeinsames Projekt geplant, um dort auch das Rapid Prototyping zu etablieren.

Dr. Kathrin Buchholz

Gebäudeheizung der Zukunft

Beuth beteiligt sich am HORIZON 2020-Projekt

Rund 30% des Gesamtenergieverbrauchs werden zur Heizung und Klimatisierung in Gebäuden benötigt. Ein großes Potenzial für die Senkung des Energiebedarfs liegt darin, den Einsatz konventioneller Energie aus Heiz- und Kühlaggregaten auf wenige Spitzenzeiten zu reduzieren. Daran forscht Prof. Dr. Mathias Fraaß, Leiter des Labors für Elektro-, Mess- und Regelungstechnik am Fachbereich IV.

Man unterscheidet verschiedene Generationen von Heizsystemen, erläutert Prof. Fraaß. Die erste Generation sind Kessel. Sie können maximal 100% der im Brennstoff enthaltenen Energie zum Heizen bereitstellen. Die zweite Generation sind Wärmepumpen. Sie beziehen ihre Energie zusätzlich aus der Auskühlung der Umgebung und durchbrechen so die 100%-Schranke, sind aber von Herbst bis Frühling in Betrieb. Prof. Fraaß beschäftigt sich mit Systemen einer dritten Generation, bei denen Heizaggregate nur noch an wenigen Tagen im Jahr betrieben werden müssen. Der Brennstoff- oder Strombedarf könnte drastisch gesenkt werden, wenn es gelänge, die aus Sonnenkollektoren gewonnene Wärme des Sommers zu speichern, um sie im Winter für die Raumbeheizung zu nutzen. Das gelingt umso besser, je niedriger der Verbrauch und je ergiebiger der Speicher

ist. Dabei spielt die Temperatur eine Rolle, auf die ein Speicher entladen werden kann. Je niedriger sie ist, desto größer ist die Nutzenergie. Auch die direkte Ausbeute aus den Sonnenkollektoren ist umso größer, je niedriger die Temperaturen sind, mit denen noch geheizt werden kann.

Das lenkt den Blick auf die Heizflächen. Typisch für die erste Generation sind Heizkörper. In der zweiten Generation sorgen Fußbodenheizungen mit Vorlauftemperaturen von 35-40° C für eine bessere Leistungszahl (englisch: Coefficient of Performance – COP) der Wärmepumpen. Systeme der dritten Generation müssen mit noch niedrigeren Temperaturen auskommen, typisch sind 25°C.

Erweiterte Möglichkeiten durch Kapillarsysteme

Ein Rohrsystem, das das leistet, ist die Kapillarrohrmatte. Sie besteht aus dünnen, Rohren, die anders als die dicken Rohre der Fußbodenheizung nicht tief im Estrich verlegt sind, sondern im Fliesenbett oder auch, wie im Bild, im Deckenputz Platz finden.

Die Kapillarrohrmatte kommt aus Berlin. Die erste Kapillarrohrfabrik stand im Wedding. Berlin ist auch heute noch der Sitz der weltweit führenden Hersteller. Prof. Fraaß kennt die Branche seit ihren Anfängen und hat schon als Student für die Firmen Auslegungsprogramme geschrieben und Arbeiten über Kapillarrohrsysteme in Fachzeitschriften veröffentlicht.

Anspruchsvoll: Steuerung und Regelung

Das Vermögen der Kapillarrohrmatte, technisch nutzbare Wärmeströme schon bei kleinen treibenden Temperaturdifferenzen zu übertragen, ist der Schlüssel für viele neuartige Möglichkeiten, Umweltenergien und Umgebungspotenziale zu nutzen. Neben der solaren Heizung und der saisonalen Speicherung gehören auch die Erdkühlung, die Verdunstungskühlung, die nächtliche Auskühlung des Gebäudes im Sommer und der Temperatenausgleich innerhalb des Gebäudes dazu. Solche und andere Möglichkeiten sind in den letzten drei Jahren im aus ZIM-Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft geförderten Forschungsvorhaben COP 100 breit untersucht worden.

„Wir müssen uns ein zukünftiges Gebäude wie einen Organismus vorstellen, der seinen Temperaturhaushalt reguliert, um sich der Umgebung anzupassen“, erläutert Prof. Fraaß. Daraus erwachsen komplexe Aufgaben für die Steuerung und

Regelung, dem „Nervensystem des Gebäudes“.

Anlagen- und Regelungstechnik sind eng verknüpft. Bei Prof. Fraaß und dem Labor für Elektro-, Mess- und Regelungstechnik kommt beides aus einer Hand. Diese Expertise wurde in einer Reihe von Forschungsvorhaben genutzt, in denen die Beuth Hochschule sowohl für die wissenschaftliche Begleitung und die Simulationsrechnungen als auch für das Steuerungs- und Regelungskonzept zuständig war.

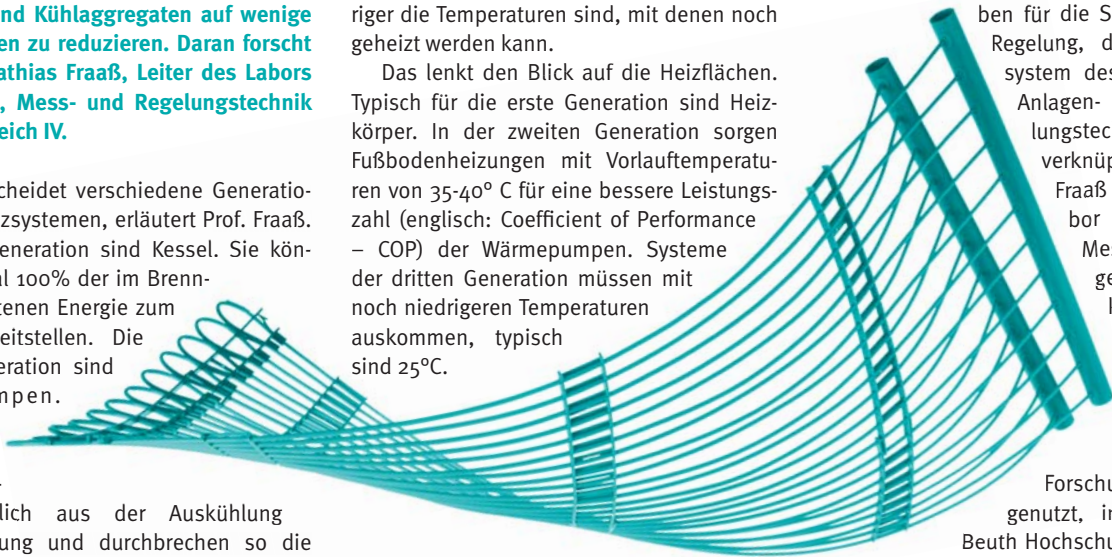
HORIZON 2020-Projekt LaWin

Im neuen Verbundforschungs-Projekt Large-Area Fluidic Windows (LaWin), das von der Europäischen Union aus Mitteln des Forschungsrahmenprogramms HORIZON 2020 gefördert wird, werden Fenster- und Fasadenelemente mit wasserdurchströmten Gläsern entwickelt und in Pilotgebäuden erprobt. Zum Konsortium gehören Industrieunternehmen aus Deutschland, Österreich, Belgien und der Tschechischen Republik, die Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Bauhaus-Universität Weimar sowie die Beuth Hochschule.

Auch in LaWin bringt sich die Beuth Hochschule mit ihrer Kompetenz in der Kapillarrohrtechnik und in der Steuerungs- und Regelungstechnik ein. Im Arbeitspaket für das Design der Elemente übernimmt sie die thermische Simulationsrechnung. Im Arbeitspaket für die Raumklimatisierung und die Steuerung und Regelung ist sie der federführende Projektpartner.

Dr. Kathrin Buchholz/Prof. Dr. Mathias Fraaß

» **Kontakt: Prof. Dr. Mathias Fraaß,**
E-Mail: fraass@beuth-hochschule.de



Fotos: Beka GmbH

Kapillarrohrmatten: Deckenheizung mit Wärmestrahlung – auch zum Kühlen geeignet

Diversity Management in der Justiz

Neues GuTZ-Projekt

Neben Aktivitäten zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit führt das Gender- und Technik-Zentrum (GuTZ) verstärkt Initiativen und Projekte zum Thema Diversity Management durch. Im Juni 2014 startete das Projekt „Diversity Management in der Berliner Justiz“ mit einer Laufzeit von 12 Monaten.

Fast 25 Prozent der Berliner Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund. Da die kulturelle Vielfalt sich auch in der öffentlichen Verwaltung widerspiegeln sollte, bemüht sich die Justizverwaltung, junge Menschen mit Migrationshintergrund verstärkt auf Berufe in der Justiz aufmerksam zu machen. Vor allem für den Beruf der/des Justizfachangestellten sucht die Senatsverwaltung Nachwuchskräfte, da hier der Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund besonders gering ist. Im Mittelpunkt des Projekts steht daher die Untersuchung von Zugangswegen und Barrieren für Menschen mit Migrationshintergrund zu diesem Beruf.

Das Projekt setzt sich aus verschiedenen Teilprojekten an der Beuth Hochschule zusammen. Bestehende Verfahren, Regelungen und Richtlinien werden im Hinblick auf ihre Durchlässigkeit und Angemessenheit für unterschiedliche Talente überprüft. Die Determinanten der Berufswahl werden analysiert, um geeignete Maßnahmen zur Gewinnung junger Frauen und Männer mit Migrationshintergrund für die Berufsgruppe der Justizfachangestellten abzuleiten.

Befragung der Verwaltungen

Im Rahmen einer Masterarbeit im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau wurden Justizverwaltungen aller Bundesländer angeschrieben und zu ihren Aktivitäten im Rahmen des Diversity Managements befragt. Bis auf Bayern haben alle Länder geantwortet und die Notwendigkeit von Diversity Management betont. Der Nutzen wird darin gesehen, dass Mitarbeiterpotenziale besser genutzt, neue Arbeitskräfte gewonnen, ein höheres Dienstleistungs-niveau und eine höhere Kundenzufriedenheit erreicht werden können sowie langfristig das Image der Justiz verbessert werden kann. Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland Pfalz berichten erste Aktivitäten. Berlin und Niedersachsen haben Konzepte für Diversity Management erarbeitet bzw. Projekte auf den Weg gebracht. Die anderen Bundesländer haben zum Thema Diversity Management bislang noch keine Aktivitäten durchgeführt.

Imageanalyse: Justiz als Arbeitgeber

Im Rahmen eines Studienprojekts in der Lehrveranstaltung „Unternehmenskommunikation in der Praxis“ des dualen Studiengangs Betriebswirtschaftslehre wurde unter anderem mittels Straßenbefragungen eine Imageanalyse der Berliner Justiz durchgeführt. Die Studierenden befragten fast 800 Bürger/-innen, überwiegend mit Migrationshintergrund, was sie mit dem Wort Justiz in Verbindung bringen. Mit Blick auf zukünftige Werbekampagnen waren wichtige Ergebnisse, dass die Justiz oft mit Polizei gleichgesetzt wurde bzw. mit dem Wort Justiz eher akademische Berufe wie Richter/-in oder Staatsanwältin/Staatsanwalt assoziiert werden. Berufe wie Justizfachangestellte oder Justizwachtmeister sind nahezu unbekannt. Wurden in den Interviews Informationen über das Berufsbild der Justizfachangestellten an die Befragten vermittelt, wurde dieser jedoch durchaus als attraktiver Beruf angesehen.

Determinanten der Berufswahl

Verschiedene Studien bestätigen: Für Jugendliche mit Migrationshintergrund kommt es im Übergang von der Schule in den Beruf zu bedeutsamen Benachteiligungen. Besonders betroffen sind Bewerber/-innen mit türkischem oder arabischem Hintergrund. Dabei spielt die soziale Herkunft eine große Rolle. Jugendliche aus bildungsfernen Haushalten haben tendenziell schlechtere Bildungsabschlüsse, verfügen über weniger berufsrelevante Informationen und weniger Netzwerkressourcen. Sie bemühen sich wie ihre herkunftsdeutschen Mitbewerber/-innen aktiv um Ausbildungsplätze, schreiben gleich viele bzw. sogar mehr Bewerbungen, haben dabei jedoch weniger Erfolg. Trotz oder gerade wegen der schwierigen Ausgangslage ist bei vielen Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine hohe Aufstiegsorientierung vorhanden.

Im Prozess der Entscheidungsfindung für einen Beruf unterscheiden sich deutsche Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund nur geringfügig. Für alle gilt: Neben den formalen Kriterien wie Schulnoten und Abschluss sowie persönlichen Interessen und Neigungen beeinflussen vor allem Eltern, Freunde und Bekannte die Entscheidung. Darüber hinaus bestimmen Praktika, Internetrecherchen und die Beratung durch die Berufsinformationszentren der Arbeitsagenturen die Ausbildungs- und Berufswahl. Lediglich der Einfluss der Eltern bzw. der Familie scheint bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund besonders stark ausgeprägt.



Foto: Fotolia/Poendl

Interviews zur Berufswahl

Aufbauend auf den bisherigen Studienergebnissen werden im kommenden Jahr Interviews mit 50 Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund geführt. Ermittelt werden soll, wie genau der Beruf der/des Justizfachangestellten beworben werden müsste, damit potentiell geeignete Jugendliche diesen Beruf für sich entdecken können.

Zwischenfazit: Lebendige Justitia

Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen, hat aber bereits ein erstes wichtiges Ergebnis: Alle beteiligten Projektmitarbeiterinnen und Studierenden waren tief beeindruckt von dem Engagement, der Offenheit und dem unkonventionellen Umgang mit neuen Ideen, die sich durchgängig bei den überwiegend weiblichen Verantwortlichen der Berliner Justizverwaltung zeigten. Spontan wurden Studienprojekte im Rahmen einer Lehrveranstaltung unterstützt, Briefe an die Justizverwaltungen anderer Länder verfasst, Studierenden Messebesuche und Führungen durch die Amtsgerichte Neukölln und Schöneberg ermöglicht – eine Verwaltung, die nicht nur von Erneuerung spricht, sondern sie sehr überzeugend umsetzt.

Prof. Dr. Antje Ducki, Fachbereich I, Projektleiterin

» Kontakt: ducki@beuth-hochschule.de

Train the Teacher und Summer School

DAAD-Hochschulkooperation „East African UniGI Community“

Die Weiterentwicklung der Nutzung von Geoinformations-Techniken in Studiengängen an ostafrikanischer Universitäten war das Ziel des vom DAAD geförderten Projektes „East African UniGI Community“. Es stützt sich auf die Erfahrungen einer Kooperation mit der Bahir Dar University (BDU) von 2005 bis 2009. Mit den Partneruniversitäten in Äthiopien (BDU), Sudan/Al Neelain University (ANU), Südsudan/University of Juba (UJ) und D. R. Kongo/Université Evangélique en Afrique (UEA) wurden neben den auf die speziellen Randbedingungen zugeschnittenen bilateralen Aktivitäten auch gemeinsame Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt.



Final Workshop mit allen Beteiligten des Programms

Foto: Vigerske

Das jährlich an der Beuth Hochschule stattfindende „Train the Teachers“ (TtT)-Modul und die rotierend ausgetragene „Summer School“ (SuSch) entwickelten sich zu den Säulen des Programms. Das Train the Teachers Modul vermittelt den teilnehmenden Lehrkräften fachbezogene Inhalte der Geowissenschaften, damit diese verstärkt in die Lehre vor Ort integriert werden können. Der thematische Schwerpunkt waren 2014 GIS-basierte Netzwerkanalysen, die mit der Vermittlung hochschuldidaktischer Kompetenzen verknüpft wurden. Wie in den Jahren zuvor konnte der Dozent Dr. Sebastian Walzik vom Berliner Zentrum für Hochschullehre den Teilnehmern aktivierende Lehrmethoden näherbringen. Die Inhalte der Netzwerkanalysen wurden gemeinsam erarbeitet und u. a. von Prof. Dr. Jürgen Schweikart und Prof. Ronny Schomacker betreut. Das Wissen konnte in kleinen Übungsgruppen vertieft und in der Summer School von Studieren-

den angewandt werden. Den afrikanischen Gästen wurden zwei Forschungsarbeiten präsentiert: Conrad Franke, M.Sc. ermöglichte eine eintägige Einführung mit praktischem Übungsteil in das innovative Forschungsfeld der mobilen Eye-Tracking-Technologie und deren Anwendung in der Raumwahrnehmung und Prof. em. Dr. Ludwig Ellenberg konnte im Rahmen eines Seminars STEP-Analysen (Sociological, Technological, Economic and Political) anhand von Szenarien aus afrikanischen Nationalparks diskutieren.

Zur zweiwöchigen Summer School reisten Studierende aus den Partneruniversitäten an, andererseits nahmen auch Beuth-Studierende teil. Neben den fachlichen Qualifikationen wurden sprachliche sowie interkulturelle Fähigkeiten geschult und Kontakte für zukünftige Projekte geknüpft. Hauptthema war die Analyse von Infrastrukturen mithilfe von digitalen Netzwerken. Dazu wurde ein digitales Netzwerkmodell des Berliner Tierparks in Arbeitsgruppen aufgebaut. In den Netzwerken wurden mithilfe der engagierten Studenten Robert Gregat und Christoph Kürten praxisrelevante Fragen wie Evakuierungsszenarien, Routing von bestimmten Nutzergruppen, Planung von Cafés etc. exemplarisch modelliert und analysiert.

Die beiden Fachexkursionen, zum einen Heinz Hubert Menne, unterstützt von Rolf Johl, ermöglichte den Besuch der Dauerausstellung „Berliner Stadtmodelle“ in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und bereicherte diese Führung mit seinem fundierten Wissen zur Geschichte Berlins. Zum anderen fand eine zweitägige Exkursion – organisiert von Prof. Ronny Schomacker und Prof. Dr. Jürgen Schweikart – mit allen Teilnehmern in der Lausitz statt. Nach dem Besuch des Bergwerkes F60 in Lichterfeld erreichten die Exkursionsteilnehmer Dresden und nahmen an einer Stadtführung mit architektonischem

und städteplanerischem Schwerpunkt teil. Eine geologische und geomorphologische Erkundung des Tafelbergs Pfaffenstein und der Besuch der Festung Königstein folgten. Bei einer Zwischenstation in Bad Schandau wurden die Elbeflut von 2002 und ihre Folgen thematisiert.



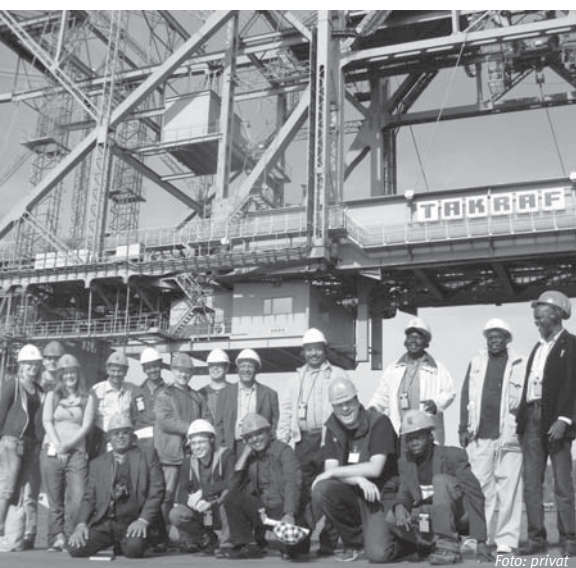
Teilnehmer von TtT bei der Gruppenarbeit

Foto: Walzik

Nach der Rückkehr fand ein „Final Workshop“ statt, ab dem neben den Exkursionsteilnehmern auch die Vertreter der Hochschulleitungen teilnahmen, bei dem die Ergebnisse der vierjährigen Kooperation gewürdigt und Felder für eine zukünftige Zusammenarbeit ausgelotet wurden. An der Abschlussitzung unter der Leitung des Projekt-Koordinators Prof. i.R. Dr. Bernd Meissner nahm auch Beuth-Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross, der Leiter des Auslandsamtes Dr. Karlheinz Borchert sowie die Leiterin des DAAD-Referates „Hochschulkooperations-Projekte“ Ursula Hardenbicker teil.

Alle Beteiligten freuen sich über den Erfolg des Programms und danken dem DAAD für die Förderung und der Beuth Hochschule für die großzügige Unterstützung.

Jennifer Ilius, M.Sc., Prof. i.R. Dr. Bernd Meissner, FB III



Fachexkursion: Besucherbergwerk F 60 in Lichterfeld

Foto: privat

Zelt der Nationen

Entwürfe für palästinensische Begegnungsstätte

80 Architektur-Studierende präsentierten im Januar im Haus Bauwesen ihre Entwürfe für ein bevorstehendes Bauprojekt des gemeinnützigen Vereins Grünhelme: ein Landwirtschaftszentrum für die Begegnungsstätte „tent of nations“ in Palästina.

Im Seminar „Grundlagen Städtebau II“ im Wintersemester 2014/2015 hatten Studentinnen und Studenten aus verschiedenen Semestern des Studiengangs Architektur die Aufgabe, ein Landwirtschafts- und Schulungszentrum zu entwerfen. Das Besondere: Die zu planenden Gebäude sollen auf einer Farm in den palästinensischen Bergen südwestlich von Jerusalem und Bethlehem entstehen. Dort liegt das „tent of nations“, eine Begegnungsstätte für Menschen aller Herkunftsländer und Kulturen. Betrieben und bewirtschaftet wird sie seit fast 100 Jahren von einer christlichen Familie, die sich dort – unter dem Motto „We refuse to be enemies“ – für ein friedliches Miteinander einsetzt.

Im Herbst 2014 nahmen die Studierenden an einer einwöchigen Exkursion nach Israel und Palästina teil. Sie verbrachten auch einige Tage im „tent of nations“, arbeiteten auf der Farm und erlebten selbst die

Situation vor Ort. Der humanitäre Verein Grünhelme e.V. will zusammen mit dem Deutschen Verein für das Heilige Land das „tent of nations“ unterstützen und dort neue Gebäude bauen. Entstehen sollen eine Landwirtschaftsschule, ein großes Besucherzentrum, ein Gebetsraum für Juden, Muslime und Christen sowie ein Frauenzentrum und ein Ausstellungsraum. Internationale Experten und Freiwillige sollen im Landwirtschaftszentrum nachhaltige, ökologische und umweltfreundliche Agrikultur vermitteln. Insgesamt 35 Entwürfe haben die Studierenden vorgestellt. Als beste Idee wurde die Arbeit „Rift“ von Patrick Hauser und Matthias Weikert ausgezeichnet. Der Siegerentwurf wird als Vorlage für das geplante Landwirtschafts- und Schulungszentrum im „tent of nations“ dienen. LS

» [Weitere Informationen zum Verein: www.gruennhelme.de](http://www.gruennhelme.de)



Beuth-Studierende an der Mauer zwischen Israel und Palästina

Standpunkte und Perspektiven

Architektenkammer zeigt erstmals studentische Arbeiten

In der Ausstellung „Standpunkte und Perspektiven“ sind bis Ende Mai innovative Entwürfe von Bachelor- und Masterstudierenden der Beuth Hochschule zu sehen.

In Kooperation mit der Architektenkammer Berlin und dem Labor für Entwurf und Städtebau wurden 13 Projekte von Architekturstudierenden der Beuth Hochschule für die Ausstellung „Standpunkte und Perspektiven“ ausgewählt. Die Arbeiten geben einen vertiefenden Einblick in das Spektrum der Architekturlehre an der Hochschule.

Innovativ, anregend und visionär

Präsentiert werden „bauliche Standpunkte“, die durchdachte und funktionierende Lösungen für bekannte Berliner Stadt- und Wasseranlagen sowie „flexible“ Standorte anbieten. Die Bandbreite der Entwürfe reicht von einer leichten und modularen Struktur bis zum Großprojekt einer olympischen Sportarena. LS

» [Die Ausstellung ist noch bis Ende Mai 2015 in der Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, montags bis donnerstags von 10:00 bis 16:00 Uhr und freitags 10:00 bis 14:00 Uhr zu sehen.](#)

NEW LUNCHTALKS@BEUTH

Lunch Talks at Beuth are 30 minute presentations on captivating topics regarding Education, Society, Business, Science and Engineering. Every one of the Beuth University community – students, administrative staff and university teachers – is cordially invited to attend these lunch talks during the lunch break.

Die Präsentationen finden am ersten Mittwoch des Monats, von 11:40 bis 12:10 Uhr, im Haus Gauß, Raum B 032 statt.

06.05.2015 – My Experience of Teaching University Courses in English

For some time there have been compelling reasons for initiating the teaching of content courses in English at the Beuth University of Applied Sciences. Moreover, there are particular challenges for students and teacher alike which must be faced and overcome. These challenges have definite implications regarding the depth of the course content to be taught.

» *speaker: Prof. Dr. Peter Gober*

03.06.2015 – The Alternative Gaudí of Building Construction: From Junk Heap to Monument in One Miraculous Lifetime

Although today's buzzword in construction is sustainability, astonishingly it has long been put into practice in a building still under construction since the 1960's: This visionary edifice has become an expression of the enormous will power of one man.

» *speaker: Prof. Dipl.-Ing. Andreas Heider*

01.07.2015 – Renewable Energies and Energy Efficiency: Formulas for Success or simply Vogue Terms?

For more than a decade Germany has been investing intensively in renewable energies and energy efficiencies. This has led to a remarkable increase in the contribution of renewables to Germany's energy production. Energy efficiency too has gained public attention. Despite evident opportunities, this development also poses threats to our economy: Are our grids stable enough to avoid blackouts? Can we afford the turnaround in energy policy or Energiewende? Can this sabotage the economy?

» *speaker: Prof. Dr. Bernd Bungert*

LunchTalks wurden als Veranstaltungsreihe im vergangenen Wintersemester am Fachbereich I ins Leben gerufen. Die ersten drei Präsentationen gibt es online zu sehen: projekt.beuth-hochschule.de/lunchtalk

Prof. Dr. Stefan Diemer / Prof. Dr. Jackie Pocklington, Department I

Druckfrisch

Bücher von Lehrenden der Beuth Hochschule

Die vielfältigen Aktivitäten von Professorinnen und Professoren sowie Lehrbeauftragten der Beuth Hochschule schlagen sich auch in zahlreichen Veröffentlichungen nieder. Hier werden aktuelle Buchpublikationen von „Beuthianern“ vorgestellt.

Mediennutzung in der Bildung



Texte, Dateien, Bilder, Musik: Medien spielen auch in vielen Weiterbildungsangeboten eine wichtige Rolle. Welche Urheberrechte müssen bei der Nutzung von Medien beachtet werden? Der Band informiert über die urheberrechtlichen Grundlagen und Fallstricke. Das Themenspektrum reicht von der Einführung ins Urheberrecht über Rahmenvereinbarungen mit Verwertungsgesellschaften bis zum Umgang mit Open Educational Resources und Creative-Commons-Lizenzen. Die Rechte, die der Ersteller eines Werkes hat, werden erläutert. Darauf aufbauend werden Nutzung und Handhabung in der Weiterbildungspraxis behandelt. Hinzu kommen Ausführungen zu neuen Medien, Open Access, Open Educational Resources und „freien“ Lizenzen. Autor Thomas Hartmann ist Lehrbeauftragter an der Beuth Hochschule.

Thomas Hartmann: **Urheberrecht in der Bildungspraxis. Leitfaden für Lehrende und Bildungseinrichtungen**, wbv Bielefeld, 2014, 120 S., 19,90 € (D) ISBN 978-3-7639-5441-4 (auch als E-Book erhältlich)

Thomas Hartmann: **Urheberrecht in der Bildungspraxis. Leitfaden für Lehrende und Bildungseinrichtungen**, wbv Bielefeld, 2014, 120 S., 19,90 € (D) ISBN 978-3-7639-5441-4 (auch als E-Book erhältlich)

Buchverlosung:

Smart City – Die Zukunft der Stadt

Der Begriff „Smart City“ steht für die Integration von miteinander kommunizierenden Technologiesystemen in die vorhandene städtische Infrastruktur, um die wachsenden Herausforderungen durch zunehmende Urbanisierung und Klimawandel bewältigen zu können. Zentrales Element ist die Informationstechnologie, die eine Kommunikation zwischen den einzelnen betroffenen Bereichen und deren Schnittstellen gewährleistet. Das in Kürze erscheinende Buch systematisiert das Thema Energie und Umwelt in unterschiedliche Bereiche, stellt neue Konzepte und Technologien vor, die in Gebäuden, in der Produktion und in der Mobilität zur Anwendung kommen sollen, und beschäftigt sich mit dem intelligenten Netzwerkmanagement. Es werden zugleich Initiativen von Städten, Stadtnetzwerke und Pilotprojekte vorgestellt, die erfolgreich Leitbilder zur nachhaltigen Energienutzung umgesetzt haben.

» Wer das Buch gewinnen möchte, schreibt bitte bis zum 15. Juni eine E-Mail an presse@beuth-hochschule.de. Betreff: Beuth-Verlag. Studierende geben bitte ihre vollständige Adresse an, Mitarbeiter/-innen die Arbeitsstelle.

Gewonnen: Den Buchpreis der letzten Ausgabe gewann Gerd Koltes, Arbeitssicherheit und Umweltschutz. Er kann sich über das Buch „Umgang mit Risiken“ freuen.

Medizininformatik



Mit der zunehmenden Digitalisierung fast aller Bereiche der Medizin steigt auch die Bedeutung der Medizinischen Informatik. Das neue Lehrbuch, an dem Beuth-Professorin Petra Sauer mitgeschrieben hat, vermittelt einen Einstieg und Überblick über die informatischen Grundlagen inklusive der Signal- und Bildverarbeitung bis zur Datenverarbeitung und zur Grundlage vernetzter Systeme. Es deckt den Themenkatalog der Ärztekammer ab und dient daher auch als Prüfungsvorbereitung für die Zusatzbezeichnung Medizinische Informatik. Die Anwendungen der Medizininformatik werden ausführlich vorgestellt, z.B. in der Medizinischen Dokumentation, in den Krankenhausinformationssystemen oder beim Qualitätsmanagement. Besonderer Wert wird auf die gesetzlichen Regeln und Vorschriften im Bereich der Medizintechnik und Softwareentwicklung gelegt.

Roswitha v. Jehle, Johanna Christina Czechik, Torsten Freund, Ernst Wellnhofer (Hrsg): **Medizinische Informatik kompakt. Ein Kompendium für Mediziner, Informatiker, Qualitätsmanager und Epidemiologen**, 2015, Walter de Gruyter Berlin/München/Boston, 487 S., Broschur, € 44,95, ISBN 978-3-11-033993-2



Wirtschaftsenglisch



Die englische Sprache ist aus der Berufswelt nicht wegzudenken. Aber viele Hochschulabsolventen sind auf die Anforderungen nicht genügend vorbereitet. Das Taschenbuch vermittelt das notwendige wirtschaftsenglische Know-how,

um Kontakte zu knüpfen, das Unternehmen zu präsentieren, zu telefonieren, Geschäftsbriefe und E-Mails zu schreiben und Verhandlungen zu führen. Beispieldialoge, Wortschatzlisten und Tipps sorgen für einen raschen Lernfortschritt.

Kurt Bangert: **Wirtschaftsenglisch für Berufseinsteiger**; utb 4294 | UVK Lucius. 1. Auflage 2015, 48 S., € 7,99, ISBN 978-3-8252-4294-7 (auch als Online-Zugang erhältlich)

Lineare Algebra



Leicht verständlich, ausführlich, exakt und mit vielen Beispielen führt dieses Buch in die Theorie der Vektorräume und ihrer Abbildungen ein. Es liefert Studienanfänger/-innen die Basis für weiterführende Literatur.

Das Buch ist geschrieben für Studierende der Mathematik, Physik, Ingenieurwissenschaften und Informatik an Hochschulen und Fachhochschulen. Aus dem Inhalt: Theorie der Vektorräume | Lineare Abbildungen und Matrizen | Determinanten | Eigenwerte und charakteristisches Polynom | Euklidische und unitäre Vektorräume | Minimalpolynome und Zerlegung des Vektorraums in invariante Unterräume | Jordansche Normalform - Anwendungen: Exponentialbildung von Matrizen | Lineare Differentialgleichungen | Lineare Differentialgleichungssysteme | Stabilität

Claus P. Wiedeman: **LINEARE ALGEBRA: Eine Einführung mit vielen Beispielen**, Pro Business Berlin, 2014, 308 S., € 22,00, ISBN-10: 3863866517, ISBN-13: 978-3863866518

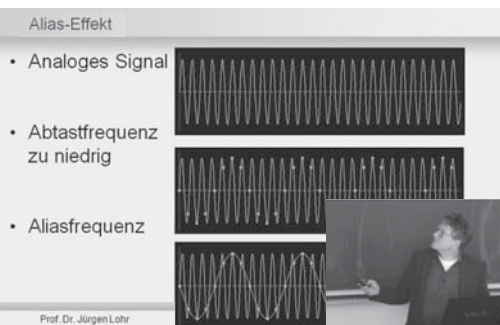
Individuelles Hörerlebnis genießen

Das Multi-Channel-Verfahren

Im Forschungsprojekt „Mediensysteme für Business-TV“ befassen sich Prof. Dr. Jürgen Lohr und seine Forschungsassistenten Sebastian Riedel (M.Sc.) und Tim Gehrman (B.Eng.) mit der Entwicklung eines Systems zur Übertragung von mehrkanaligen Medienbeiträgen über das Internet. Wie sieht eine Infrastruktur aus, die es erlaubt mehrkanalige Medienbeiträge und deren vielschichtigen Informationen zu übertragen und interaktiv bereitzustellen?

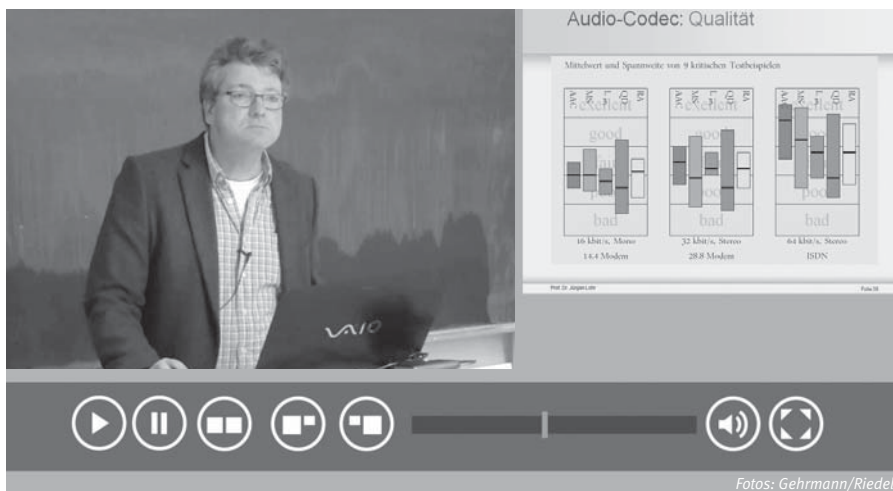
Ebenso wie der Unterricht an Schulen und die Vorlesungen an Hochschulen unabdingbar sind, so sind Schulungen, Vorträge und Präsentationen nach wie vor unablässige Bestandteile interner und externer Unternehmenskommunikation. Während an Hochschulen immer öfter Online-Studiengänge und E-Learning Angebote vorhanden sind, stehen Firmen mit vielen Mitarbeitenden und unterschiedlichen Standorten vor der schwierigen Aufgabe zentralisiertes Wissen und Informationen weit verbreiten zu müssen.

Im Fokus des Projektes stehen dabei die Aufzeichnung, Übertragung und Bereitstellung von Vorlesungen, Schulungen und Präsentationen im Multi-Channel-Verfahren, bei dem beliebig viele Video- und Audiospuren synchron verarbeitet werden.



Aufzeichnung einer Vorlesung im Bild-in-Bild Verfahren zeigt einen Ausschnitt aus der, in der BeuthBox publizierten, Vorlesung Multimediatechnik Audio von Prof. Dr. Lohr

Das Multi-Channel-Verfahren bietet die Möglichkeit mehr Informationen und Wissen bereitzustellen als es die weit verbreiteten Single-Channel-Verfahren können. Der Einsatz eines interaktiven Multi-Channel-Players gestattet es dem Betrachter, die unterschiedlichen Kanäle zu selektieren. So kann bei der Übertragung einer Präsentation, bei der der Moderator synchronisiert wird, die von Dolmetschern übersetzte Sprache ausgewählt werden. Weiterhin kann der Betrachter zwischen den unterschiedlichen Videokanälen wählen und Bild und Ton nach seinen Wünschen anpassen.



Aufzeichnung einer Vorlesung im DualView Verfahren

„one-to-many-Kommunikation“

Der Einsatz von Webcasting-Applikationen ermöglicht unter anderem das Livestreamen und Bereitstellen von Präsentationen und Vorträgen im Internet als Video- und Audiomaterial. Während der bisherige, weit verbreitete Einsatz von Kollaborations-Tools (z.B. Cisco WebEx, MS Lync) lediglich die Kommunikation und Zusammenarbeit von wenigen hundert Teilnehmenden ermöglicht, kann mithilfe einer Webcasting-Applikation eine „one-to-many-Kommunikation“ realisiert und eine unbestimmte Menge an Teilnehmerinnen und Teilnehmern erreicht werden. Das Archivieren und Bereitstellen der produzierten Inhalte erlaubt dem Betrachter einen orts- und zeitunabhängigen Zugriff. Seit dem Wintersemester 2014 werden die Vorlesung Multimediatechnik Audio und Video in einem Pilotprojekt von Prof. Dr. Lohr im Multi-Channel-Verfahren aufgezeichnet.

Die Auspielung erfolgt mit dem Multi-Channel-Player und dem traditionellen Single-Player. Aufgrund der technischen Beschränkungen von traditionellen Medienportalen, z.B. hochschuleigene BeuthBox (beuthbox.beuth-hochschule.de) wird ein Single-Channel-Beitrag benötigt. Um die Daten für die BeuthBox nutzbar zu machen, werden die beiden Videokanäle zu einem Bild-in-Bild-Video mit einer Audiospur transcodiert.

In Zukunft soll die BeuthBox soweit erweitert werden, dass Vorlesungen, die im Multi-Channel-Verfahren aufgezeichnet werden, voll automatisiert und mit allen Medienkanälen zum Abruf bereitgestellt werden können. Die Anwendungsbeispiele für Livestreaming und Video on Demand im Multi-Channel-Verfahren sind jedoch weitaus vielseitiger. Bei der Übertragung eines Musikkonzertes

könnte der Betrachter die einzelnen Tonspuren selbstständig abmischen. So kann ein ganz individuelles Hörerlebnis entstehen, da Instrumente oder Gesang nach den eigenen Vorlieben angepasst werden können. Weiterhin stünde es dem Betrachter frei zwischen den Kameraperspektiven zu wechseln und somit nicht nur sein eigener Tonmeister sondern auch Regisseur zu sein.

Im Rahmen des Forschungsprojektes, gefördert durch die EU, ESF und den Senat von Berlin, wurden mit dem Kooperationspartner Interlake GmbH Nutzungsszenarien für Geschäftskunden für mehrsprachige Präsentationen im Dual-View-Verfahren und mehrsprachige Messepräsentationen mit vier parallelen Videokanälen entwickelt.

Prof. Dr. Jürgen Lohr, Tim Gehrman, Sebastian Riedel, Fachbereich VI

PROMOTIONSSTIPENDIEN FÜR BERLINER FH-ALUMNI

Zum zweiten Mal vergibt die Beuth Hochschule Promotionsstipendien an hochqualifizierte Absolventinnen und Absolventen staatlicher Berliner Fachhochschulen. Ab Oktober 2015 erhalten die Auserwählten für zwölf Monate ein Stipendium in Höhe von 1.250 Euro im Monat.

Bewerben können sich bis zum 30. Juni 2015 Alumni aller Berliner Fachhochschulen mit einem sehr guten Abschluss und mit einer Zulassung für das Promotionsvorhaben an einer Berliner Universität.

- » Kontakt: Sandra Arndt, Tel: 4504-2043, E-Mail: arndt@beuth-hochschule.de
- » Weitere Information: www.beuth-hochschule.de/promotionsstipendium

Pionier der elektrischen Datenverarbeitung

Nachruf auf Prof. Walter Jähmig

Prof. Dipl.-Ing. Walter Jähmig verstarb im Alter von 83 Jahren. Von 1977 bis zu seinem vorzeitigen krankheitsbedingten Ausscheiden 1993 gehörte er dem Studiengang Architektur an.

Sein Lebensweg war alles andere als einfach. Geboren in Bautzen/Sachsen, begann er nach seiner Schulzeit in eine Ausbildung zum Bau- und Möbeltischler. Da er sich nicht mit den politischen Verhältnissen in der ehemaligen DDR abfinden konnte und offen seine regimiekritische Meinung äußerte, wurde er als politischer Gefangener zu zwei Jahren Zuchthaus im Gefängnis Bautzen verurteilt. Danach flüchtete er nach West-Berlin, um hier an der Staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen ein Studium (Hochbau) zu absolvieren. Seine Neigung, lehrend tätig zu werden, konnte er an der Technikerschule Berlin und in Meisterkursen unter Beweis stellen. Ab 1971 war er an der TFH Berlin nicht nur als Lehrbeauftragter tätig, er war auch freiberuflicher Architekt und studierte an der TU Berlin Architektur. Das Diplom war eine wesentliche Voraussetzung für eine Karriere als Hochschullehrer.

Schon während seines Studiums interessierte er sich besonders für die damals noch neue elektronische Datenverarbeitung im Bauwesen. Hier war er ein Pionier der ersten Stunde und wurde von vielen Kollegen anfangs belächelt. Aber trotz aller Widerstände hat er mit seiner ihm eigenen Beharrlichkeit und der Unterstützung des

Präsidiums den Grundstein gelegt für das heute in der Ausbildung der Architekten nicht mehr wegzudenkende Gebiet der Digitalen Medien und dem gleichnamigen Labor. Mit seinem Engagement hat er die elektronische Datenverarbeitung nicht nur in der Lehre eingesetzt, sondern diese regelmäßig über Jahre mit einer eigenen Ausstellung auf den Baufachmessen Bautech und der ACS vertreten. Prof. Jähmig hat sich damit nicht nur für die Hochschule verdient gemacht, sondern auch bundesweit Anerkennung bei den Berufsverbänden, dem Zentralverband des Handwerkes und der damals noch jungen Bau-Softwarebranche erworben.

Konrad Zuse zu Gast

Leider zwangen ihn schwere Erkrankungen, seine Lehrtätigkeit vorzeitig aufzugeben. Gern hätte er noch weiter seine ganze Kraft in den Aufbau seines Labors gesteckt. Immerhin konnte er anlässlich der Inbetriebnahme des ersten CAD-Clusters 1989 erreichen, dass der Pionier der deutschen Computerindustrie Konrad Zuse seiner Einladung gefolgt ist. Der Fachbereich und das Kollegium des Studienganges Architektur zollen seiner be-



Hoher Besuch: Konrad Zuse (links) zu Gast bei Prof. Jähmig (rechts) und der Inbetriebnahme des ersten CAD-Clusters an der TFH, Bildmitte Prof. Dr. Hasselmann

ruflichen Tätigkeit für die Architektur und die Hochschule hohen Respekt. Die Mitglieder der Beuth Hochschule werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Fachbereich IV, Studiengang Architektur

In Erinnerung an Christa Meißner

Am 15. November 2014 ist die langjährige Mitarbeiterin der Beuth Hochschule Christa Meißner mit nur 62 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben.

Die Wahlberlinerin begann ihre Tätigkeit am 11. März 1981 als Dekanatsmitarbeiterin. Zum 1. Oktober 2000 wechselte sie vom Dekanat des Fachbereichs I in das Sekretariat der Abteilung III Bauunterhaltung.

Als gute Seele der Abteilung organisierte sie mit Geschick und Humor die vielen kleinen Dinge, die eine Bauabteilung benötigt, um reibungslos zu funktionieren.

Sie bestach durch Offenheit, Fröhlichkeit und wenn nötig auch durch Bestimmtheit. Die Haltung ihres Vorgesetzten erfasste sie im Lauf der langjährigen Zusammenarbeit auch ohne viele Worte. Innerhalb der Abteilung sorgte sie dafür, dass alle wichtigen Informationen an die richtige Stelle gelangten. Privat unternahm sie gern Reisen und war kulturell interessiert.

Christa Meißner hinterlässt zwei Töchter und nunmehr vier Enkelkinder, denen unser Mitgefühl gilt. *Lutz Willomitzer, Leiter Abteilung III*



Foto: Daum

VERABSCHIEDET



Foto: Pöthe

Verdiente und langjährige Professorinnen und Professoren wurden von der Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross in den Ruhestand verabschiedet. Das Foto entstand im Rahmen einer Feierstunde im Anschluss an die Sitzung des Akademischen Senates von links nach rechts: Prof. Dipl.-Ing. Klaus Rudat, FB IV und Leiter Labor Sanitärtechnik; Prof. Dr. jur. habil. Annegret Döse, FB I; Prof. Dr.-Ing. Herbert Weber, FB V, Lebensmitteltechnologie, Prof. Dr. med. Astrid Speer, FB V, Leiterin Labor Molekular- und Zellbiologie/Genetik; Prof. Dr. rer. hort. Klaus Neumann, FB V; Prof. Dr.-Ing. Hans-Dieter Kleinschrodt, FB VIII, Prodekan und Leiter Labor Computereinsatz in der Produktion und Beuth-Präsidentin Gross.

Vorlesung statt Notenbesprechung

Gelungene Überraschung zum Abschied von Prof. Dr. Klaus Neumann

Eingestellt hatte sich Prof. Dr. Klaus Neumann auf eine Notenbesprechung mit Studierenden. Als er den Raum betrat, erwartete ihn allerdings eine Vorlesung zu seinen Ehren. Seine Studierenden waren selbstverständlich auch anwesend. Sichtlich überrascht und bewegt nahm Klaus Neumann in der ersten Reihe Platz.

Was war? Was ist? Was wird? Unter diese Fragen stellte Prof. Rainer Schmidt seine Laudatio für seinen Kollegen Prof. Neumann aus dem Studiengang Landschaftsarchitektur. Im Beisein der Präsidentin, Dekanin, Kolleginnen und Kollegen, Studierenden und Weggefährten wies er auf die 38-jährige Hochschultätigkeit an der Hochschule hin, die gemeinsam ausgebildeten Studierenden, die nun erfolgreich in Unternehmen und Behörden wirken und auf Prof. Neumanns



Foto: Jansen

Abschiedsüberraschung für Prof. Dr. Klaus Neumann

engagierte Arbeit in den berufsständischen Organisationen. Deutschlands ältester Landschaftsarchitektur-Studiengang verliere mit Prof. Klaus Neumann einen Leuchtturm, der sich in die Liste der großen Lehrer einreihen kann: Peter Joseph Lenné, Gustav Meyer, Adolf Schmidt und Hans Schiller, so Rainer Schmidt.

Die Dekanin Prof. Dr. Graubaum überreichte Prof. Neumann Origami-Tiere, über deren Eigenschaften auch Hochschullehrer verfügen sollten. Prof. Hagen Eyink vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) bedankte sich für die Unterstützung als Honorarprofessor und Lehrbeauftragter und zitierte u.a. aus der Begründung zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Prof. Neumann aus der Hand seines Staatssekretärs. Die Bachelorstudentin Runa Buchenberger hob Prof. Neumanns freundlichen, offenen und fairen Umgang mit den Studierenden und sein

großes fachliches Wissen hervor. Der ehemalige Leiter der Abteilung Landschaftsentwicklung und Freiraumplanung der Senatsverwaltung für Umweltschutz, Prof. Mahler, erzählte von den Leistungen, die der Student Klaus Neumann in seinem Unterricht erbracht hat.

Damit das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt, bekam er von Prof. Dr. Inés Maria Rohlfing und dem Team des Repro-Labors ein essbares Modell eines Gartens.

In seinen Dankesworten hob Klaus Neumann die Bedeutung des Grüns und die Notwendigkeit der Lehre hervor. Er verriet, mit welchen fachlichen Aufgaben er sich in der Zukunft beschäftigen wird: u.a. mit einer Grün-Konzeption zur Verbesserung des Images der Stadt Luxemburg sowie der Verbindung von Inklusion und Grün im urbanen Freiraum. Die Gäste hörten zu ihrer Freude, dass er der Beuth als Lehrbeauftragter erhalten bleibt.

Studiengangssprecher der Landschaftsarchitektur Prof. Peter Schulze moderierte diese Überraschungsfeier charmant und ließ am Ende auf Prof. Neumann anstoßen.

Elisabeth Gerke Puck, Rolf Brüning, FB V, Studiengang Landschaftsarchitektur

Nachruf Prof. Malkomes

Am 1. Februar 2015 verstarb Prof. Urs Malkomes im Alter von 78 Jahren. Alle, die den Studiengang Verpackungstechnik etwas näher kennen, erinnern sich an den langjährigen Kollegen.

Nicht nur für den Studiengang war er ein wichtiges Standbein. Seit 1977 war er auch Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und hatte dort ein weiteres maßgebliches Standbein. Zum Tode von Urs Malkomes wurde von Michael Uhde im Spandauer Volksblatt /Berliner Woche ein Nachruf unter der Überschrift „Ein Professor löscht Brände“ veröffentlicht. Sein außergewöhnliches gesellschaftliches Engagement bewies Urs Malkomes auch als Schöffe sowie in der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft.

Urs Malkomes war Elektromeister, an der TU Berlin studierte er Elektrotechnik und arbeitete als Assistent. 1970 wechselte Urs Malkomes als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung BAM Berlin. Von 1973 bis 2001 war er fast drei Jahrzehnte lang Hochschullehrer an der TFH. Seine Fächer waren die Elektrotechnik sowie später dann die Mess- und Regelungstechnik, das Technische Zeich-

nen und die Grundlagen der Werkstoffkunde. 2005 wurde er mit der Ehrennadel der Deutschen Gesellschaft für zerstörungsfreie Prüfung e.V. DGZfP ausgezeichnet. Aufgrund seiner Wurzeln, die bis ins rheinische Baden reichten, sprach er fließend Französisch und war so über viele Jahre hinweg einer der großen Protagonisten des einst vom Studienganggründer Prof. Dieter Berndt ins Leben gerufenen Studierendenaustausches mit der Université Champagne-Ardenne – eine durchaus auch völkerverständigende Institution, die durch das Deutsch Französische Jugendwerk OFAJ/DFJW gefördert wird.



In seinem Un-Ruhestand hatte er als Lehrbeauftragter nach seiner Emeritierung ohne Unterbrechung noch zahlreichen Studierenden-Generationen die Grundlagen der Mess- und Regelungstechnik, die Grundlagen der Werkstoffkunde sowie das Technische Zeichnen vermittelt. Vor knapp zwei Jahren zog er sich aus gesundheitlichen Gründen zurück. Die Mitglieder der Beuth Hochschule werden den ehemaligen Kollegen Urs Malkomes ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Ingo Sabotka, FB III, Studiengang Verpackungstechnik

In Erinnerung an Jutta Melchert

Im Dezember starb nach schwerer Krankheit die frühere Beuth-Mitarbeiterin Jutta Melchert im Alter von 65 Jahren.

Engagiert übte Jutta Melchert in der Hochschulbibliothek ihre Tätigkeit als Angestellte in der Ausleihe aus. Aufgrund ihrer stets freundlichen Art war sie bei den Benutzern und Kollegen beliebt.

Ihr 40-jähriges Dienstjubiläum konnte Jutta Melchert 2010 begehen. Bevor sie an die damalige TFH Berlin kam, war sie im Klinikum Steglitz beschäftigt. In ihrer Freizeit war sie sportlich sehr aktiv und reiste gern. Gemeinsam mit ihrem Ehemann erkundete sie mit eigenem Boot die Berliner und brandenburgischen Gewässer.

Die Mitglieder der Beuth Hochschule werden Jutta Melchert vermissen und sie stets als fleißige, zuverlässige und hilfsbereite Kollegin in guter Erinnerung behalten. Die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen trauern gemeinsam mit ihrer Familie.

Michaela Behling, Leiterin der Hochschulbibliothek

Neu berufen



Fachbereich VIII
Prof. Dr.-Ing Daniel Patrick Randolph
 Konstruktion/Maschinenelemente

International

Zum Wintersemester 2014/2015 wurde Prof. Dr. Daniel Randolph für das Gebiet Konstruktion an den Fachbereich VIII der Beuth Hochschule berufen. Der gebürtige US-Amerikaner studierte Maschinenbau und Business Administration an der University of Kansas (Bachelor) und schloss an der Michigan State University sein Masterstudium Maschinenbau ab. Als Stipendiat der Degussa AG promovierte er von 1987 – 1990 an der Universidad Nacional Autónoma de México. Der Maschinenbauingenieur arbeitete nach seinem Studium fast 9 Jahre bei General Motors in der Entwicklung der Abgasnachbehandlung für Verbrennungsmotoren. Eine zweijährige Lehrtätigkeit am Southwestern College in San Diego schloss sich an, parallel dazu war Daniel Randolph in der Automobilindustrie in der Entwicklung von Erdgaseinspritzungssystemen tätig.

Vor seinem Ruf an die Beuth Hochschule hatte Prof. Randolph bereits 21 Jahre eine Professur an der Fakultät für Maschinenbau der Universidad de las Americas – Puebla (Mexiko). Darüber hinaus ist er seit 1994 über eine Consultant-Firma als technischer Berater für VW Mexiko tätig, hielt ein Seminar einer École Supérieure in Frankreich und war bereits von 2005-2007 Gastdozent an der Beuth. Prof. Randolph ist verheiratet, seine beiden Söhne leben in Mexiko. Auch in seiner Freizeit bleibt er seinem Fach treu und restauriert Oldtimer. Seine Lehrveranstaltungen hält er auf Englisch.



Fachbereich IV
Prof. Dr.-Ing Matthias Dieter Kloas
 Mess- und Regelungstechnik

Problemlöser

Prof. Dr. Matthias Kloas lehrt seit 2010 als Lehrbeauftragter und seit 2012 als Gastprofessor an der Beuth, zum Wintersemester 2014/2015 wurde er als Professor für Mess- und Regelungstechnik an den Fachbereich IV berufen. Das Interesse an Heizungstechnik wurde dem gebürtigen Berliner quasi in die Wiege gelegt: Seine Familie betreibt bereits in der dritten Generation eine ausführende Firma in der Heizungs- und Lüftungsbranche. Matthias Kloas studierte nach Abitur und Baccalauréat am Französischen Gymnasium an der TU Berlin Energietechnik mit Schwerpunkt Heiz- und Klimatechnik. Dort promovierte er 1997 auch zu einem Thema an der Schnittstelle von Energietechnik und Informatik.

Nach seinem Studium arbeitete er fünf Jahre als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Energietechnik der TU. Parallel gründete er das Ingenieurbüro planungsteam energie + bauen, das auf technisch anspruchsvolle Bauten spezialisiert ist. Prof. Kloas entwickelte mit seinem Büro unter anderem ein energetisches Konzept für den Neubau des Magazins des Bundesarchivs, das die Anforderungen des Zweckbaus mit hoher Energieeffizienz verbindet. Seinen Studierenden möchte er das Verständnis für komplexe Technologien so gut vermitteln, dass sie den Wandel in der Gebäudeautomation kompetent mitgestalten können. Ausgleich findet der Vater von vier Kindern bei Jazz-Musik, auch aktiv als Saxophonist.



Fachbereich VI
Prof. Dr.-Ing. Peter Gregorius
 Digitale Systeme

Innovationsstark

Seit Oktober 2014 ist Prof. Dr.-Ing. Peter Gregorius Professor für Digitale Systeme am Fachbereich VI. Der Elektrotechniker studierte an der Fachhochschule Wiesbaden und promovierte an der Universität Bremen. Professor Gregorius verfügt über mehr als 22 Jahre Erfahrung in Elektronik, Digitalelektronik, Mikrosystemtechnik, Hardware/Software-Codesign, Embedded System Design, der Produktentwicklung und der produktnahen Forschung und hält mehr als 65 national und international erteilte Patente.

Als leitender Ingenieur trug er viele Jahre die Fachverantwortung für Mixed-Signal Schaltungstechnik bei der Infineon Technologies AG. 2009 übernahm er die Leitung der Abteilung High Speed Hardware Architectures am Heinrich-Hertz-Institut der Fraunhofer Gesellschaft. Darüber hinaus lehrt er als Gastdozent an der Universität Stuttgart. Zum April 2011 wurde er auf eine W2-Professur für Mikroelektronik/Elektronik an die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin berufen.

Professor Gregorius ist Gründungsmitglied der Fraunhofer Allianz Embedded Systems und Mitglied des Editorial Board der Fachzeitschrift IEEE Transactions On Very Large Scale Integration Systems. Er verfügt über sehr gute Kontakte zu regionalen und globalen Konzernen sowie KMU. Seit April 2015 ist Prof. Dr. Gregorius Studiengangsleiter für Technische Informatik.

Dr Kathrin Buchholz

Gelebte Gleichstellung

Heidemarie Wüst – zentrale Frauenbeauftragte

Am 1. Januar 2001 übernahm Heidemarie Wüst an der Beuth Hochschule für Technik Berlin, damals Technische Fachhochschule Berlin, die Aufgaben der zentralen Frauenbeauftragten. In ihrer vierten Amtsperiode ging sie nun aus persönlichen Gründen vorzeitig am 28.02.2015 in den Ruhestand.

Heidemarie Wüst hat wegweisend dazu beigetragen, dass heute an der Beuth Hochschule die Gleichstellung von Frauen, eine gendersensible Sprache sowie Gender- und Diversity-Aspekte gelebte Wirklichkeit für die Gestaltung von Lehre, Forschung und Administration sind. Alle Kolleginnen und Kollegen – allen voran vom Gender- und Technik-Zentrum – sagen herzlichen Dank für eine intensive, kreative und freundschaftliche Zusammenarbeit. Für die Zukunft wünschen wir Heidemarie Wüst alles Gute.

Mit Heidemarie Wüst verlässt eine besonnene, durchsetzungsstarke, diplomatische und höchst engagierte Persönlichkeit die Beuth Hochschule. Wenn Probleme und Meinungsunterschiede unüberwindbar schienen, hat sie mit ihrem herzhaften Lachen festgefahrene Gesprächssituationen aufgelöst und den Weg für konstruktive Lösungen bereitet. Die Kultur und Strukturen der Beuth Hochschule hat sie so auf vielen Ebenen gender- und diversitätsensibel weiterentwickelt, beeinflusst und gestaltet, ohne auszugrenzen.

Als sie 2001 an die heutige Beuth Hochschule kam, hatte Heidemarie Wüst bereits persönliche politische Anfeindungen durchlebt. Sie studierte an der Bauhaus-Universität Weimar Baustoffverfahrenstechnik/Silikattechnik. 1972 schloss sie ihr Studium

als Diplom-Ingenieurin ab. Bis zur Wende bestimmte die Bedrohung durch die Staatssicherheit der DDR ihren beruflichen und privaten Alltag. 1986 startete sie dann neu durch. Berufsbegleitend studierte sie Sozialarbeit mit dem Abschluss Dipl.-Soz.Arb. (FH). Schnell wurde sie 1988 Studienleiterin und Direktorin einer Erwachsenenbildungseinrichtung in Sachsen-Anhalt und arbeitete als freiberufliche Referentin für politische Bildung bis zu ihrem Amtsantritt als zentrale Frauenbeauftragte der Beuth Hochschule. Mit ihren Qualifikationen in den Bereichen Ingenieurwissenschaft, Erwachsenenbildung und Sozialarbeit sowie umfassenden politischen Erfahrungen und ihrer herzlichen Ausstrahlung war sie ein Glücksfall für die Beuth Hochschule.

Als Lehrbeauftragte unterrichtete sie die Studierenden im Wahlpflichtfach „Soziale Kompetenzen für den Ingenieurberuf“. Sie setzte sich dafür ein, dass Frauen mit ihren Leistungen und ihrem Potenzial an der Hochschule präsent sind, eine geschlechtersensible Sprache die selbstverständliche Kommunikationsform ist und Studium und Kind leichter miteinander vereinbar sind. Nur einige Beispiele seien an dieser Stelle für die Vielzahl ihrer entsprechenden Aktivitäten genannt, wie der Film „Frauen studieren Technik“, das Gleichstellungskonzept der Hochschule, das Tandem-Projekt – Studierende unterstützen Studierende mit Kind(ern) im Studium Generale. Sie setzte es durch, dass an der Hochschule Familienzimmer eingerichtet wurden.

Heidemarie Wüst gelang es zudem, die Gleichstellung von Frauen in der Beuth Hochschule strukturell zu verankern. Gleich



Prof. Dr. Eva-Maria Dombrowski mit Heidemarie Wüst
Foto: Jansen

zu Beginn ihrer Amtszeit etablierte sie den Projektverbund Chancengleichheit für Frauen (PCF), aus dem 2009 das Gender- und Technik-Zentrum der Beuth Hochschule wurde. Hochschulübergreifend repräsentierte sie die Ziele und Leistungen der Beuth Hochschule gekonnt, zum Beispiel in der Landeskongress der Frauenbeauftragten an Berliner Hochschulen (LaKoF) und der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) oder in Gremien der Landes- und Bundespolitik. Last but not least war sie eine sehr gute ZuhörerIn in Gesprächen, in denen es um persönliche und berufliche Fragen ging. Ihre Empfehlungen und Hinweise für ein konstruktives Vorgehen zur individuellen Bewältigung von Problemen oder Gestaltung von Karriereschritten werden uns im Hochschulalltag fehlen. Auch wenn sie nun nicht mehr die zentrale Frauenbeauftragte der Beuth Hochschule für Technik Berlin ist, bleibt sie die herausragende Persönlichkeit, die wir schätzen gelernt haben, und eine gute Freundin.

Ursula Diallo-Ruschhaupt, im Namen des Gender- und Technik-Zentrums

„Es ist schade, dass Heidemarie Wüst die Beuth Hochschule verlässt, weil ...“

... sie hat die drei neuen „K“: Kompetenz, Kreativität und Köpfe erfolgreich eingesetzt...
Prof. Dr. Monika Gross, Präsidentin

... ein Vorbild für eine starke Frau fehlt, die immer in der Sache klar und zugewandt im Kontakt war. Eine Kunst, die nur wenige beherrschen.
Prof. Dr. Antje Ducki, Leiterin GuTZ, Bereich Gender

... sie es mit ihrer freundlichen und kompetenten Art geschafft hat, die Menschen zu erreichen und für die Thematik der Frauenförderung an technischen Hochschulen zu sensibilisieren.
Claudia Schneeweiss, FB II und GuTZ, Bereich Mädchen und Technik

... ihr Engagement (...) sehr fehlen wird, da sie nicht mit schönen Worten sondern tatkräftig und mit viel Sachverstand alle Probleme angeht.
Dorothea Vigerske, Lehrbeauftragte

... ich ihre klare Ansprache, verbunden mit einem hohen Maß an Kollegialität, sehr geschätzt habe. Hart in der Sache, aber nie verbissen.
Prof. Dr. Kurt Bangert, Dekan FB I

... mit ihr ein wertvolles Stück Streitkultur geht.
Prof. Dr. Diana Graubaum, Dekanin FB V

... sie mit ihrem besonderen Lebenslauf viele Frauen und Männer für Gleichstellungspolitik begeistern kann.
Cora Koch, Mitarbeiterin im FB II



... dann jemand fehlt, die genau im richtigen Moment am richtigen Ort den richtigen vermittelnden Satz sagt!
Prof. Dr. Eva-Maria Dombrowski, FB VIII und Leiterin GuTZ, Bereich Technik

Time to say Goodbye

Gert Wenzel im Ruhestand

Gert Wenzel hat an der Beuth Hochschule durch sein Engagement und seine Arbeit über viele Jahrzehnte maßgeblich an der Gestaltung und Weiterentwicklung des Hochschulsports mitgewirkt. Zum Ende des Jahres hat sich der Leiter der Zentraleinrichtung Hochschulsport in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Als ehemaliger „Handball Fuchs“ hat er mit der Zentraleinrichtung Hochschulsport der TFH bzw. der Beuth Hochschule ein studien- und arbeitsplatznahes Sport- und Bewegungsangebot geschaffen, das neben den drei Universitäten und der HTW eine zentrale Säule des Berliner Hochschulsports darstellt. Sowohl in Berlin als auch bundesweit hat sich Gert Wenzel über viele Jahre nachhaltig für die Interessen der kleineren Hochschul-

sporteinrichtungen eingesetzt. Neben der Breitensportlichen Ausrichtung, verantwortet und begleitet der Hochschulsport seit vielen Jahren die duale Karriere der studierenden Spitzensportler/-innen. Mit dem 5-Phasen-Modell hat Gert Wenzel die Betreuung der studierenden Athletinnen und Athleten auf den Weg gebracht und war damit für die Beuth Hochschule, für Berlin und auch bundesweit ein maßgeblicher Wegbereiter. Früchte trug



Foto: ZEH

seine Arbeit unter anderem 2007 durch die erstmalige Auszeichnung der Beuth Hochschule als „Hochschule des Spitzensports“ durch den Deutschen Olympischen Sportbund. Eine weitere Auszeichnung folgte 2010 im Verbund mit den anderen Berliner Hochschulen. Die Beuth Hochschule ist die einzige Hochschule in Deutschland, die diesen Titel bereits zweimal erhalten hat.

Doris Schmidt, Leiterin Hochschulsport TU Berlin und Kirsten Engelhardt, Sportleiterin Beuth Hochschule

Auf Rundmail folgt Gesangscasting

Im Dezember 2014 ging eine Rundmail an alle Studierenden, in der Sängern und Sänger aufgefordert wurden sich bis Ende Januar zu melden, wenn sie Interesse haben bei einem Musikprojekt als Front-Stage-Person mitzumachen. Das Genre wurde weitgehend offen gehalten, solange es sich um Pop, Rock, Jazz, Soul, Hip Hop, Avant Garde oder Cross-Over-Stile handelte.

Über 30 Interessierte meldeten sich nach dem ersten Aufruf. Neben den üblichen Informationen zur Person (Gesangserfahrung, Alter, Studiengang) sollten die Studierenden drei kommerzielle Songtitel nennen, die sie während eines Castings live zum Playback vorsingen würden.

Ausdruck und Professionalität in der Vorbereitung. Das Rennen gemacht haben Osman Avdic, Elisa Hannemann, Florian Lüdtker und Ronja Steinhäuser (in alphabetischer Reihenfolge).

Osman ist 20 Jahre alt und studiert Technische Informatik im 2. Semester, denn für Informatik hat er sich schon immer interessiert. Er spielt gern Gitarre, singt und komponiert eigene Songs und macht regelmäßig Fitnesstraining. Elisa ist 24 Jahre alt und studiert Optometrie im 4. Semester. Vor ihrem Studium hat sie eine Ausbildung zur Optikerin absolviert. Wie Osman spielt auch Elisa Gitarre und singt sehr gern.

Im März fanden die ersten Einzeltermine statt. Dort wurden der Stimmumfang bestimmt, unterschiedliche Gesangsstile ausprobiert, erste Improvisationsübungen durchgeführt und in den Wochen danach an der Interpretation einzelner Songs gearbeitet. Wenn alles gut läuft, sind zur Langen Nacht der Wissenschaften am 13. Juni erste Auftritte geplant. In Zukunft soll die Musik für die Gesangssolisten von Synthesizern stammen, die im Rahmen der Lehrveranstaltung Entwurf digitaler Systeme mit VHDL (Very High Speed Integrated Circuit Hardware Description Language) von Studierenden der Elektrotechnik entwickelt wurden. Aus dem vergangenen Wintersemester gibt es bereits einen gut klingenden Gitarrensintthesizer!

Prof. Dr. Manfred Hild, Fachbereich VII

» Kontakt: hild@beuth-hochschule.de

AUF ZUM BERLINER FIRMLAUF!

Beim 14. Berliner Firmenlauf wird die Beuth Hochschule wieder mit von der Partie sein. Am Freitag, 12. Juni 2015 geht es in Walking-Schuhen, Lauf-Schuhen oder Skates auf den 6 Kilometer langen Rundkurs durch den Tiergarten. Alle Beuth-Mitglieder sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Die Betreuung vor Ort erfolgt durch die Zentraleinrichtung Hochschulsport.

Anmeldungen werden unter Angabe des Namens, der Laufart (Walking, Laufen oder Skaten) und der vollständigen Kontaktdaten in der Zeit vom 13. April bis 22. Mai 2015 bei Kirsten Engelhardt per E-Mail kengel@beuth-hochschule.de gern entgegengenommen.

Kirsten Engelhardt, ZEH

DEUTSCHER MEISTER IM ULTRAMARATHON

Niels Bubel studiert an der Beuth Medieninformatik und er ist Ultramarathonläufer, in jeder freien Minute trainiert er. Vor vier Jahren hat sich der 27-Jährige entschieden, sein Training auf Distanzen über 50 Kilometer auszurichten. Mit großem Erfolg. Im Februar lief Bubel bei den Deutschen Meisterschaften im Ultramarathonlauf in Marburg nach 2:55:16 Stunden als Sieger ins Ziel und verteidigte seinen Titel aus 2014. Mit dieser Zeit führt der Berliner die Weltjahresbestenliste an. LS

BEUTH-SPORTANGEBOTE

Von A wie Aerobic bis W wie Wirbelsäulengymnastik bietet die Zentraleinrichtung Hochschulsport auch zum Start in das Sommersemester wieder eine bunte Palette an Sportkursen.

» Weitere Informationen zum Programm: www.beuth-hochschule.de/zeh



Foto: Hild

Elisa Hannemann (24) und Osman Avdic (20) zwei der vier erfolgreichen Sängerinnen und Sänger aus dem diesjährigen Gesangscasting (Anm. d. Red.: Florian und Ronja werden in der kommenden Ausgabe vorgestellt.)

Die Auftritte wurden mitgeschnitten und nachträglich ausgewertet. Viele Dinge flossen in die Bewertung ein: korrekte Intonation, Rhythmusgefühl, Fähigkeit zum Playback-Singen, Bühnenpräsenz, Interpretation,